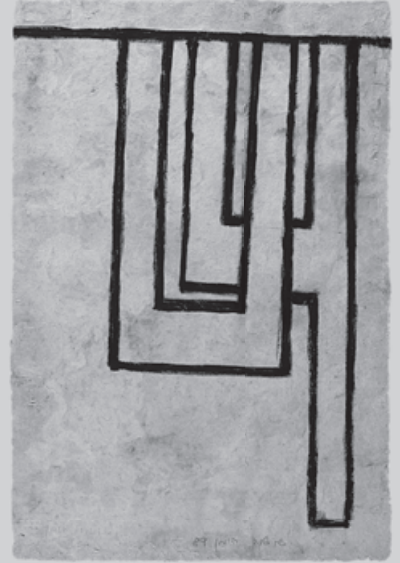
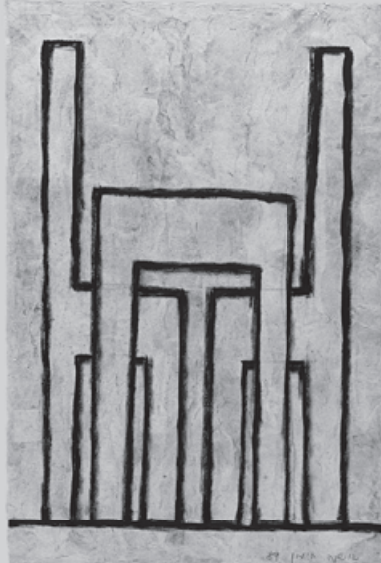
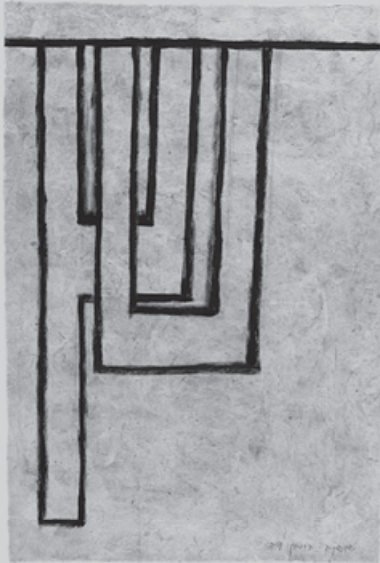


ALFRED TOEPFER
STIFTUNG F.V.S.

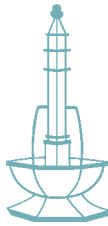


Jahrbuch 09|10

Kooperationen

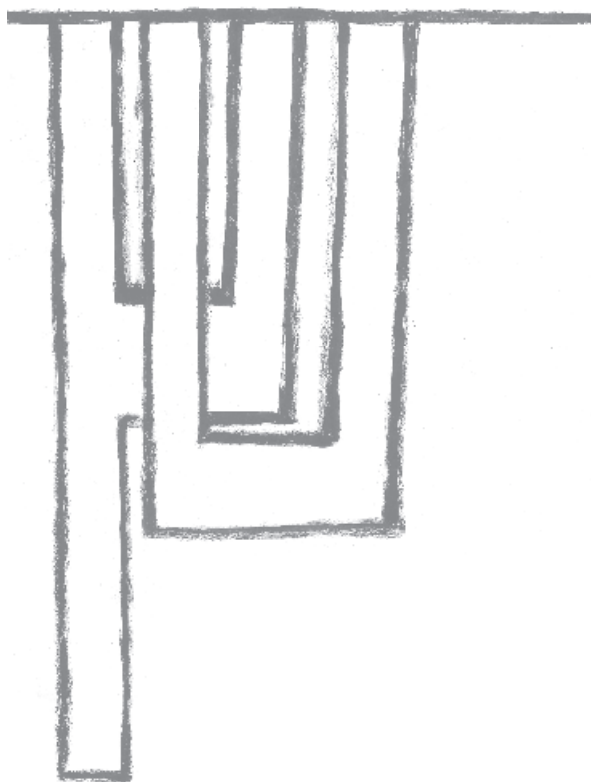


ALFRED TOEPFER
STIFTUNG F.V.S.

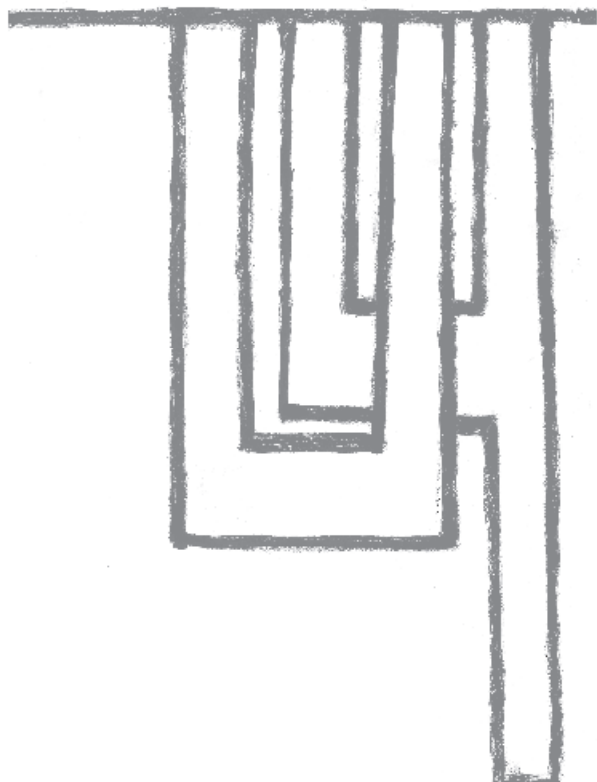
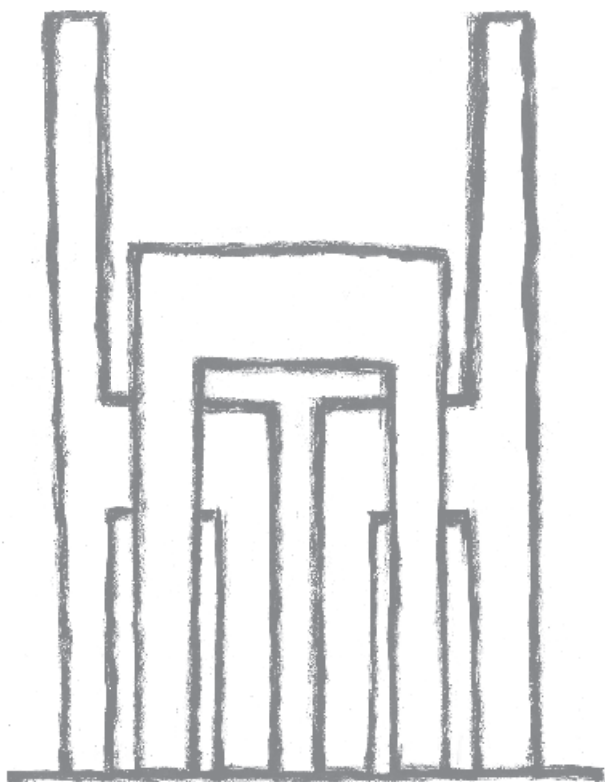


Jahrbuch 09|10

Jahrbuch 09|10



ALFRED TOEPFER
STIFTUNG F.V.S.



AUFTAKT

6 Vorwort

WIR ÜBER UNS

8 Profil der ALFRED TOEPFER STIFTUNG F.V.S.

KOOPERATIONEN

11 Einführung

12 Auf einen Blick: unsere Kooperationspartner

14 Impulse: Gastbeiträge zum Thema Kooperationen

14 Martin Köttering: Vom Nehmen und Geben. Zur Sichtbarkeit von Kooperationen 18 Sonia Simmenauer: ... ein Rest bleibt, der brennt

20 Jacqueline Hénard: Allem Anfang wohnt ein Zweifel inne

24 Abseits – und doch mittendrin

Stipendien: Sommerakademien des Stipendiatenkollegiums

30 Und sie bewegt sich doch!

Wissenschaft: Lehreⁿ – Impuls zur wissenschaftlichen Lehre

38 NatuRegio

Natur: Das Expertenprogramm für Naturschutz und Regionalentwicklung in Südosteuropa

44 (K)eine Zukunftsmusik

Kultur: Concerto²¹. – Sommerakademie für Aufführungskultur und Musikmanagement

50 Paten für Lernen vor Ort

Bildung: Lernen vor Ort

54 Geschichte: »Fragt immer wieder!«

56	WEITERE PROGRAMMAKTIVITÄTEN
81	OPERATIV FÖRDERN
89	ARBEITSBERICHT
96	ZAHLEN AUS DEM GESCHÄFTSBERICHT
99	ERLÄUTERUNGEN ZUM JAHRESABSCHLUSS
100	WORK REPORT
107	EINLADUNG ZU STIFTUNGSVERANSTALTUNGEN
ANHANG	
108	Was war wann?
112	Organe und Geschäftsstelle der Stiftung
113	Weitere Gremien der Stiftung
117	Publikationen
118	In Memoriam

Vorwort

Sind Kooperationen ein Wert an sich? Diese Frage stellt sich im Stiftungsbereich in besonderer Weise: Häufig werden gemeinnützige Stiftungen von selbstbewussten und erfolgreichen Stiftern – immer öfter auch von Unternehmen – als »Solitär« errichtet. Dabei stellt die Stiftung zunächst oft ein Vermächtnis der stifterischen Überzeugungen oder ein Zeugnis der Unternehmensphilosophie dar, beides nicht zwingend gute Ausgangsbedingungen für die Zusammenarbeit mit Dritten. Je spezifischer die Zweckbestimmungen in der Satzung, je vehementer das Selbstvertrauen, ein gesellschaftliches Problem vor allem gerade durch diese Stiftung seiner Lösung näher zu bringen, umso unwahrscheinlicher ist es, dass die jeweilige Stiftung zunächst Kooperationen als Instrument ihres Handelns in den Blick nimmt.

Für die ALFRED TOEPFFER STIFTUNG F.V.S. stellt sich die Frage nach Kooperationen in ihrer wechselvollen und stets zu reflektierenden Geschichte immer wieder neu. In der über die vergangenen fünfzehn Jahre vollzogenen Emanzipation von der lange Zeit prägenden und unhinterfragten Stifterfigur entstand auch Raum, vorhandene Beziehungen zu überdenken, kritisch zu prüfen oder neu wertzuschätzen. Durch eine neue programmatische Ausrichtung, aber auch durch eine veränderte methodische Vielfalt kamen neue Optionen des Zusammenwirkens mit Dritten hinzu. Nach einer inhaltlichen und personellen Neuorientierung sucht die Stiftung mit diesem Jahrbuch für das Geschäftsjahr 2009/2010, ihren Kooperationsbeziehungen und ihrer Kultur der Zusammenarbeit nach zu spüren, diese transparent zu machen und zu würdigen.

Drei Aspekte spielen dabei eine besondere Rolle:

Wie andere gemeinnützige Organisationen verfolgt auch die ALFRED TOEPFFER STIFTUNG F.V.S. zunächst natürlich für sich den Anspruch, unabhängig von der Größe des Gegenübers und den eigenen eingesetzten Ressourcen jede Form der Zusammenarbeit »auf Augenhöhe« zu gestalten.

Als Institution, die seit ihrer Entstehung durch das Hinzutreten vieler sehr viel größerer Stiftungen, aber auch durch die Erkenntnisse zu ihrer eigenen Geschichte Bescheidenheit gelernt hat, versuchen wir den Anliegen kleinerer, vielleicht nicht so durchsetzungskräftiger Partner mit besonderer Offenheit und Sympathie zu begegnen. Es ist gerade die Vielfalt der möglichen Kooperationsbeziehungen, die eine Arbeit im Stiftungssektor menschlich wie intellektuell bereichert und sich als Herausforderung im besten Sinne darstellt.

Als Zweites haben wir gelernt, dass es neben dieser grundsätzlichen Haltungsfrage auch so etwas wie eine »Professionalität von Kooperation« gibt. Hier wie anderswo gilt, dass sich »gut gemeint« häufig als Gegenteil von »gut gemacht« entpuppt: Neben klar zu kommunizierenden Erwartungen sind schon früh in beginnenden Kooperationen steuerliche, stiftungsrechtliche und wirtschaftliche Fragen zu benennen und zu behandeln, soll denn die Zusammenarbeit langfristig und nachhaltig Bestand haben. Es bedarf der Übung, diese Fragen in beginnenden Kooperationsüberlegungen immer wieder mitzudenken, und es bedarf der Ausdauer und Geschicklichkeit derer, die später mit der Umsetzung und Abwicklung von institutionellen Partnerschaften befasst sind, immer wieder auf diese Fragen hinzuweisen, ohne Kooperationen zu entmutigen oder unmöglich zu machen.

Auf einer solchen gewissenhaften Vorarbeit aufbauend, kann die Neugier auf, die Offenheit für und die Freude an Kooperationen als Triebfeder für sich erneuernde Kreativität und Weiterentwicklung von Organisationen dienen. Erwachsene lernen vor allem in kommunikativen Situationen, nicht im stillen Kämmerlein. Und so lernt – und wächst – auch die ALFRED TOEPFER STIFTUNG F.V.S. als »erwachsene« Institution in den lebendigen, fordernden und an Vielfalt sowie unterschiedlichen Perspektiven reichen Kooperationsbeziehungen, die dieses Jahrbuch darstellt.



Ansgar Wimmer
Vorsitzender des
Vorstandes



Andreas Holz
Mitglied des
Vorstandes

Profil der ALFRED TOEPFER STIFTUNG F.V.S.

Die ALFRED TOEPFER STIFTUNG F.V.S. engagiert sich als gemeinnützige Stiftung europaweit auf den Gebieten Kultur, Wissenschaft, Bildung und Naturschutz. Ein besonderes Anliegen ist ihr die europäische Verständigung unter Wahrung der kulturellen Vielfalt. Sie wurde 1931 von dem Hamburger Kaufmann und Landwirt Alfred C. Toepfer als *Stiftung F.V.S. zu Hamburg* gegründet. Die nach dem Tod von der Familie gewünschte Aufnahme des Namens des Stifters in die Bezeichnung der ALFRED TOEPFER STIFTUNG F.V.S. wird heute weniger als eine undifferenzierte Respektsbezeugung, denn als Akt der Transparenz zur Herkunft des Stiftungsvermögens verstanden und kommuniziert.

Die Arbeit der ALFRED TOEPFER STIFTUNG F.V.S. hat sich seit ihrer Gründung in Zielsetzung und Profil deutlich gewandelt. Dabei sucht die Stiftung immer wieder die kritische und offene Auseinandersetzung mit ihrer eigenen Geschichte und den biografischen Stationen ihres Stifters.



Heute ist sie auf den Gebieten Europäische Integration, Kunst und Kultur, Wissenschaft, Naturschutz und Jugend präsent. Dabei versteht sich die ALFRED TOEPFER STIFTUNG F.V.S. als operative Stiftung mit eigenen Projekten und Programmen. Auf Antrag fördert sie nur im Ausnahmefall.

In den letzten Jahren hat sich die ALFRED TOEPFER STIFTUNG F.V.S. unter Respektierung vorhandener Qualitäten und Partnerschaften und innerhalb des von der Satzung

vorgegebenen Tätigkeitsspektrums in ihrer Arbeit strategisch neu ausgerichtet. Dieses neue Stiftungsprogramm folgt dem satzungsgemäßen Auftrag der Stiftung, sich »möglichst pionierhaft und konzentriert zeitgerechten und zukunftssträchtigen Aufgaben zu widmen« und ist in drei Schwerpunktbereichen sowie zwei Sonderbereichen organisiert.

In Menschen Investieren

Der Schwerpunkt *In Menschen Investieren* ist von der Überzeugung getragen, dass der individuelle Beitrag des Einzelnen für das Gelingen des Gemeinwesens unerlässlich ist. Die ALFRED TOEPFER STIFTUNG F.V.S. zeichnet deshalb regelmäßig besondere Leistungen in Kunst, Kultur, Wissenschaft und Gesellschaft aus und fördert europaweit Begabungen und Talente durch

Preise, Stipendien und andere geeignete Maßnahmen. Durch nachhaltige und partnerschaftliche Zusammenarbeit mit den ausgezeichneten oder geförderten Personen im Europäischen Fördernetzwerk hofft die Stiftung, Akzente im europäischen geistigen und kulturellen Leben setzen zu können und so einen Beitrag zu konstruktivem Miteinander in Europa zu leisten.

WerteDialog und Gegenwartsfragen

Stiftungen haben die Chance, mit großer Unabhängigkeit relevante Fragen aufzuwerfen und zu bearbeiten. Die ALFRED TOEPFER STIFTUNG F.V.S. nutzt diese Freiheit insbesondere in ihrem experimentellen Programmbereich, der alle fünf Jahre eine neue Ausrichtung erhält: Hier formuliert sie Fragen von gesellschaftlicher, künstlerischer oder wissenschaftlicher Bedeutung und regt damit zum Nachdenken, zum Austausch und zur Interaktion an.

Von 2005 bis 2010 initiierte sie durch unterschiedliche Aktivitäten einen *WerteDialog*. Mit dem neuen Geschäftsjahr beginnt auch die nächste Phase des Programmbereichs: Bis 2015 stellt die Stiftung zehn *Gegenwartsfragen* – und ist gespannt auf Antworten, seien sie spielerisch, nachdenklich oder experimentell.

www ►

Die zehn *Gegenwartsfragen* und ihnen zugeordnete aktuelle Projekte der Stiftung finden Sie unter www.toepfer-fvs.de/gegenwartsfragen.html

Gesellschaftliche Innovation

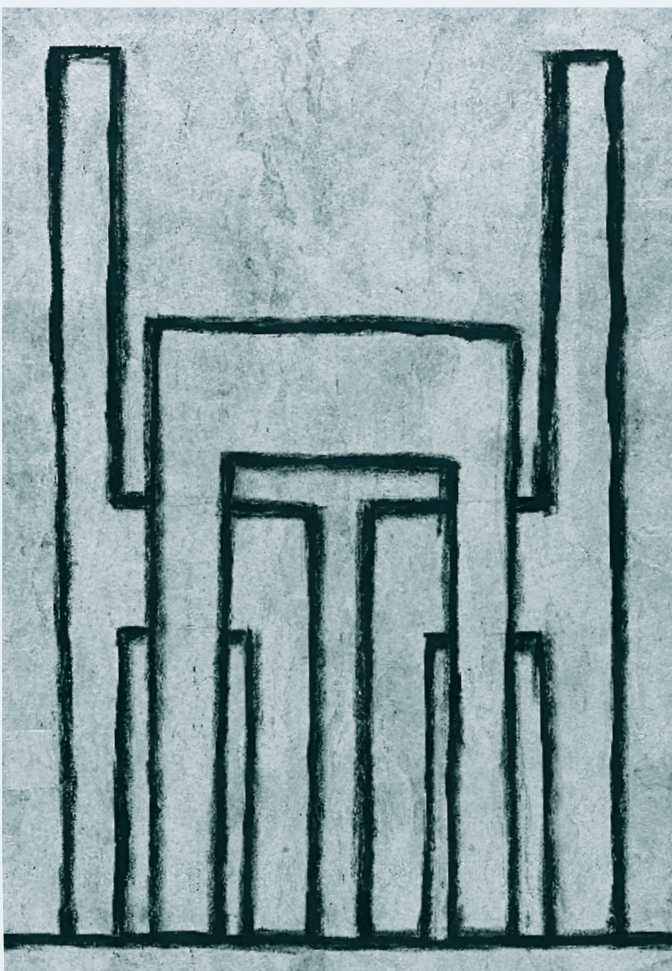
Gesellschaftliche Weiterentwicklung setzt Innovation voraus. Während wirtschaftliche Innovation durch den Markt getrieben wird, setzt Erneuerung im Gemeinwesen eine besondere Beharrlichkeit, Vision und Risikobereitschaft der zivilgesellschaftlichen Akteure voraus. Gemeinsam mit Einzelpersonen und institutionellen Partnern sucht die ALFRED TOEPFER STIFTUNG F.V.S. gesellschaftliche Innovation durch verschiedene Vorhaben und Projekte zu stimulieren und zu begleiten.

Hamburger Momente

Die ALFRED TOEPFER STIFTUNG F.V.S. fühlt sich ihrem Standort Hamburg als einer lebendigen und weltoffenen europäischen Stadt in besonderer Weise verbunden. Als Ausdruck dieser Verbundenheit möchte die Stiftung durch verschiedene Aktivitäten in ihrem Sonderbereich *Hamburger Momente* einen Beitrag zur kulturellen Vielfalt und integrativen Urbanität der Stadt leisten.

natur@toepfer-fus

Die Förderung des Naturschutzes sowie des Naturparkgedankens war schon immer ein besonderes Anliegen der Stiftung. Mit ihrem Sonderbereich *natur@toepfer-fus* entwickelt sie heute das traditionelle Engagement auf diesem Gebiet in zeitgemäßer Weise weiter und geht neue Wege der Förderung.



KOOPERATIONEN

Üblicherweise sind es Arbeitsergebnisse, die im Jahrbuch zusammengefasst, aufbereitet und unter bestimmten Aspekten veranschaulicht werden. In diesem Jahr möchte die Stiftung Sie als Leser einmal zu einem »Blick hinter die Kulissen« der Stiftungsarbeit einladen: anhand des für die ALFRED TOEPFER STIFTUNG F.V.S. und ihre Arbeit zentralen Themas *Kooperationen*. Der Akzentteil des Jahrbuchs 2009/10 nimmt hierfür fünf ausgewählte Kooperationsprojekte in den Blick, und zwar je ein Projekt der Bereiche Stipendiaten- und Alumniarbeit, Wissenschaft, Natur, Kultur und Bildung. Die folgenden fünf Kapitel stellen die Projekte *Sommerakademien für Stipendiaten*, *Lehreⁿ*, *NatuRegio*, *Concerto²¹* und *Lernen vor Ort* sowie die jeweiligen Partner der ALFRED TOEPFER STIFTUNG F.V.S. vor. Betrachtet werden dabei zum einen die Ergebnisse der Aktivitäten – gleichsam das *Was* der Arbeit –, zum anderen und vor allem aber auch ihr *Wie*: die jeweilige Zusammenarbeit selbst und ihre teilweise mehrjährige Entwicklung.

So zeigen sich auch die Beziehungsgefüge hinter den sichtbaren Ergebnissen der gemeinsamen Projekte, die vielgestaltige Verbundenheit, das vielfältige Aufeinander-Bezogensein: Impulse, die sich fortsetzen und anderes, neues auslösen – unterschiedlich intensiv, in unterschiedliche Richtungen sich verzweigend. Es ist eine Vielzahl von Wirkungen, Wirkungssträngen, die hier und da gebündelt werden in weithin sichtbaren Veranstaltungen. Was sich auf solche Weise potenziert, verzweigt und verändert, lässt hier und da aus Projektleitung immer mehr Projektbegleitung werden: als – im Wortsinn – komplexe Kooperation.

Dass sich die Darstellung in diesem Buch deshalb über manche Strecken ausnahmsweise etwas selbstreferentieller gestaltet als sonst üblich, nehmen Stiftung und Redaktion gern in Kauf: Dies wird aufgewogen durch den Stellenwert, den Kooperationen und Netzwerke über die letzten Jahre für unsere Gesellschaft insgesamt gewonnen haben. Denn die Entfaltung von Synergien erlaubt es, mit Ressourcen verantwortlicher umzugehen und gleichzeitig Wirkungen zu potenzieren.

Zum Auftakt beleuchten die Gastbeiträge von Martin Köttering, Sonia Simmenauer und Jacqueline Hénard das Thema *Kooperationen* aus verschiedenen Perspektiven.

Partnerschaften & Kooperationen auf einen Blick

Die ALFRED TOEPFER STIFTUNG F.V.S. ist zahlreichen Institutionen in organisatorischer und konzeptioneller Kooperation verbunden:

Christian-Albrechts-Universität zu Kiel	79 f.
Eberhard Karls Universität Tübingen	74
Europa-Kolleg an der Universität Hamburg	60
Fachhochschule Eberswalde	79 f.
Großbritannien-Zentrum Berlin	60, 67
Helmut-Schmidt-Universität der Bundeswehr Hamburg	64
Hochschule für Angewandte Wissenschaften Hamburg	64
Hochschule für bildende Künste, Hamburg	14 ff., 93
Hochschule für Musik und Theater Hamburg	58 ff., 76
Humboldt-Universität zu Berlin	67, 70 f.
Leuphana Universität Lüneburg	38 ff.
Stiftung Universität Hildesheim	74
Technische Universität Hamburg-Harburg	64
Universität Erfurt	74
Universität Hannover	68
Universität Hamburg	30 ff., 63 f., 67
Universität Karlsruhe	
University of Oxford	59
Universität Wien	58 f.
Verbund Norddeutscher Universitäten	64
Carl-Toepfer-Stiftung	81
Deutsche Bundesstiftung Umwelt	38 ff.
Dr. Friedrich Jungheinrich Stiftung	30, 63 f.
Gerda Henkel Stiftung	25 ff.
Hamburgische Kulturstiftung	
Haniel Stiftung	25 ff.
Haspa Hamburg Stiftung	50 ff.
Initiativkreis Hamburger Stiftungen mit der ZEIT-Stiftung Ebelin und Gerd Bucerius, Körber-Stiftung, Patriotischen Gesellschaft von 1765, Hermann Reemtsma Stiftung, BürgerStiftung Hamburg	50 ff.
Lieselotte-Klein-Stiftung	
Nationaler Stiftungsverbund <i>Lernen vor Ort</i>	50 ff.
Michael Otto Stiftung für Umweltschutz	42

NORDMETALL-Stiftung 30 ff., 64
 Stiftung Mercator 33
 Stiftung *Europäisches Naturerbe* – EURONATUR 38 ff.
 Stiftung MITARBEIT 71
 Stifterverband der deutschen Wissenschaft 33
 Volkswagen Stiftung 33

 Académie de Berlin 60
 Alfred Toepfer Akademie für Naturschutz 38 ff., 87
 Arbeitsstelle für Hamburgische Geschichte
 Bundesvereinigung der Deutschen Arbeitgeberverbände
 Stiftung Das Rauhe Haus
 Common Purpose Deutschland e.V.
 Deutsches Schauspielhaus Hamburg 57
 Ensemble Resonanz 86
 Europa-Union Hamburg und Schleswig-Holstein 68, 84
 3sat Kulturzeit 57
 Festspiele Mecklenburg-Vorpommern 47, 68
 Fielmann-Akademie Schloss Plön
 Goethe-Institut 66
 Föderation EUROPARC 38 ff., 87
 Freie und Hansestadt Hamburg 50 ff., 72
 Hamburger Symphoniker 59
 Haus der Photographie/Deichtorhallen Hamburg 69
 Internationales Institut für Politik und Wirtschaft Haus Rissen
 Institut für Qualitative Bildungsforschung an der Universität Bonn 69
 Jüdischer Salon am Grindel 83
 KunstWerke Berlin 72
 Literaturhaus Bremen 72
 Literaturhaus Hamburg
 Maxim Gorki Theater Berlin 73
 Museum für Kunst und Gewerbe Hamburg 61
 NEUE AUFTRAGGEBER e.V. 68, 72
 Sommerliche Musiktage Hitzacker 86
 Staatliche Museen zu Berlin 73
 Weißes Haus Cismar 29, 61

*Vom Nehmen und Geben.**Zur Sichtbarkeit von Kooperationen* | VON MARTIN KÖTTERING

Kooperationen mit einer kulturfördernden Stiftung können eine feine Sache sein. Geld- und Ideengeber setzen dabei gemeinsam Projekte um, die sich als vorteilhaft für beide Seiten erweisen: Künstler und Künstlerinnen begegnen sich, Netzwerke entstehen, kreative Impulse werden in die Gesellschaft getragen. Sie vervielfältigen ein offenes Denken und einen lebendigen Austausch. Zumindest im Idealfall – und dies vermutlich viel zu selten.

Sprechen wir aber nicht nur von Idealen, sondern auch von den Interessen der Beteiligten. Bei denen, die Fördermittel entgegennehmen, liegen sie auf der Hand. Ein Kunstvorhaben soll realisiert, ein Film gedreht, ein Buch veröffentlicht, ein Forschungsprojekt verwirklicht werden, das ohne finanzielle Unterstützung nicht möglich wäre. Denn weil die Kunst mit dem Unberechenbaren spielt, »rechnet sie sich nicht«. Sie braucht Geld, ohne welches abzuwerfen. Beständig fehlt es ihr an Mitteln, die nicht die ihren sind. Insofern stößt die »Sprache der Kunst« unausgesetzt an Grenzen, die ihr von der »Sprache des Geldes« gesetzt sind.

Dieser Mangel wird durch den Stifter, den Förderer, den Mäzen oder Geldgeber mit generöser Geste überbrückt. Er erstattet der Kunst, was ihr fehlt, um in Erscheinung treten zu können. Doch genau darin markiert seine freundliche Gabe nicht nur den Mangel der Kunst. Zugleich verweist sie auf den Mangel des Geldes selbst. Zwar fungiert es als »allgemeines Äquivalent«: Was immer in den Gesellschaften als Gegenstand, Dienstleistung oder Information auftritt, muss sich in einem Geldwert ausdrücken lassen, der sie austauschbar macht. Nichts soll sich diesem Gesetz der Verrechenbarkeit entziehen können. Doch umso weniger wird die »Sprache des Geldes« des Unkalkulierbaren, Unvorhersehbaren oder Unberechenbaren Herr, in dem die Kunst ihr freies Spiel eröffnet. Obwohl »allgemeines Äquivalent«, ist auch das Geld insofern von einem Mangel gekennzeichnet, den es nicht beheben kann. Und deshalb springt das Mäzenatentum zugleich ein, um mit Geld zu ermöglichen, was ihm selbst fehlt.

Insofern zeichnen sich hier ein doppelter Mangel, eine wechselseitig sich verschränkende Asymmetrie ab. Bekanntlich kann sie sich in unerfreulichen Verzerrungen ausdrücken, etwa wenn künstlerische Entwicklungen den Interessen und Zielen der Stifter untergeordnet werden. Mitunter sollen die Nehmenden von den Gebenden subtil vereinnahmt werden, um sie stillschweigend verwerten zu können. Das Diktat des Geldes, einen

Austausch zu eröffnen, der einen Ertrag abwirft und zum Investor zurückkehrt, soll triumphieren. Ist das eine übertriebene Darstellung für Hamburg, die Hochburg der Stiftungen? Immerhin gilt es auch hier noch immer als wenig vornehm und gesellschaftlich verpönt, Geben und Nehmen kritisch zu betrachten: »Einem geschenkten Gaul«, so behauptet das Sprichwort bekanntlich, »schaut man nicht ins Maul«.

Angebote zweifelhafter Art erreichen mich als Präsidenten der Hochschule für bildende Künste jedenfalls immer wieder. Und meistens ist es nicht einfach, Verständnis für die Zurückweisung bestimmter Gaben zu wecken. Stets muss man zwischen dem Nutzen für Studierende oder die Hochschule einerseits, dem Nutzen für einen Förderer andererseits abwägen. In der Regel will er deutlich »sichtbar« werden. Er investiert in öffentliche Wahrnehmung, in soziale Anerkennung und wachsende Reputation, und oft soll sich der Nehmende diesen Absichten unterordnen.

Doch die Kunst stellt all dies uneingeschränkt in Frage – Autoritäten, Geldgeber, gesellschaftliche Entwicklungen und nicht zuletzt sich selbst. Nichts anderes meinte Friedrich Schiller, als er die künstlerische Autonomie aus einem freien ästhetischen Spiel hervorgehen ließ. Umso weniger kann sich die Kunst den Wünschen eines Kooperationspartners unterwerfen. Und als Präsident einer Kunsthochschule muss ich den dafür notwendigen ästhetischen Erfahrungs- und Freiraum schützen.

Andererseits gab es Gaius Maecenas, den Horaz und Vergil für seine zurückhaltende Art lobten, Geldgaben zu verteilen und sich jeder Einflussnahme vornehm zu enthalten. Auch er entging jedoch keineswegs dem Paradox der Gabe. Wie der Ethnologe Marcel Mauss und der Philosoph Jacques Derrida gezeigt haben, gibt es eine reine Gabe selbst dann nicht, wenn sich der Gebende vollständig zurückhält. Jede Gabe beinhaltet zumindest die Verpflichtung, sie zu beantworten. Diese Verpflichtung mag unerfüllt bleiben; doch indem auf diese Weise eine »Schuld« zurückbleibt, setzt sich ebenso ein Kreislauf von Geben, Nehmen und Erwidern in Gang. Nie ist die Gabe deshalb nur »Gabe«; immer bleibt sie ein »Tausch«. Die Form der Gabe, die nichts erwartet, müsste vom Gebenden ebenso unbemerkt bleiben wie vom Empfangenden. Sie wäre nicht sichtbar und würde sich auch nicht in Zeichen einer Repräsentanz zu erkennen geben.

Denn wird sie sichtbar, verweist sie auf ein unausgeglichenes Konto; drückt sie sich in Zeichen aus, tritt sie unvermeidbar in den Kreislauf der

Repräsentation ein und macht damit das Mehr und Weniger kenntlich, wie unausdrücklich es auch in Erscheinung treten mag. Selbst wenn sich dieser Gedanke nur unbewusst einstellt, stiftet er dennoch eine Ökonomie des schlechten Gewissens. Wie also kann man diesem Kreislauf entkommen? Indem man gibt, was man nicht hat, und empfängt, was man nicht erhält? Darin zeigt sich das Paradox der Gabe.

Natürlich bin ich mir darüber im Klaren, dass dies für die Praxis einer Stiftung kaum zum Leitbild werden kann. Gelder müssen verwaltet, über ihre Verwendung muss entschieden werden. Nicht zuletzt muss der Nehmende darauf vertrauen können, dass eine bestimmte Summe pünktlich auf seinem Konto eingeht. Deshalb werden Mitteilungen verschickt, Überweisungsformulare ausgefüllt und Worte des Dankes gesprochen. Das Geben und Nehmen vollzieht sich in einer Ökonomie, die sich in Formen von Einteilung und Zuteilung ausdrückt. Beständig stellt sich der Tausch wieder her, denn die Gabe kann dem Diktat der Sichtbarkeit, des In-Erscheinung-Tretens nicht entgehen. Und eingespannt in diese Ökonomie – kann die Gabe niemals Gabe sein.

Wenn ich auf diese Ambivalenz oder Unmöglichkeit verweise, möchte ich keineswegs falsch verstanden werden. Ohne Stifter, ohne Kooperationen gäbe es kaum, was wir »Kunst« nennen. Zumindest gäbe es sie nicht in den uns vertrauten Formen. Allen, die junge Künstlerinnen und Künstler fördern, gilt deshalb mein Dank und meine Bitte, mit ihrer generösen und unverzichtbaren Arbeit fortzufahren. Auch will ich hier betonen, dass die Zusammenarbeit mit der Toepfer-Stiftung von großem Einvernehmen, von Verständnis und Entgegenkommen der Stiftung gekennzeichnet war und ist.

Doch es genügt nicht, dies hervor zu heben; ebenso wenig reicht es aus, auf die Aufgabe eines Kunsthochschulpräsidenten zu verweisen, als Mittler zwischen Stiftung und Studierenden stets dem »freien Spiel« das Wort zu geben. Vielmehr geht es mir darum, in der wechselseitigen, sich verschränkenden »Asymmetrie« kenntlich zu machen, dass sich im Geld wie in der Kunst Grenzen abzeichnen, die einem doppelten Mangel entsprechen. Die Ökonomie der Gabe, diese kalkulierte Ordnung von Einteilung, Zuteilung und Mitteilung erstattet der einen wie der anderen Seite, was man ihren Mangel an »Allgemeinheit« nennen könnte. Die Gabe ist nur denkbar und möglich, indem sie durch ihre Teilung immer auch das Trennende ausdrückt. Von hier aus kann niemand Anspruch darauf erheben, eine Gabe zu empfangen; ebenso aber kann niemand beanspruchen, eine Gabe zu geben.

Umso wichtiger ist an dieser Stelle der Hinweis, dass das Engagement von Stiftungen und Mäzenen nicht dazu führen darf, Gesellschaft und Staat aus ihrer Verpflichtung für Kunst und Künstler zu entlassen. Hier allerdings sind Ansprüche begründet und begründbar, und nirgends können staatliche Instanzen auf Stiftungen abwälzen, was zu den öffentlichen Aufgaben gehört: den Künsten ihren Ort zu geben. Das ist ganz wörtlich zu nehmen, denn nicht nur die Schaffung und der Erhalt künstlerischen Arbeits- und Wohnraums ist vor allem staatlichen Instanzen auferlegt. Würde man in dieser Frage nachlassen, käme das nicht nur einer Erosion staatlicher Funktionen gleich. Deren Übertragung auf Stiftungen würde zugleich das Paradox der Gabe vollends unkenntlich machen.

Nichts sollte uns also in die Versuchung führen, Stiftungen als Idealfall zu betrachten.



Martin Köttering

Martin Köttering studierte Kulturwissenschaften und Bildende Kunst in Hildesheim und Bath, England. Anschließend war er als Assistent des künstlerischen Leiters der *documenta 9* Jan Hoet tätig. 1995 übernahm er die Leitung der Städtischen Galerie in Nordhorn und war Initiator, künstlerischer Leiter und Geschäftsführer des offenen Museums *kunstwegen*. Seit 2002 ist Martin Köttering Präsident der Hochschule für bildende Künste Hamburg und ist u. a. Vorsitzender der Niedersächsischen Kunstkommission und im Kuratorium der Sammlung Hamburger Kunstmuseen. Als künstlerischer Leiter initiierte er die internationale Ausstellung für Gegenwartskunst *subvision.kunst.festival.off* 2009 in Hamburg. Martin Köttering ist verheiratet, hat zwei Kinder und lebt in Hamburg.

...ein Rest bleibt, der brennt | VON SONIA SIMMENAUER

Als Tochter eines aus Hamburg 1938 noch rechtzeitig emigrierten Vaters und in Frankreich aufgewachsen, lebe ich seit 30 Jahren in Deutschland. Bei jeder Begegnung mit einem Menschen, der vor 1938 wohl schon erwachsen gewesen sein musste, stellte ich mir lange immerzu die Frage, was dessen politische Vergangenheit gewesen war. Einer, dessen Vermögen durch den Krieg hindurch nicht vermindert, gar vermehrt wurde, wird kaum mit dem Naziregime nicht kooperiert haben – so auch Alfred Toepfer. Allerdings nahm der Argwohn in den letzten Jahren langsam ab. Auch machte es mir der in Deutschland zumeist doch kritische Umgang mit der Geschichte möglich, mich nicht mehr dafür schuldig zu fühlen, hier zu leben.

So begegnete ich auch Ansgar Wimmer, den ich in seiner Funktion als Leiter der Toepfer Stiftung kennen lernte, vor allem aber als einen offenen, neugierigen Mann, der auf diskrete Weise zu fördern suchte. Mit ihm konnte ich über junge Musiker sprechen, von ihm erhielt ich – zum Beispiel bei den Anfängen des Jüdischen Salons am Grindel – tatkräftige Hilfe und Ratschläge, auch zur Zusammenarbeit mit Stiftungen im Allgemeinen. Unser Gespräch rund um den jüdischen Salon war und ist geprägt von Geschichtsbewusstsein und konstruktiver Kritik.

Ansgar Wimmer war es dann auch, der mich auf die in der britischen Presse geäußerte Kritik des Politikwissenschaftlers Michael Pinto-Duschinsky hinwies. Ich bin dabei erschrocken: Denn auf den ersten Blick sieht es so aus, als recherchierte und agierte Michael Pinto-Duschinsky im Sinne des jüdischen Volkes gegen das Vergessen. Hatte ich mich und mit mir den Jüdischen Salon schuldig gemacht, indem ich das Geld Alfred Toepfers angenommen hatte? Ein erschrockener Gedanke folgte dem anderen: Die Stiftung trägt den Namen ihres Stifters. Der ist schon lange tot. Wie präsent ist aber der tote Stifter noch? Sind am Ende gar die Stiftungsrichtlinien von einer Nazi- oder rechtsextremen Gesinnung geprägt? Hätte ich die Satzung der Stiftung lesen müssen, bevor ich mich das erste Mal mit Ansgar Wimmer auf ein Gespräch verabredete? Wie sehr muss sich jemand mit der Person des Stifters identifizieren, um in dessen Stiftung eine führende Funktion zu übernehmen? Und heißt »sich identifizieren« auch identisch sein? Oder sind es nur Teile, mit denen man sich identifiziert? Wird gar genau die zum Teil unrühmliche Vergangenheit des Stifters Ansporn sein, mit dessen Geld etwas zu verrichten, das dem entgegengesetzt ist?

Dann lese ich die Ausführungen des Historikers Jan Zimmermann, der sich seit mehreren Jahren mit der Geschichte der Alfred Toepfer Stiftung und der Biographie ihres Stifters beschäftigt, ich lese seine Antwort auf Pinto-Duschinskys Artikel. Zimmermann widerlegt darin manche der Vorwürfe, aber er lässt auch Kritik zu und gibt ihm darin Recht, dass über manche Fakten geschwiegen wird. Später auch im Gespräch mit Ansgar Wimmer – in seiner Betroffenheit wird mir plötzlich etwas deutlich: eine Differenz zwischen Schuld und Schuld, eine Differenz nämlich zwischen einer moralischen, nicht messbaren und einer ermessbaren Schuld (die z. B. zur Strafe für die moralische Schuld von wem auch immer festgelegt werden kann). Dieser Rest bleibt und brennt, fungiert so als Motor des Erinnerns. Und dies kann, darf sogar – im Sinne des »Sakhor« (der Pflicht des Erinnerns) – nicht getilgt werden.

Vor diesem Hintergrund wäre die Ablehnung einer Zusammenarbeit mit der Stiftung eine Flucht vor der Umarbeitung. Bei einer konstruktiven Kooperation geht es also weder darum, zugunsten der Stiftung das Geschehene ungeschehen zu machen, noch auf Seite der Geförderten mit der Annahme der Wohltat sich oder ihre Geschichte gegen Geld zu verkaufen. Nur so, mit und an den beschriebenen Brüchen, entsteht die Möglichkeit, jene Spannung zu halten, das Schmerzliche am nicht Lösbaren zu ertragen – gegen das Vergessen.



Sonia Simmenauer

Die Künstleragentin Sonia Simmenauer wurde in den USA geboren, wuchs in Paris auf. Ein Praktikum bei einer Konzertagentur bestimmte ihre Berufswahl, dem folgte ein Studium der Sprachwissenschaft und Betriebswirtschaft an der Sorbonne und der Universität Mannheim. 1982 begann sie ihre Tätigkeit bei der Konzerthausdirektion Schmid in Hannover. 1989 gründete sie das Impresariat Simmenauer in Hamburg und vertritt seither eine Reihe weltweit bedeutender Kammermusikensembles und Solisten, z. B. Gidon Kremer und das Alban Berg Quartett. Sonia Simmenauer lehrt außerdem Musikvermittlung an der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst in Hamburg. 2008 eröffnete sie das jüdische Café Leonar im Hamburger Grindelviertel, übernahm den Vorsitz des inzwischen international geachteten Jüdischen Salon am Grindel e.V. und veröffentlichte beim Berenberg-Verlag ihr in den Feuilletons gefeiertes Buch *Muss es sein*, in dem sie Einblick in das Leben professioneller Quartettformationen gewährt. 2009 übersiedelte Sonia Simmenauer von Hamburg nach Berlin.

Allem Anfang wohnt ein Zweifel inne | VON JACQUELINE HÉNARD

Der Name ist bloß für Eingeweihte verständlich: Club XXI^e siècle, der Club des 21. Jahrhunderts. Man muss sich schon sehr gut in Frankreich auskennen, um darin die Anspielung auf eine Pariser Institution zu erkennen – Le Siècle, deutsch: das Jahrhundert. Le Siècle ist Treffpunkt der Eliten, die jedermann mit Frankreich assoziiert – Absolventen von Eliteschulen, Intellektuelle, politiknahe Technokraten und zu Managern konvertierte Technokraten. Die zwölf Gründer des Club XXI^e siècle haben ähnliche Ausbildungs- und Berufsprofile und dazu das, was man auf Deutsch unbeholfen »Migrationshintergrund« nennt und auf Französisch kaum eleganter mit »issu de la diversité« umschreibt. Ihre Eltern und Großeltern sind zumindest teilweise außerhalb von Frankreich geboren und ihnen selbst sieht man das häufig an.

Theoretisch sollte das im Land der Menschenrechte, das Gleichheit und Brüderlichkeit in der Staatsdevise trägt, kein Handicap sein. Praktisch sieht die Sache freilich anders aus. Bilder von brennenden Autos und Meldungen über gewalttätige Jugendliche nord- und schwarzafrikanischer Herkunft überlagern seit Anfang der achtziger Jahre eine zunehmend differenzierte Realität. Eliten aus Zuwanderermilieus waren in der Öffentlichkeit unsichtbar, als der Club XXI^e siècle im Sommer 2004 entstand. Ein gutes Jahr später kam es zu den Banlieue-Unruhen in den Armutsvierteln rund um die französischen Großstädte. Sie offenbarten das Ausmaß der Nicht-Integration und die Frustration einer Alterskohorte, die auch bei erfolgreich absolviertem Studium kaum eine entsprechende Arbeit fanden – weil sie aus sozial schwachen Wohngebieten stammten oder ausländisch klingende Namen hatten.

Mit der Starthilfe von Claude Bébéar, dem langjährigen Axa-Vorstandsvorsitzenden, entwickelte sich der Club zu einer Lobby für ein offeneres Gesellschaftsbild. Seine mittlerweile 360 Mitglieder stammen teils aus den Überseedepartements, teils aus zugewanderten afrikanischen oder asiatischen Oberschichtsfamilien, teils aus analphabetischen bäuerlichen Schichten, die nach dem Zweiten Weltkrieg in den ehemaligen Kolonien angeworben worden waren. Letztere stützen das Credo der Gründer: dass sozialer Aufstieg durch exzellente individuelle Leistungen in der Schul- und Universitätsausbildung unabhängig vom familiären Umfeld auch im 21. Jahrhundert funktioniert; dass die Erfolge des traditionellen Integrationsmodells herausgestellt und der Nachwuchs unter den Schülern, Studenten oder Berufseinsteigern entsprechend unterstützt werden müssen.

Sechs Jahre nach der Gründung ist der Club XXI^e siècle etabliert. Die Rednerliste seiner monatlichen Dinner-Debatten liest sich wie ein Gotha des französischen Politik-, Wirtschafts- und Medienadels. Jede Einladung wird genutzt, um Unterstützung für eigene Projekte einzuwerben; das ist die Pariser Variante eines Förderantrags. Stiftungen spielen in Frankreich nicht dieselbe Rolle wie in Deutschland. Das hat neben manchem Nachteil auch den Vorteil, dass neue Initiativen sich nicht in vorgegebene Schnittmuster einpassen müssen. Die Sponsoring-Abteilungen der Großkonzerne sind oftmals noch auf der Suche nach einem eigenen Profil oder jedenfalls jung genug, um neue Richtungen einschlagen zu können.

Nach und nach hat der Club auf diese Weise ein Dutzend konkrete Programme zur berufsbegleitenden Förderung entwickelt, zum Beispiel Preisausschreiben und Coaching für Jungunternehmer aus sozialen Spannungsgebieten, einen Lehrstuhl zum Diversity-Management an der Pariser Wirtschaftsuniversität Dauphine, einen eigenen Investmentsfonds für wachstumsbegleitende Investitionen in den Banlieues und jährliche Treffen von Nachwuchs-Führungskräften aus Mittelmeerlandern. Präzisiert und finanziert werden sie in Kooperation mit privaten und öffentlichen Trägern, darunter Großunternehmen wie L'Oréal, EADS oder La Poste. Meistens werden mehrere Partner gesucht – und gefunden. Die Projekte sind auf Dauer und auf Wachstum angelegt. Die Entretiens de l'Excellence zum Beispiel, Beratungstage für Gymnasiasten aus Wohngebieten mit hohem Einwandereranteil, gibt es seit 2006. Sie werden inzwischen in zehn französischen Großstädten abgehalten.

Anfang 2008 kam das Gespräch am Rande einer Dinner-Debatte auf Europa. Der Clubvorstand dachte damals schon seit einiger Zeit über ein European Diversity Forum nach: einen Erfahrungsaustausch über zwei Tage in schickem Rahmen mit sechs- bis achthundert Teilnehmern. »Warum gründen wir nicht Clubs in London und Berlin«, sagte ein Tischnachbar eher beiläufig.

Knapp drei Jahre später ist der Club XXI^e siècle auf dem Weg zu einem europäischen Netzwerk mit Partnerclubs in London, Berlin, Dublin und Tallinn. Der Hintergrund ist jeweils unterschiedlich, die gesellschaftliche Herausforderung jedoch ganz ähnlich. Angesichts dauerhafter Zuwanderung aus anderen Kulturkreisen ist das Selbstbild der Gesellschaften aus dem Gleichgewicht geraten und muss neu austariert werden. Die Clubs können dabei einen kleinen, aber wichtigen

Beitrag leisten, indem sie eine politische Funktion – sichtbare Teilnahme – ausüben, ohne sich direkt in den politischen Diskurs einzumischen. Ihr Terrain ist die Chancengleichheit auf dem Arbeitsmarkt im weitesten Sinne. Gesellschaftspolitische Effekte sind die ausdrücklich erwünschte Nebenwirkung.

Insgesamt acht Mitglieder aus Paris haben an der Gründung des Clubs in Deutschland mitgewirkt – Unternehmer, Anwälte, Freiberufler, angehende Führungskräfte, von denen die meisten deutsch sprechen. Ihre Familien stammen aus der Karibik und aus Kamerun, aus den amerikanischen Südstaaten, aus der Tschechoslowakei, aus Indien und Kambodscha. Ihre Kinder sind allesamt Franzosen. Wenn sie sich an Wochenenden auf eigene Kosten nach Deutschland aufmachten, hatte das herzlich wenig mit der deutsch-französischen Freundschaft der Nachkriegsära zu tun, viel hingegen mit der Suche nach neuen Perspektiven in und für Europa.

Auf dem Umweg über Europa ergab sich auch der Kontakt zur Toepfer-Stiftung. Es war ein Mittagessen im September 2009, wenige Stunden vor dem ersten Treffen des Berliner Club XXle siècle. Wenn der Club denn so weit sei, kam plötzlich das Angebot, könnten seine Mitglieder gerne das Seminarzentrum auf Gut Siggen zu einem Arbeitstreffen nutzen. Eine freundliche Geste, eine erste Perspektive und ein willkommener Vertrauensvorschuss – denn jedem Anfang wohnt ein Zweifel inne. In unserem Fall galt der Zweifel weniger dem Projekt als solchem denn der Übertragbarkeit auf ganz andere gesellschaftliche Verhältnisse. Die Gründer hatten nicht mehr zu bieten als eine Idee; wenn sie Form annehmen sollte, brauchte es, wie in Frankreich, das dauerhafte Engagement von beruflich erfolgreichen Menschen, die nicht mit dem republikanischen Ideal aufgewachsen waren, das dem Club XXle siècle zugrunde liegt.

Es war überraschend einfach. Zwölf Monate später hat sich der Berliner Club einen verständlicheren Namen für den Alltagsgebrauch in Deutschland gegeben, Diversity 21, und zwei konkrete Projekte in Gang gesetzt. Das eine richtet sich an Oberschüler, das andere an Nachwuchskräfte und Entscheidungsträger aus Wirtschaft und Verwaltung. Den letzten, entscheidenden Schliff haben diese Projekte bei einer Klausurtagung auf Gut Siggen bekommen. Dankbar sind wir der Toepfer Stiftung, weil ihre Unterstützung so unkompliziert war. Eine »Kooperation« im eigent-

lichen Sinne – Austausch, Beratung, wechselseitiger Einfluss – hätte eine junge Initiative wie unseren Club wahrscheinlich überfordert.



Jacqueline Hénard

Jacqueline Hénard ist Gründungspräsidentin von Diversity 21 – Club XXI^e siècle Berlin und Vorstandsmitglied im Club XXI^e siècle Paris. 1997 ist sie als Korrespondentin der *Frankfurter Allgemeinen Zeitung* und der *Zeit* nach Paris gekommen. Seit 2002 forscht und lehrt sie an der Politik-Hochschule Sciences Po. Besonders interessiert sie sich für Fragen der Gruppenidentität und für die Spannungen, die im Zuge der Globalisierung entstehen. Geboren und aufgewachsen ist Jacqueline Hénard in Berlin, studiert hat sie in Montpellier, London und Paris, danach viele Jahre in Ost- und Mitteleuropa gearbeitet. Neben vielen Zeitungs- und Zeitschriftenartikeln hat sie zwei Bücher über die deutsche Gesellschaft veröffentlicht, das eine auf Deutsch, das andere auf Französisch.

Abseits – und doch mittendrin

Sommerakademien des Stipendiatenkollegiums

Alte Laubbäume säumen die schmale Straße, die zum Gut Siggen in Ostholstein führt, dem Seminarzentrum der ALFRED TOEPFER STIFTUNG F.V.S. an der Ostsee. Knapp eineinhalb Kilometer, an Feldern vorbei, sind es von dort zum Strand. Wie fast alle Gäste der Stiftung kennen die Stipendiaten der Sommerakademien diese Wege nach der Woche ihres Aufenthalts in Siggen sehr gut – sie sind ihnen vertraut durch die gemeinsamen Spaziergänge und Radtouren, die ihre Zeit im Seminarzentrum begleiten. Die Sommerakademien des Stipendiatenkollegiums geben den teilnehmenden Studierenden und Doktoranden die Möglichkeit eines Perspektivwechsels durch ein bewusst angebotenes »Abseits«: die Gelegenheit, abseits des Universitätsalltags miteinander ins Gespräch zu kommen, sich



fachübergreifend mit neuem, anregendem Wissen zu versehen und sich Kräfte sowie Inspiration zu holen für die Endphase ihres Studiums oder ihrer Promotion.

Stipendiatentreffen gehören bereits viele Jahre zu den Aktivitäten der ALFRED TOEPFER STIFTUNG F.V.S. Früher veranstaltete sie jährlich zwei Stipendiatentreffen: Das ein-tägige Treffen des Wintersemesters fand traditionell in Hamburg statt,

das meist eineinhalb- bis zweitägige Treffen des Sommersemesters in der Lüneburger Heide. Im Zuge der Neuordnung ihres Programms begann die Stiftung, ihre Stipendiaten- und Netzwerkarbeit zu intensivieren und inhaltlich zu vertiefen. Die Hamburger Treffen wurden zeitlich erweitert und durch thematische wie kulturelle Höhepunkte ergänzt, welche die Stipendiaten selbst sowie das Alumninetzwerk der Stiftung aktiv einbeziehen. Der von den Studierenden oft geäußerte Wunsch, auch die Sommerbegegnungen auszudehnen, kam dem Bestreben der Stiftung entgegen, den Austausch ihrer Stipendiaten zu vertiefen, ihnen das Gefühl der Zugehörigkeit zum Europäischen Fördernetzwerk zu vermitteln sowie darüber hinaus Impulse in Wissenschaft, Kunst und Persönlichkeitsentwicklung zu geben: Die Idee der Stipendiatenakademien war geboren. Da 2007 der traditionsreiche Begegnungsort Gut Siggen um ein modernes Seminargebäude

erweitert worden war, wurden die Sommerakademien des Stipendiatenkollegiums von Anfang an im Seminarzentrum Gut Siggen geplant. An den beiden ersten fünftägigen Akademien vom 17. bis 22. und vom 24. bis 29. Juni 2008 nahmen insgesamt 41 Stipendiaten teil, sie kamen aus 17 Ländern und studierten bzw. forschten in 21 verschiedenen Fachrichtungen.

Die Sommerakademien des Stipendiatenkollegiums als Kooperationsprojekt

Von Anfang an waren diese Sommerakademien ein Kooperationsprojekt: Je fünf Stipendiaten der Gerda Henkel Stiftung und der Haniel Stiftung – sowohl Studierende als auch Promovenden – sind seitdem bei jeder der Akademien dabei. Die Idee einer gemeinsamen Stipendiatenakademie war von den Vorständen der drei Stiftungen bei einem Treffen des Bundesverbandes Deutscher Stiftungen entwickelt worden. Zugrunde lag der Gedanke, den sich hinsichtlich Studienrichtung und Herkunftsländern sehr unterscheidenden Stipendiaten der drei unterschiedlich profilierten Stiftungen einen auf seine Weise einzigartigen »Blick über den eigenen Teller- rand« zu ermöglichen.

- & Die Gerda Henkel Stiftung fördert die Wissenschaft, insbesondere die Geisteswissenschaften. Sie unterstützt Forschungsvorhaben und wissenschaftliche Fachkonferenzen inländischer und ausländischer Wissenschaftler zu geisteswissenschaftlichen Themen, vergibt Forschungs- und Promotionsstipendien an in- und ausländische Wissenschaftler und engagiert sich auf wissenschaftlicher Basis im Denkmalschutz.
- & Innovationskraft, Leistungsbereitschaft und soziale Verantwortung sind für die Haniel Stiftung zentrale Begriffe – denn unternehmerisches Denken und Handeln, das sich an diesen Werten orientiert, ist ein Motor für gesellschaftliche Entwicklung. Deshalb fördert die Stiftung Menschen, die mit Mut und Weitblick Neues unternehmen und die Zukunft nachhaltig mitgestalten wollen. Die Haniel Stiftung eröffnet Perspektiven und fördert Ideen – auch über die Grenzen Deutschlands hinaus.

Die Promotionsstipendiaten der Gerda Henkel Stiftung sind Archäologen, Historiker, Islamwissenschaftler, Kunsthistoriker oder Ur- und Frühhistoriker, die in den von der Stiftung geförderten Fachgebieten forschen. Gleichwohl setzen sie sich auch mit anderen Disziplinen intensiv

auseinander. Die Stipendiaten der Haniel Stiftung studieren hauptsächlich wirtschaftsnahe Fächer, sie kommen aus Osteuropa und aus Asien. Die ALFRED TOEPFER STIFTUNG F.V.S. fördert überwiegend Studierende und Promovierende aus Mittel- und Osteuropa, die sich mit europäischen Studien befassen: auf dem Gebiet der Kultur-, Geistes- und Gesellschaftswissenschaften, aber auch in den bildenden und darstellenden Künsten, der Architektur sowie den Agrar- und Forstwissenschaften.

Ihrem zentralen Anliegen, den Teilnehmenden Gelegenheit zur Horizont-erweiterung zu geben, werden die Sommerakademien des Stipendiatenkollegiums auf vielfältige Weise gerecht. Sie laden zum einen alle Teilnehmenden ein, sich ein Thema zu erarbeiten, das in inhaltlicher Verbindung zu ihren Studien bzw. Forschungsvorhaben stehen kann, aber nicht muss: Die Seminarleiter bieten ihnen einen konzentrierten Einblick in ausgewählte Wissenschaften und gesellschaftliche Bereiche. Der Kreis der Teilnehmer aus den Netzwerken der drei beteiligten Stiftungen ist zudem fachlich ungewöhnlich weit gefächert. Diesen interdisziplinären Input und Austausch ergänzt der politische und kulturelle Austausch über die eigene Gruppe hinaus, der seinerseits – dank den vielen beteiligten Nationen – in sich vielfältig ist.

Die Teilnehmer jeder der zwei Seminarwochen können sich bereits im Vorfeld für eines von zwei angebotenen Themen entscheiden und sich gegebenenfalls auf das von ihnen gewählte Thema vorbereiten. Die Nachmittage gestalten sie überwiegend selbst: jene sind ausgefüllt mit Kreativangeboten seitens der Stipendiaten, mit Ausflügen und sportlichen Aktivitäten; hinzu kommen einzelne von der ALFRED TOEPFER STIFTUNG F.V.S. organisierte Angebote. Abends finden Lesungen oder Konzerte statt: teils auf Initiative der teilnehmenden Stipendiaten selbst, teils als Veranstaltungen mit Alumni der Stiftung, zum Beispiel als Konzerte ehemaliger Maselfeld-Stipendiaten. Während ihres Aufenthalts wohnen die Stipendiaten im Seminarzentrum Gut Siggen. Sie haben Zugang zu sämtlichen Räumen nicht nur des Seminargebäudes, sondern auch des Herrenhauses, zum Beispiel zu Bibliothek und Kaminzimmer. Die organisatorische Betreuung sämtlicher Veranstaltungen und Angebote liegt bei der ALFRED TOEPFER STIFTUNG F.V.S.

Die Sommerakademien des Stipendiatenkollegiums 2010

An der ersten Sommerakademie 2010 vom 7. bis 12. Juni nahmen 15 Stipendiaten aus 13 Ländern teil. Die zweite Sommerakademie fand vom 28. Juni bis 3. Juli 2010 statt, mit 15 Teilnehmenden aus 12 Ländern. Thematisch schlugen

die angebotenen Seminare bereits eine Brücke zu dem neuen Programmbereich *Gegenwartsfragen* der ALFRED TOEPFER STIFTUNG F.V.S., konkret zu den Fragen: »Was macht Mut?« und »Wer bestimmt eigentlich?«. Welche Dozenten für die unterschiedlichen Spezifizierungen zu dieser Thematik gewonnen wurden, hatte sich aus Vorschlägen aller drei beteiligten Stiftungen ergeben (siehe Übersicht auf Seite 28).

Neben der fachlichen Arbeit bot der Sommer verschiedene kulturelle Höhepunkte. Besonders beeindruckend für die Stipendiaten des ersten Durchgangs war ein von der ALFRED TOEPFER STIFTUNG F.V.S. organisierter Besuch bei Literaturnobelpreisträger Günter Grass, bei dem die Stipendiaten eingeladen waren, zu den verschiedensten sie interessierenden Themen Fragen zu stellen: Befragt wurde nicht nur der Autor, sondern auch der gelernte Steinmetz, Bildhauer und politisch engagierte Bürger Günter Grass. Nach einem »Gruppenbild mit dem Autor« besichtigten die Stipendiaten unter fachkundiger Führung das anliegende Günter-Grass-Haus, das Einblicke vor allem in das grafische und bildhauerische Werk von Grass und

Zu Gast in Lübeck bei Günter Grass



7. bis 12. Juni 2010

Seminar 1

Was ist Mut? Menschliches Handeln in Krieg und Frieden

Dozenten: Prof. Dr. Harald Welzer, Leiter der Forschungsgruppe

Erinnerungen und Gedächtnis am Kulturwissenschaftlichen Institut in Essen, Forschungsprofessor für Sozialpsychologie an der Universität Witten/Herdecke

Prof. Dr. Sönke Neitzel, Hochschuldozent an der Johannes Gutenberg-Universität Mainz für Neuere und Neueste Geschichte

Seminar 2

Bestimmen, bestimmen lassen und bestimmt werden

Dozenten: Dr. Niels van Quaquebeke, Postdoctoral Research Fellow an der Rotterdam School of Management der Erasmus Universität Rotterdam, Leiter der RespectResearchGroup an der Universität Hamburg

Dr. Tilman Eckloff, Sozialpsychologe, stellvertretender Leiter der RespectResearchGroup an der Universität Hamburg

28. Juni bis 3. Juli 2010

Seminar 1

Wer bestimmt in den Medien? Einblicke in den Wissenschaftsjournalismus

Dozenten: Kathrin Fischer, Hörfunkjournalistin, Frankfurt am Main

Dr. Martin Hubert, Wissenschaftsjournalist, Köln

Seminar 2

Das Kunstwerk als work in progress: von der ersten Idee bis zum vollendeten Kunstwerk

Dozenten: em. o. Prof. Dr. Artur Rosenauer, em. Professor für Kunst-

geschichte der Universität Wien, Obmann der Kommission für Kunstgeschichte an der Österreichischen Akademie der Wissenschaften, Wien

Franz-Josef Czernin, Rettenegg/Österreich, Autor, Mitglied der Darmstädter Deutschen Akademie für Sprache und Dichtung

sein *Bestiarium* vermittelt. Dieser literarische Tag setzte sich in Cismar fort, wo einige Stipendiaten an der öffentlichen Lesung der Schweizer Literaturwissenschaftlerin, Übersetzerin und Schriftstellerin Ilma Rakusa teilnahmen; die Veranstaltung wurde in Kooperation mit der Dichterin und Literaturvermittlerin Doris Runge angeboten. Am 8. Juni 2010 bot die kroatische Politikwissenschaftlerin Brigita Malenica gemeinsam mit weiteren fünf Teilnehmenden unter dem Titel *Maikäfer flieg – Erinnerungstexte aus Kindheit und Jugend* einen Leseabend an. Am Abend des 10. Juni konnten die Stipendiaten an einem Konzert im Rahmen des Siggener Kultursommers teilnehmen: Das Geschwistertrio Melkonyan spielte Werke von Claude Debussy, Joseph Haydn und Robert Schumann; eine zweite Zugabe gab der Cellist Davit Melkonyan dem begeisterten Publikum in der Siggener Scheune.

Die Stipendiaten der zweiten Sommerakademie 2010 besuchten am 30. Juni die Werkstatt des Keramikers Jan Kollwitz, Urenkel von Käthe Kollwitz. Seit 1988 stellt Jan Kollwitz in traditioneller japanischer Technik Keramiken her. Detailliert und humorvoll zeichnete Jan Kollwitz seinen Gästen den langen Weg nach, den er als Ausländer zu gehen hatte, um in der kleinen, geschlossenen japanischen Keramikerwelt akzeptiert zu werden. Bei einer Schale grünen Tees besichtigten die Stipendiaten anschließend die Ausstellung der Werkstatt. Am 1. Juli bot die Stiftung den Stipendiaten an, das sonnige Wetter für eine Minikreuzfahrt auf der Ostsee zu nutzen. Am Abend desselben Tages gaben die Alfred-Toepler-Stipendiaten Maria Benyumova (Klavier), Petar Hristov (Oboe) und Leonidha Qose (Violine) spontan ein gemeinsames Konzert.



Hélène Ericke

Hélène Ericke, Programmreferentin; verantwortlich für: Stipendienprogramm und Studienförderung, Übersetzerresidenz, Datenbankmanagement

Hélène Ericke ist seit 1994 bei der ALFRED TOEPFER STIFTUNG F.V.S. beschäftigt. Zuvor war sie für die Metelmann & Co. GmbH und FlorasyntH GmbH tätig. Sie hat Touristik in Angers und Germanistik in Straßburg studiert und ist ermächtigte Übersetzerin der französischen Sprache für den Bezirk des Schleswig-Holsteinischen Oberlandesgerichts. Besondere Freude macht ihr der Umgang mit jungen Menschen aus ganz Europa. Sie empfindet den Kontakt mit ihnen als ein großes Geschenk und als kleinen Schritt der fortwährenden Völkerverständigung.

*Und sie bewegt sich doch!*Lehreⁿ – Impuls zur wissenschaftlichen Lehre**Lehreⁿ**Impuls zur wissenschaftlichen
Lehre

Die Lehre an den deutschen Hochschulen stärken, sie sinnvoll voranbringen: Das ist das Ziel des 2010 realisierten Projekts *Lehreⁿ* – Impuls zur wissenschaftlichen Lehre. *Lehreⁿ* bringt Bewegung zur richtigen Zeit:

Denn in den Jahren des bürokratieintensiven, ressourcenbindenden Strukturumbaus nach der so genannten Bologna-Reform sowie bei den Wettbewerben um Forschungsexzellenz sind an deutschen Hochschulen gerade die akademische Lehre und deren Weiterent-

wicklung in die Flaute gekommen. *Lehreⁿ* bewegt die richtigen Akteure: Das Projekt fördert in bisher einmaliger Konstellation Persönlichkeiten aus Professorenschaft, Wissenschaftsmanagement und Hochschuldidaktik, unterstützt ihren Austausch und wirkt auf die nötigen Synergien hin, damit diese entstehende »community of practice« ihre Wirksamkeit für die Entwicklung der Lehre bundesweit entfalten kann. *Lehreⁿ* kann bewegen dank der richtigen Kooperationen: Unterschiedliche institutionelle Partner und Förderer schlossen sich zusammen, um *Lehreⁿ* zu gestalten. Ihre verschiedenartigen Beiträge potenzieren sich dabei in besonderer Weise. Denn das Gemeinschaftsprojekt *Lehreⁿ* setzt seinerseits inhaltlich wie strukturell auf Kooperationen, indem es solche nutzt, anstrebt und erweitert. Zudem möchte die Förderallianz mit *Lehreⁿ* andere Stiftungen und Sponsoren ermutigen, sich das Engagement für die akademische Lehre als Wirkungsfeld zu erschließen.

Von der Idee zum Kooperationsprojekt Lehreⁿ

Das Engagement für die Lehre bildet seit fünf Jahren den Schwerpunkt in der Wissenschaftsförderung der ALFRED TOEPFER STIFTUNG F.V.S. – Erfahrung, Wissen und bewährte Partner sind eine wichtige Grundlage auch für die Umsetzung neuer Ideen. Die *Sommerakademie für wissenschaftliche Lehre* für neu berufene Professorinnen und Professoren bietet die Stiftung gemeinsam mit der Universität Hamburg, der NORDMETALL-Stiftung und der Dr. Friedrich Jungheinrich Stiftung seit mehreren Jahren an. Die Erfahrungen mit diesen gut nachgefragten und positiv evaluierten Veranstaltungen machten zugleich auch weiterführenden Bedarf sichtbar: Denn um aktives Lernen und studierendenzentrierte Lehre an den Hochschulen erfolgreich umzusetzen, bedarf es über die Kompetenzen der

einzelnen Lehrkraft hinaus entsprechender Rahmenbedingungen in der Studiengangkonzeption und im Aufbau des Curriculums; ein stützendes strukturelles und organisatorisches Umfeld ist ebenso notwendig wie das entsprechende methodisch-didaktische Repertoire und produktiver Austausch. Über die Weiterbildung der Professoren und Professorinnen hinaus brauchte es also ein Format, um das gegenseitige Verständnis der drei Berufsgruppen Professorenschaft, Hochschulmanagement und Hochschuldidaktik zu befördern und somit auf bessere Rahmenbedingungen der akademischen Lehre hinzuwirken: Die Idee für eine gemeinsame Fortbildung für Führungskräfte aus der Wissenschaft und dem akademischen Management war geboren.

Die Universität Hamburg, die NORDMETALL-Stiftung und die ALFRED TOEPFER STIFTUNG F.V.S. kamen überein, gemeinsam ein entsprechendes Weiterbildungs- und Netzwerkangebot zur Entwicklung der universitären Lehre durchzuführen: *Lehre*ⁿ als beispielhafter Impuls in fünf Workshops für besonders profilierte, bundesweit rekrutierte Personen aus Lehre, Management und Didaktik.

Partner und Förderer des Projekts Lehreⁿ

-  Mit der Universität Hamburg war ein profilierter Wissenschaftspartner schon in der Konzeptionsphase beteiligt. Als größte Forschungs- und Ausbildungseinrichtung Norddeutschlands und drittgrößte deutsche Universität vereint die Universität Hamburg ein vielfältiges Lehrangebot mit exzellenter Forschung. Sie ist dem Konzept einer nachhaltigen Wissenschaft verpflichtet und verfügt über breite Ansätze zur Nachhaltigkeitsforschung und -lehre in allen Fakultäten. Mit ihrer seit vielen Jahren bestehenden Einrichtung zur Hochschuldidaktik, dem Zentrum für Hochschul- und Weiterbildung (zhw), bietet sie Wissenschaftlern der eigenen und anderer Hochschulen die Möglichkeit der systematischen didaktischen Weiterbildung.

www ► Ausführliche Informationen finden Sie unter
www.uni-hamburg.de

& Mit der NORDMETALL-Stiftung konnte eine bestehende vertrauensvolle Kooperation fortgesetzt werden, die das Engagement der NORDMETALL-Stiftung in der Wissenschaft stützt und ausbaut. Die NORDMETALL-Stiftung fördert nachhaltig Bildung, Wissenschaft, Forschung, Kultur und Soziales in Norddeutschland. Hinter der Stiftung steht der Arbeitgeberverband NORDMETALL mit seinen 255 Mitgliedsunternehmen in Hamburg, Schleswig-Holstein und Mecklenburg-Vorpommern. Gute Lehre und Forschung sind Basis für hohe Qualität an den Hochschulen. Deswegen liegt hier ein Förderschwerpunkt der NORDMETALL-Stiftung. Darüber hinaus setzt sie sich für die Verbesserung des Dialoges zwischen Wissenschaft und Öffentlichkeit ein.

www ► Über alle Projekte der NORDMETALL-Stiftung informiert ausführlich die Website www.nordmetall-stiftung.de

www ► Im Rahmen der Initiative *Bologna – Zukunft der Lehre* wird *Lehre*ⁿ von der Stiftung Mercator sowie der VolkswagenStiftung gefördert. Über Anliegen und Ergebnisse der Initiative informiert die Website www.stiftung-mercator.de/zukunft-der-lehre

Der Beitrag der ALFRED TOEPFER STIFTUNG F.V.S. ist die inhaltliche und strukturelle Programmentwicklung in enger Absprache mit den Partnern. Die Stiftung ist also zugleich Akteur.

*Lehre*ⁿ – einfach und komplex zugleich

Wenn gute Lehre an Hochschulen essentiell ist, aber die für sie relevanten Berufsgruppen Professorenschaft, Hochschulmanagement und Hochschuldidaktik an vielen Standorten nicht gerade harmonisch interagieren – was liegt näher, als dem durch ein Projekt abzuhelfen, das Führungskräfte aus Wissenschaft und akademischem Management zusammenfasst? Die Idee liegt auf der Hand – erstaunen mag allenfalls, dass *Lehre*ⁿ bislang bundesweit das einzige Projekt seiner Art ist.

Umgesetzt wird *Lehre*ⁿ in komplexer Struktur mit vielfältigen Wechselbeziehungen seiner Akteure: Partner, Beirat, Trainer und Teilnehmer bringen Erfahrungen zur Lehrentwicklung in das Programm ein bzw. stehen in

Bezügen zu anderen Initiativen für die Lehre. In der Kooperationsstruktur, im Beirat und im Teilnehmerkreis finden sich Beteiligte der derzeitigen bundesweiten Wettbewerbe zur Lehrentwicklung (*Wettbewerb exzellente Lehre* des Stifterverbandes der Deutschen Wissenschaft und der Kultusministerkonferenz der Länder sowie die Initiative *Bologna – Zukunft der Lehre* der Stiftung Mercator und der VolkswagenStiftung) sowie wichtige Impulsgeber für die Hochschulentwicklung und die Hochschuldidaktik. So fasst *Lehreⁿ* bundesweit Experten und Ideen für die Entwicklung der Lehre zusammen und ermöglicht neue Konstellationen und Synergien. Dies geschieht zu einem Zeitpunkt, wo dank zusätzlicher Mittel sowohl des Dritten Sektors wie auch des Bundes und insbesondere dank des inhalt-



lichen Engagements von Akteuren aus den Hochschulen und der Wissenschaftsförderung die Entwicklung der Lehre und ihre Professionalisierung an Wertschätzung und Schub gewinnt.

Der Teilnehmerkreis Lehreⁿ

32 Teilnehmerinnen und Teilnehmer wurden aus 117 Interessensbekundungen ausgewählt. Bei der

Auswahl wurde besonderes Augenmerk darauf gelegt, dass die Bewerber am Hochschulstandort eine Multiplikatorenfunktion für die Entwicklung der Lehre einnehmen werden bzw. können und dazu auch deutlich motiviert sind. Ein anderes wichtiges Auswahlkriterium war ein entwicklungsfähiges Vorhaben, das an der jeweiligen Hochschule implementiert werden kann und das auch kompatibel für andere ist bzw. als Beispiel wirken kann. Die Meisterklasse umfasst so 32 beteiligte Hochschulen und 32 hervorragende und konkrete Projekte zur Entwicklung der Lehre an diesen Hochschulstandorten.

Fachlicher Beirat (alphabetisch)

- Prof. Dr. Mitchell Ash, Professor für neuere Geschichte, Universität Wien
- Dr. Jörg Dräger, Geschäftsführer des CHE – Centrum für Hochschulentwicklung, Vorstandsmitglied der Bertelsmann Stiftung
- Prof. Dr. Ludwig Huber, Professor em. für Pädagogik und Wissenschaftsdidaktik, Universität Bielefeld
- Bettina Jorzik, Leiterin des Programms *Lehre und akademischer Nachwuchs* beim Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft
- Prof. Dr. Klaus Landfried, Professor em. für Politikwissenschaft, ehem. Präsident der Universität Kaiserslautern und der Hochschulrektorenkonferenz
- Dr. Veronika Strittmatter-Haubold, Leiterin des Instituts für Weiterbildung und Geschäftsführerin der Akademie für wissenschaftliche Weiterbildung an der Pädagogischen Hochschule Heidelberg
- Dr. Adi Winteler, Wissenschaftlicher Direktor und Beauftragter der Präsidentin für Exzellenz in der Lehre des Zentralinstituts *studium plus*, Universität der Bundeswehr München

Lenkungsteam

- Prof. Dr. Johannes Wildt, Leiter des Hochschuldidaktischen Zentrums der Technischen Universität Dortmund
- Prof. Dr. Gabriele Löschper, Dekanin der Fakultät Wirtschafts- und Sozialwissenschaften der Universität Hamburg
- Dr. Antje Mansbrügge, Projektleiterin Wissenschaft, ALFRED TOEPFER STIFTUNG F.V.S.



Dr. Andreas
Fleischmann

Kurz vorgestellt: Drei Teilnehmende und ihre Projekte

Der Informatiker und Wissenschaftliche Mitarbeiter der Hochschuldidaktik ProLehre Dr. Andreas Fleischmann von der Technischen Universität München bearbeitet im Programm *Lehreⁿ* das Projekt *Stärkung der Lehre in den Fakultäten durch Multiplikatoren*. Es richtet sich an Lehrende, Studiendekane, Studiengangskoordinatoren und Studierendenvertreter verschiedener Fakultäten, die in der Lehre engagiert und an deren Weiterentwicklung interessiert sind, um sie zu wirksamen Fakultätsteams zur Förderung der Lehre zusammenzuführen. Diese vernetzte Maßnahme bezieht Entscheider verschiedener Ebenen ein. Ein wesentliches Erfolgskriterium des Projektes ist die messbare Verbesserung der akademischen Lehre an der TU München.



Dr. Ines Kadler-
Neuhausen

Dr. Ines Kadler-Neuhausen ist Vizepräsidentin für Exzellenz und Qualität an der FH Erfurt. Ihr Projekt *Anerkennung von Studienleistungen in überfachlichen Lernkontexten durch die Implementierung eines Wahlfachprogramms* zielt darauf, an der FH ein Zentrum für nicht auf das Studienfach bezogene Qualifikationen zu schaffen, das bisher auf spezifische Kompetenzfelder hin ausgerichtete Einzelangebote bündelt. Die Organisation des Wahlfachprogramms soll zum Aufgabenfeld dieses Zentrums gehören, es wird Angebote auch externer Partner integrieren. Erfolgskriterien des Projekts sind die Überarbeitung der Rahmenstudien- und Prüfungsordnung, Integration von Wahlfachmodulen in die Studienangebote sowie natürlich die Annahme des Angebots durch die Studierenden.



Prof. Dr. Marc
Keßböhrer

Die Lehramtsausbildung im Fach Mathematik fokussiert das Projekt von Prof. Dr. Marc Keßböhrer, Studiendekan für das Fach Mathematik an der Universität Bremen. Es untersucht, inwieweit für Lehramtsstudenten eine gemeinsame Ausbildung zusammen mit den Studierenden des Studienganges Vollfach Bachelor Mathematik möglich und sinnvoll ist, und zielt gleichzeitig darauf ab, die Attraktivität des Mathematikstudiums für alle Studierendengruppen zu befördern. Aus diesem Ziel abgeleitete Einzelvorhaben des Projekts sind u. a.

- die Konzipierung von Seminaren mit dem Ziel, einen frühzeitigen Einstieg in forschendes Lernen zu ermöglichen – hierbei soll auch die Übertragbarkeit auf Schülergruppen betrachtet werden;

- das Mathematische Propädeutikum an der Universität Bremen richtet sich an interessierte Studienanfänger aller Fächer – in diesem Zusammenhang sollen Lehr- und Lernkonzepte entwickelt werden, die der äußerst diversen Interessenlage der Teilnehmer gerecht werden;
- Überprüfung der qualitätssichernden Elemente in der Lehre.

www ► Die Homepage der Stiftung stellt unter www.toepfer-fvs.de/lehren.html alle Teilnehmenden und ihre Projekte ausführlich vor. Außerdem informiert die Website detailliert über sämtliche im Rahmen von *Lehreⁿ* durchgeführte Workshops, deren Dozenten sowie über den Fachlichen Beirat und das Lenkungsteam; Konzept und Workshop-Programm stehen auch zum Download zur Verfügung.

Ausblick

Wie geht es weiter, nachdem *Lehreⁿ* 2010 mit 32 Personen bundesweit und fachübergreifend als Pilot umgesetzt wurde? Ausschreibung und Workshops zeigten: Das Konzept wurde von einer hohen Zahl profilierter Bewerber aufgenommen, der Teilnehmerkreis profitiert von dem Angebot und etabliert sich als Netzwerk. Die Überlegungen, *Lehreⁿ* weiterzuführen bzw. weiterwirken zu lassen, beziehen sich auf mehrere Ebenen:

Im Gespräch mit den Präsidien der teilnehmenden Hochschulen wird erwogen, wie Erfahrungen und Ergebnisse von *Lehreⁿ* am Hochschulstandort strategisch eingebunden werden können. Mit den hochschulübergreifenden Arbeitsgruppen aus *Lehreⁿ* wird bis 2012 eine Begleitstruktur vereinbart, die die Umsetzung sichert und deren Prozesse strukturiert. Die Idee vom Zusammenwirken der Akteure wird in die hochschulpolitische Diskussion eingebracht. Der Teilnehmerkreis des Projekts *Lehreⁿ* publiziert und präsentiert seine Erfahrungen und Ergebnisse, mischt sich in die bundesweite Debatte um die Lehrentwicklung ein und fungiert als Expertenpool. Durch Follow-up-Veranstaltungen wird das Netzwerk *Lehreⁿ* auch über 2010 hinaus begleitet, eine Tagung *Lehreⁿ* ist für das Frühjahr 2011 geplant. Weitere Umsetzungsoptionen für die Zukunft sind die inhaltlichen Spezifizierungen *Lehreⁿ regional* oder /und *Lehreⁿ fachspezifisch*.



Dr. Antje Mansbrügge

Dr. Antje Mansbrügge, Projektleitung Wissenschaft und stellv. Leiterin der Programmabteilung; verantwortlich für: *Eurolecture, Lehreⁿ*, wissenschaftliche Aktivitäten der Stiftung, *Europäisches Fördernetzwerk*

Dr. Antje Mansbrügge war bis 2004 als Literaturwissenschaftlerin/Germanistin tätig, publizierte zur Literatur des 20./21. Jahrhunderts, lehrte als DAAD-Lektorin an der Ain Shams Universität in Kairo und als Lehrbeauftragte an der Universität Hamburg. In den Themengebieten Migration und HIV-Prävention war sie für Amnesty for Women tätig.

Lehreⁿ ist ein Gemeinschaftsprojekt von



Universität Hamburg



ALFRED
JOFFE
STIFTUNG
F.V.S.



NORDMETALL
Stiftung

Gefördert im Rahmen der Initiative
„Bologna - Zukunft der Lehre“ von



Stiftung
Mercator



VolkswagenStiftung

NatuRegio – Das Expertenprogramm für Naturschutz und Regionalentwicklung in Südosteuropa



In Menschen zu investieren – dieser Gedanke, der einem der Programmbereiche der Stiftung seinen Namen gibt, durchdringt auch alle anderen Aktivitäten der ALFRED TOEPFER STIFTUNG F.V.S. Kaum ein Projekt macht dies so deutlich wie *NatuRegio*: Das trinationale Weiterbildungsprogramm fördert den Naturschutz in Europa, indem es in Menschen und ihre Ausbildung investiert. Von 2006 bis 2010 qualifizierte es bulgarische und rumänische Nachwuchsführungskräfte in den Bereichen Naturschutz und Regionalentwicklung. In mehr als vierzig, über ganz Rumänien und Bulgarien verteilten Projekten kommt das Wissen der jungen Experten mittlerweile zum Tragen. Indem *NatuRegio* seine Trainees durch geeignete Strukturen konkret dabei unterstützte, sich untereinander und mit ihren deutschen Kolleginnen und Kollegen auszutauschen und zu vernetzen, leistete das Programm darüber hinaus einen Beitrag zur Völkerverständigung in Europa.

Der Austausch von Fachwissen und Informationen insbesondere mit Ländern Mittel- und Osteuropas ist in den vergangenen Jahren zu einem wichtigen Instrument der Förderung der europäischen Integration und zur Unterstützung nachhaltiger Entwicklungsperspektiven in Ost und West geworden. Unter den zahlreichen diesbezüglichen Aktivitäten hebt sich *NatuRegio* durch seinen transferorientierten Ansatz hervor: Die teilnehmenden bulgarischen und rumänischen Fach- und Führungskräfte aus Naturschutz und Regionalentwicklung erweiterten in seinem Rahmen nicht nur ihre Fachkenntnisse und praktischen Erfahrungen, sondern sie brachten diese zugleich auch in die Entwicklung eigener Projekte in ihren Heimatländern ein.

NatuRegio und seine Protagonisten – eine Kooperation in mehreren »Schichten«

Der Umsetzung der Projekte ging ein umfassendes Weiterbildungsangebot voraus. Federführend bei dessen Realisierung war die Alfred Toepfer Akademie für Naturschutz (NNA) in Schneverdingen, finanziell gefördert wurde das gesamte Programm zu gleichen Teilen durch die ALFRED TOEPFER STIFTUNG F.V.S. und die Deutsche Bundesstiftung Umwelt (DBU). Wesentlich für die inhaltliche Gestaltung des Projekts war die enge Zusammenarbeit mit der Leuphana Universität Lüneburg sowie den Organisationen Föderation EUROPARC und Stiftung *Europäisches Naturerbe* – EURONATUR.

- & Die Alfred Toepfer Akademie für Naturschutz engagiert sich in Bildung, Forschung und Öffentlichkeitsarbeit zum Naturschutz sowie bei der Organisation des Freiwilligen Ökologischen Jahres in Niedersachsen. Sie vermittelt zwischen Wissenschaft, Verwaltung, Wirtschaft und Bevölkerung. Als Trägerin des Projekts *NatuRegio* war die NNA für dessen inhaltliche Ausgestaltung hauptverantwortlich.
- & Die Deutsche Bundesstiftung Umwelt ist eine der größten Stiftungen in Europa. Sie fördert innovative beispielhafte Projekte zum Umweltschutz sowie Projekte aus den Bereichen Umwelttechnik, Umweltforschung/ Naturschutz und Umweltkommunikation. Bei der Finanzierung von *NatuRegio* engagierten sich die DBU und die ALFRED TOEPFER STIFTUNG F.V.S. paritätisch.
- & Die Föderation EUROPARC ist die Dachorganisation der Großschutzgebiete in Europa. Sie vereint Nationalparke, Regionalparke, Naturparke und Biosphärenreservate in 39 Ländern, deren gemeinsames Ziel es ist, die einzigartige Vielfalt der Fauna, Flora, Lebensräume und Landschaften Europas zu schützen. Sowohl die Föderation EUROPARC als auch die Stiftung *Europäisches Naturerbe* – EURONATUR brachten in die Kooperation zu *NatuRegio* ihre zahlreichen einschlägigen Kontakte in Rumänien und Bulgarien ein.
- & Die Stiftung *Europäisches Naturerbe* – EURONATUR setzt sich als gemeinnützige Stiftung und auf vielen Ebenen für den Erhalt des europäischen Naturerbes ein. Dazu zählen spezielle Artenschutzprojekte, Renaturierungsmaßnahmen und Flächenschutz genauso wie politische Lobbyarbeit und Umweltbildung.
- & Die Leuphana Universität Lüneburg versteht sich als Universität für die Zivilgesellschaft des 21. Jahrhunderts. In Studium und Forschung thematisiert die Universität die Zukunft gesellschaftlichen Engagements, Schwerpunkte setzt sie dabei in Kultur, Nachhaltigkeit, Entrepreneurship und Bildung. Die Leuphana Universität begleitete *NatuRegio* durch Projektmanagementkurse, intensive Beratung sowie fortlaufende Evaluierung.

Neben dieser institutionellen Zusammenarbeit profitierte *NatuRegio* auch von individuellen Kooperationen mit Wissenschaftsexperten aus dem Netzwerk der ALFRED TOEPFER STIFTUNG F.V.S.: so zum Beispiel mit Prof. Wolfgang Dahmen und Prof. Klaus Roth, beide ehemals Mitglieder des Herder-Preiskuratoriums. Prof. Roth ist heute Mitglied der Tübinger Auswahlkommission für die Alfred-Toepfer-Stipendien und Multiplikator im Rahmen des Programms *Lehreⁿ* (vgl. Seite 30 ff.).

Und noch eine weitere Ebene der Zusammenarbeit kennzeichnet *NatuRegio*, gleichsam eine »Kooperation hinter der Kooperation«: Denn über die teilnehmenden Trainees haben sich vielfältige, fruchtbare Kontakte mit den in die einzelnen Projekte involvierten staatlichen und nichtstaatlichen Institutionen ergeben. Durch ihre Expertise sind die Teilnehmenden auch über das Projekt hinaus bereits zu wichtigen Ansprechpartnern für deutsche Institutionen geworden, die Kooperationen mit Bulgarien und Rumänien im Naturschutzsektor planen; jene transnationalen Kooperationen werden durch die guten Kenntnisse der deutschen Naturschutzorganisation und des europäischen Projektmanagements erheblich erleichtert.

*Von der Pilotphase bis zum Abschluss-Workshop –
NatuRegio als ein Projekt in Progress*

Das sich nach einer Pilotphase im Jahr 2006 in drei Jahrgänge gliedernde Projekt integrierte jeweils fünf rumänische und fünf bulgarische Nachwuchsführungskräfte für einige Monate in die deutsche Naturschutzarbeit, insbesondere in Großschutzgebieten. Den intensiven Erfahrungsaustausch der Trainees während dieser Zeit beförderten gemeinsame Exkursionen sowie Seminare und Workshops. Letztere behandelten jeweils im deutsch-rumänisch-bulgarischen Vergleich ein weites inhaltliches Spektrum aus den Bereichen Naturschutz und nachhaltige Regionalentwicklung, das von europäischer Gesetzgebung im Naturschutz über Bodenschutz und nachhaltigen Tourismus bis zu interkulturellen Kompetenzen und englischer Fachsprache reichte.

Das Konzept, zentral durchgeführte Seminarwochen mit dezentralen Gastaufenthalten der jungen Fachleute aus Bulgarien und Rumänien in deutschen Einrichtungen des Umwelt- und Naturschutzes zu verbinden, erwies sich als gelungene Mischung von Weiterbildungselementen und

Praxis. Die parallel zu diesem Angebot entwickelten Vor-Ort-Projekte der Trainees förderten bei den Trainees die Fähigkeit zur praktischen Umsetzung eigener Ideen und leisteten zugleich einen handfesten Beitrag zum regionalen Naturschutz des jeweiligen Heimatlandes. Da während der Projektlaufzeit der Bekanntheitsgrad des Projektes in beiden Ländern immer mehr stieg, konnte die Zielgruppe der Nachwuchs- und jungen Führungskräfte auch immer besser angesprochen und in das Projekt eingebunden werden. Von Anfang an begleitete eine intensive Evaluation das Projekt –

sie ermöglichte es, *NatuRegio* von Jahr zu Jahr genauer an die Bedürfnisse und Interessen dieser Zielgruppe anzupassen.

Unter der Projektleitung von Prof. Johann Schreiner von der NNA liefen die Fäden des umfangreichen Programms bei drei Projektbe-

arbeitern zusammen: Mit ihrem unermüdlichen fachlichen und persönlichen Engagement haben Tobias Keienburg (Pilotphase) sowie Dr. Annika Frech und Stefan Peters (Hauptprojektphase) zum Erfolg von *NatuRegio* einen großen Beitrag geleistet.



www ► Die Website www.NatuRegio-bg-ro.de informiert ausführlich über das Programm, zum Beispiel über sämtliche eingebundene Trainees sowie über die einzelnen Naturschutzprojekte in Rumänien und Bulgarien.

Nach dem Projekt ist vor dem Projekt – ein Ausblick

Seit dem 1. Mai 2010 wird das Projekt unter dem Titel *NatuRegio_flood-plains, Nachhaltiges Naturschutz- und Regionalmanagement in Auen- und Feuchtgebieten entlang der mittleren und unteren Donau* fortgeführt. Es greift die Erfahrungen aus dem bisherigen trinationalen Projekt auf und

führt sie weiter: *NatuRegio_floodplains* fokussiert nicht mehr zwei Staaten, sondern einen thematischen Fachbereich und öffnet sich so einer größeren Anzahl von Ländern. Alle Staaten mit einem direkten Anteil an der Mittleren und Unteren Donau – Ungarn, Serbien, Kroatien, Slowakei, Rumänien, Bulgarien, Moldawien und die Ukraine – können davon profitieren. Als Förderer des Donauprojekts kooperieren die ALFRED TOEPFER STIFTUNG F.V.S., die Deutsche Bundesstiftung Umwelt und die Michael Otto Stiftung für Umweltschutz.

Gemeinsamer Abschlussworkshop mit Teilnehmenden aller Jahrgänge im Juni 2009





Ricarda Luthe

Ricarda Luthe, Programmreferentin; verantwortlich für: Freiherr-vom-Stein-Preis, Max-Brauer-Preis, Preis für Agrar, Forst und Naturschutz, Aktivitäten der Stiftung im Bereich Naturschutz, Galerie im Georgshof, Masfield-Konzerte

Ricarda Luthe ist seit 1975 für die ALFRED TOEPFER STIFTUNG F.V.S. tätig. In diesen über dreißig Jahren ist ihr nie langweilig geworden: Neue Projekte brachten immer wieder neue, kreative Herausforderungen mit sich, auch die sich immer erneuernde Zusammenarbeit mit Stipendiaten, Künstlern und Wissenschaftlern. Aus vielen dieser Kontakte sind Freundschaften erwachsen, die bis heute halten. Zuvor arbeitete Ricarda Luthe bei Beiersdorf im Export Bereich Lateinamerika, sie ist ausgebildete Fremdsprachenkorrespondentin.



*(K)eine Zukunftsmusik*Concerto²¹. Die Sommerakademie für Aufführungskultur und Musikmanagement

Wenn zwei sich stritten, ob *Concerto*²¹ ein kleines oder im Gegenteil ein sehr großes Projekt sei, so wäre leicht zu schlichten: Es ist beides. Denn der finanzielle Aufwand für *Concerto*²¹ ist verhältnismäßig gering. Auch die Zahl seiner Protagonisten ist überschaubar: *Concerto*²¹ ist zunächst ein Kooperationsprojekt der ALFRED TOEPFER STIFTUNG F.V.S. mit einer einzelnen Persönlichkeit, dem Musiker und Kulturwissenschaftler Martin Tröndle; die Wege zwischen Ideen und ihrer Umsetzung sind kurz. Dass diese Ideen das sind, was Martin Tröndle »einfach« nennt, lässt schon fragen – ist das nun eher klein oder eher groß? Sagen wir es einfach so: Was *Concerto*²¹ groß macht, ist seine Wirkung.

Konzerte für heutige Besucher ansprechend zu gestalten, braucht fachliches Know-how über musikalische Brillanz hinaus. Das Durchschnittsalter des Publikums klassischer Konzerte liegt zwischen 55 und 60 Jahren – Untersuchungen zeigen, dass ein wesentlicher Grund dafür, ob Konzerte der klassischen Musik von jüngerem Publikum frequentiert werden oder nicht, in der Form des Konzertes selbst liegt. Laut empirischen Forschungsergebnissen zu der Einstellung und Erwartungshaltung der Konzertbesucher geht es diesen vor allem um gute Unterhaltung: um ein spannendes Ereignis und darum, eine sozial ansprechende Situation zu erleben – das Konzert also als ein ästhetisch-soziales Ereignis. Fazit: Um das Konzert zu erhalten, muss man es verändern. Aber wie? Um Musikern das nötige Wissen praxisbezogen zu vermitteln und es mit ihnen gemeinsam weiterzuentwickeln, wurde das Weiterbildungsformat *Concerto*²¹. *Die Sommerakademie für Aufführungskultur und Musikmanagement* geschaffen. Bei diesem Meisterkurs der etwas anderen Art bleibt der Instrumentenkasten geschlossen, dafür werden Themen zur Publikumssoziologie, der Musikdramaturgie, inhaltsorientierte Konzertmodelle, neue Vermittlungsmethoden und nachhaltige Kommunikationsstrategien diskutiert und entwickelt. Initiator und treibende Kraft der Sommerakademie ist Martin Tröndle. Die Ziele von *Concerto*²¹ gehen jedoch noch über das Format der Sommerakademien hinaus: Zusammen mit dem Netzwerk hochkarätiger Musiker, Musikwissenschaftler, Intendanten und Konzerthausdirektoren, das sich über die Jahre entwickelt hat, wollen die Kooperationspartner bundesweit das Nachdenken über die Zukunft der klassischen Musik befördern.

Sein besonderes Verhältnis von Aufwand und Wirkung macht aus *Concerto*²¹ eines der erfolgreichsten Projekte der ALFRED TOEPFER

STIFTUNG F.V.S. Auch die außergewöhnliche Genese dieses Kooperationsprojektes trägt dazu bei. Als Martin Tröndle 2007 auf einer bis dato vergeblichen Suche nach Partnern für seine Ideen bei der ALFRED TOEPFER STIFTUNG F.V.S. anfragte, nutzte diese ihre Freiheit als Stiftung, auch unkonventionellen Ideen Raum zur Entfaltung ihres Potentials zu geben. Die daraus entstehende Zusammenarbeit verband das Anliegen der Stiftung, in Menschen zu investieren mit ihrem Ziel, gesellschaftliche Innovation zu fördern. Dies war zugleich der Auftakt zu einer auch inhaltlichen Zusammenarbeit besonderer Intensität: Denn seit seinem Start als *Sommerakademie für Musikvermittlung und Musikmanagement* hat sich das Kooperationsprojekt strukturell wie inhaltlich verändert, im Sinne einer stetigen Veränderung zum Besseren. Zu den Einzelheiten dieses Prozesses haben wir Martin Tröndle selbst befragt.

*Concerto*²¹ · *in Progress* | ANNEKATRIN GALL IM GESPRÄCH MIT MARTIN TRÖNDLE

Herr Tröndle, im Sommer 2010 haben Sie die dritte Sommerakademie für Aufführungskultur und Musikmanagement geleitet. 2007/08 hatten Sie das Format gemeinsam mit der ALFRED TOEPFER STIFTUNG F.V.S. konzipiert. Wie kam es eigentlich damals dazu? Wie hat alles angefangen?

Tröndle: Ich habe mich damals, 2007, bei der Stiftung um ein Fellowship beworben – ich brauchte, ehrlich gesagt, ein Jahr Ruhe um zu schreiben. Herr Wimmer und die Projektleiterin Frau Gielke luden mich auf meine Bewerbung hin zu einem Gespräch ein, dabei sprachen wir auch intensiv über Musikvermittlung und Musikmanagement. Das Ergebnis des Gesprächs: eine Absage. Sie hielten mich für überqualifiziert für ein Fellowship, aber boten mir an einen Vortrag zu halten. Zu dem Vortrag kam es schon bald, das war im Elbehaus und recht erfolgreich. Dem folgte die Einladung, einen halbtägigen Workshop mit Studenten der Hochschule für Musik und Theater Hamburg zu gestalten, auch im Elbehaus – und da zeigte sich ganz klar: Ein halber Tag reicht nicht, um Musikstudierenden alles das zu vermitteln, was sie in der Hochschule nicht lernen – nämlich alles, was sie über die wunderbare Musik an sich hinaus noch brauchen, um sich draußen auf dem Musikmarkt zu behaupten. Denn als Musiker muss man auch *von* der Musik leben, nicht nur *für* die Musik. Die Stiftung bat mich daraufhin um ein Konzept, wie eine Sommerakademie für Musikmanagement aussehen könnte, fand meine zu Papier gebrachten Ideen spannend und – es ging los!

Zwischen der ersten Sommerakademie für Musikvermittlung und Musikmanagement im Jahr 2008 und Concerto²¹ liegt einige Zeit der Entwicklung – hat sich nur der Name geändert?

Tröndle: Mehr als nur der Name. Das hat mit dem Modell der Sommerakademie zu tun. Zwar war der Lehrkörper der Sommerakademie von Anfang an mit exzellenten Personen besetzt, aber wir, d. h. die Projektleiterin Uta Gielke und ich, haben ein einfaches Evaluationsprinzip im Sinne einer ständigen Qualitätsentwicklung erdacht: Dozierende und Themen werden von mir vorgeschlagen, im Sinne der Qualitätsentwicklung baten wir die Stipendiaten um ausführliche Erfahrungsberichte zur Akademie, ein Jahr danach dann nochmals – dem erkennbaren Dozentenranking entsprechend wechselten wir Dozenten aus, passten die Themen an. Das bedeutete einen Erkenntnisprozess, Jahr für Jahr. Auf diese Weise ergab sich eine Entwicklung, die von der ALFRED TOEPFER STIFTUNG F.V.S. und mir gewissermaßen moderiert wurde – die Stipendiaten gestalteten die Akademie also zu einem großen Teil selbst, sie entwickelten sie weiter. Das ist wirklich einfach, oder? Und so hat sich die Idee eben einfach immer weiter verbessert!

Sind Sie nie zufrieden?

Tröndle: 2010 war das erste Jahr von *Concerto*²¹, in dem ich wirklich zufrieden war. Die Stipendiaten hatten durchgehend ein sehr hohes Niveau. Das kam daher, dass wir die Jahre zuvor gemerkt hatten: Wir müssen auch den Auswahlprozess optimieren. Uta Gielke schlug vor, die Stipendiaten nicht mehr direkt zu rekrutieren, sondern über Nominatoren – das war auch so eine einfache, aber gute Idee. Wir benannten also Nominatoren und luden jeden von ihnen ein, zwei Kandidaten für die Akademie zu bestimmen. Zu den Nominatoren gehört zum Beispiel Sebastian Nordmann, Intendant des Konzerthauses Berlin und vormals Intendant der Festspiele Mecklenburg-Vorpommern. Auch Christian Kellersmann ist dabei, Managing Director bei Universal Classics and Jazz, Jean-Baptiste Joly, Direktor der Akademie Schloss Solitude, die Bundeskulturstiftung, der Deutsche Musikrat und andere, die sehr nahe dran sind am Feld der Hochbegabten. Denn das gehört ganz klar zu unseren Vorgaben, unseren Teilnahmebedingungen: Die Teilnehmer müssen musikalisch »fertig« sein, also fertig und auf hohem Niveau musizieren – und sie müssen hochgradig an der Zukunft der klassischen Musik interessiert sein. Es gibt sehr viele Musiker, die *spielen* können – wir aber brauchen diejenigen, die *spielen und denken*!

Ist es zu hoch gegriffen zu sagen, die Sommerakademie hat sich über die wenigen Jahre zu einem »Thinktank« zur Zukunft der klassischen Musik entwickelt?

Tröndle: Nein, das kann man sogar sehr gut sagen. Denn die ganze Entwicklung des Projekts ging in diese Richtung, eine Entwicklung, die wir bewusst gestalteten, denn hier treffen sich nicht nur die Ensembles und Solisten und Musikmanager von morgen, sondern Concerto²¹ ist auch ein Treffen derjenigen geworden, die heute den Klassikbetrieb anders zu denken versuchen – unserer Dozenten.

Wer wählt jetzt die Dozenten aus?

Tröndle: Die Stipendiaten schlagen Dozenten vor, ich selbst nutze Kontakte, die interessant scheinen – und ich wähle sie im Einvernehmen mit der



Stiftung aus. Die Dozenten sind ja extrem wichtig. Und sie gehören dazu zum »Thinktank« – auf diese Weise, durch die Vernetzung, die da passiert, sind mittlerweile schon einige neue musikalische Projekte entstanden, die super spannend sind. Wir haben neben hervorragenden Musikern also auch Intendanten dabei, Konzerthaus-Chefs – Markus Hinterhäuser zum Beispiel, verantwortlich für das Konzertprogramm bei den Salzburger Festspielen, und Markus Fein, Intendant

der Niedersächsischen Musiktage, der im Januar 2011 als Musikdramaturg bei den Berliner Philharmonikern anfängt.

Das alles klingt so, als gäbe es da ein Ziel, das über das Einzelprojekt Concerto²¹ hinausgeht.

Tröndle: Ja. Es gibt, wenn Sie so wollen, eine geheime Mission des Ganzen: Der Musikwelt einen Impuls zu geben, dass sich das Konzert an sich verändert – einen Impuls, der die Ausbildung an den Musikhochschulen erreicht und schließlich die Curricula verändert. Denn die 24 Musikhochschulen Deutschlands vernachlässigen bisher die Frage: »Musikstudium – und was kommt dann?« nahezu vollständig. Dabei ist nicht die Schuld bei jemandem zu suchen, Schuldfragen interessieren mich nicht, sondern wir müssen danach fragen, wie die Klassik unter veränderten Rahmenbedingungen wieder an Relevanz gewinnen kann. Sich mit dieser Frage zu beschäftigen

war lange Zeit in den Hochschulen nicht notwendig, das hat sich jedoch geändert. Hochschulen tragen auch eine moralische Verantwortung gegenüber ihren Studenten und dazu gehört, diese optimal auf ihr Berufsleben vorzubereiten.

Bei *Concerto*²¹ entwickeln wir exemplarisch ein theoretisch fundiertes und anwendungsorientiertes Curriculum – und dann werden wir damit an die Hochschulen gehen und sagen: »Schaut mal, so müssten die Konzerte der Zukunft aussehen – und so die Ausbildung, die die Musiker darauf vorbereitet.«

Ihr Buch »Das Konzert«, das in der Musikwelt ziemlich Staub aufgewirbelt hat, leuchtet diese Zusammenhänge aus. Hat die Zusammenarbeit mit der Stiftung Ihr eigenes Forschen und Nachdenken zum Thema beeinflusst?

Tröndle: Ja! Viele, die in dem Buch zu Wort kommen, lernte ich auch über *Concerto*²¹ kennen. Das Buch ist gleichsam die Theorie – *Concerto*²¹ die Praxis.

Zu guter Letzt: Wie haben Sie die Kooperation mit der Stiftung erlebt?

Tröndle: Die Betreuung durch die Stiftung ist für mich jedes Jahr sehr überzeugend. Uta Gielkes kritisches Mitdenken bei der Entwicklung und auch ihre Begleitung vor Ort haben maßgeblich zum Erfolg von *Concerto*²¹ beigetragen. Das Team des Seminarzentrums Gut Sigen besteht aus liebenswürdigen Menschen, die einem die Wünsche von den Lippen abzulesen scheinen, und von der exzellenten Arbeitsatmosphäre dort brauche ich gar nichts zu sagen.

Dem Mut der ALFRED TOEPFER STIFTUNG F.V.S. im Gegensatz zu vielen anderen Stiftungen, auf junge Menschen zu setzen und nicht nur auf solche, die bereits sehr erfolgreich in ihrem Feld sind, habe ich viel zu verdanken. Aber eben nicht nur ich habe die Möglichkeit, *Concerto*²¹ experimentell (weiter) zu entwickeln, sondern auch die Stipendiaten und die Referenten profitieren in hohem Maße von diesem Format. Daher möchte ich mich vor allem im Namen der Referenten und Stipendiaten für dieses Engagement der Stiftung bedanken und hoffen, dass wir gemeinsam



die Innovation in den Klassikbetrieb und die Hochschulausbildung tragen können. Dann hätte sich das Ganze gelohnt.

Herr Tröndle, vielen Dank für das Gespräch!



Martin Tröndle

Forschungsschwerpunkt des Musikers und Kulturwissenschaftlers Dr. phil. Martin Tröndle ist das Kulturmanagement, er leitet die Sommerakademie für Aufführungskultur und Musikmanagement *Concerto*²¹ der ALFRED TOEPFER STIFTUNG F.V.S. Seit 2009 ist Dr. Martin Tröndle Juniorprofessor für Kulturbetriebslehre und Kunstforschung an der zeppelin university Friedrichshafen. Daneben lehrt er an verschiedenen weiteren Hochschulen. Seit Juni 2008 leitet er das schweizerische Nationalforschungsprojekt *eMotion* am Institut für Design- und Kunstforschung der Hochschule für Gestaltung und Kunst in Basel. Martin Tröndle ist Gründungs- und Vorstandsmitglied des Fachverbandes Kulturmanagement.

Aktuelle Publikationen

Tröndle, Martin et. al. (Hrsg.): Forschen im Kulturmanagement, transkript Verlag, Bielefeld 2009

Tröndle, Martin et. al. (Hrsg.): Theorien im Kulturmanagement, transkript Verlag, Bielefeld 2010

Tröndle, Martin (Hrsg.): Das Konzert. Neue Aufführungskonzepte für eine klassische Form. 2. erw. Aufl., transkript Verlag, Bielefeld 2010

www ►

Über Martin Tröndles Forschungsarbeit können Sie sich auch in den zahlreichen Medienberichten informieren, die Fernsehen, Rundfunk und Printmedien diesem Thema gewidmet haben, entsprechende Links sind auf der Website <http://kunstpartner.com> zusammengestellt.



Uta Gielke

Uta Gielke, Projektleiterin; verantwortlich für: Kommunikation/Pressearbeit, KAIROS-Preis, Kultur- und Seminarprogramm in Sigglen, *Concerto*²¹, Fellowship für Kulturinnovation

Uta Gielke ist seit 2005 für die ALFRED TOEPFER STIFTUNG F.V.S. tätig. Zuvor arbeitete sie als Projektassistentin bei der ZEIT Stiftung. Sie studierte Angewandte Kulturwissenschaften mit den Schwerpunkten Bildende Kunst und Kommunikation an der Universität Lüneburg. Uta Gielke ist zudem als Logopädin ausgebildet und arbeitete in einer sprachtherapeutischen Praxis in Berlin.

Paten für Lernen vor Ort

Stiftungen sind meist Kooperationsexperten: Sie tauschen sich untereinander aus, regen durch Programmarbeit oder geförderte Projekte Kooperationen an und unterstützen die Netzwerkbildung anderer. Und doch lässt die Art und Weise aufhorchen, wie sich drei sehr unterschiedliche Hamburger Stiftungen in die bundesweite Initiative *Lernen vor Ort* einbringen: Denn die Körber-Stiftung, die Haspa Hamburg Stiftung und die ALFRED TOEPFFER STIFTUNG F.V.S. sagen plötzlich »Wir«. Das ist neu.

Wie kam es dazu? Trotz ihrer doch sehr verschiedenen Profile unterstützen alle drei die Vision, die Hamburger »Bildungsinselform« zu einer flächendeckenden Bildungslandschaft aufzubauen. Das Projekt *Lernen vor Ort*, in dem sie sich gemeinsam engagieren, ist bundesweit angelegt und zielt auf die Verbesserung der regionalen Bildungsmöglichkeiten in Deutschland. In seiner Dimension ist *Lernen vor Ort* eine bislang einzigartige öffentlich-private Bildungspartnerschaft zwischen Bund, Kommunen und deutschen Stiftungen – Kooperationen sind für *Lernen vor Ort* Bedingung, Inhalt und Anliegen zugleich. Dass diese Stiftungen sich im Nationalen Stiftungsverbund für dieses Förderprogramm engagieren und erstmals als ein »Wir« agieren, ist also Weg und Ziel in einem.



Das Projekt im Weitwinkel: Lernen vor Ort bundesweit

Lernen vor Ort ist eine gemeinsame Initiative des Bundesministeriums für Bildung und Forschung und über einhundert deutscher Stiftungen. In einem Zeitraum von drei Jahren werden 40 Kreise und kreisfreie Städte dabei unterstützt, ein kohärentes Bildungsmanagement vor Ort zu entwickeln: Es geht darum, den Zugang zu individuell passenden Bildungsangeboten für Menschen in jeder Lebensphase so einfach wie möglich zu gestalten. Für schulpflichtige Kinder ist das Bildungsangebot noch scheinbar übersichtlich. Das Kind kommt in die Schule – es muss nur entschieden werden in welche. Aber wie sieht es mit geeigneten Fortbildungen aus, wenn beispielsweise der Übergang aus Elternzeit in den Berufswiedereinstieg nicht nahtlos klappt? Und wo kann sich ein Mensch in der nachberuflichen Phase über interessante Initiativen informieren, mit denen er sich weiterhin für die Gesellschaft einsetzen kann? Die Vielzahl an Angeboten ist groß, so groß, dass es manchmal an Übersicht fehlt und vielleicht auch Lücken im Spektrum der Angebote bestehen, diese es gilt ausfindig zu machen und sinnvoll zu füllen. Dann bleibt Lernen für den Einzelnen kein Zufall mehr.

Das Gesamtvolumen des Förderprogramms beträgt 60 Millionen Euro, es setzt sich aus Mitteln des Bundes und des Europäischen Sozialfonds zusammen. *Lernen vor Ort* will die teilnehmenden Kreise und kreisfreien Städte dazu ermutigen, in der Umsetzung ihrer Ziele mit Schlüsselakteuren der Bildung zu kooperieren. Dazu gehören die Stiftungen, die gerade in der Bildungsinnovation immer wieder wichtige Impulse geben und neue Lösungen auf den Weg bringen.

Denn vielen deutschen Stiftungen liegt das Thema Bildung am Herzen, viele haben einzeln bereits erfolgreiche Modellprojekte zu einzelnen Bildungsthemen realisiert. In den vergangenen Jahren wuchs im Stiftungswesen der Wunsch, diesbezügliche Ideen nachhaltig in der Bildungslandschaft Deutschland zu platzieren. *Lernen vor Ort* gibt mit seinem Konzept dazu Gelegenheit: Wie nie zuvor können Stiftungen sich im Bildungssektor nun überregional und in direkter Zusammenarbeit mit der öffentlichen Hand Bildungsfragen widmen. Die beteiligten Stiftungen bilden den Nationalen Stiftungsverbund *Lernen vor Ort*.

Fokus Hamburg: Lernen vor Ort in der Hansestadt

Hamburg will das Projekt *Lernen vor Ort* dazu nutzen, ein kohärentes, stadtstaatliches Bildungsmanagement aufzubauen, das alle Bereiche des Lebenslangen Lernens von der frühkindlichen Bildung bis zur Senioren-

bildung umfasst. Dabei werden sowohl inhaltliche als auch strukturelle Ziele gesetzt; dem Anliegen von *Lernen vor Ort* gemäß werden bei der Umsetzung beide Ziele miteinander verzahnt.

Der strukturelle Aspekt des Projekts stellt die größte Herausforderung dar: Die Freie und Hansestadt Hamburg gliedert sich in sieben Bezirke mit jeweils großstadtähnlichen Bevölkerungszahlen. Entsprechend

Diskussionsrunde *World-Café* bei der Auftaktveranstaltung für *Lernen vor Ort* am 19. April 2010



vielfältig sind die Bildungsangebote und ihre gewachsenen Strukturen. Um diese in einer Gesamtstrategie verbinden zu können, müssen die unterschiedlichen Zuständigkeiten und Aktivitäten für Bildung und Lebenslanges Lernen unter den Rahmenbedingungen eines Stadtstaates konzeptionell erfasst und sowohl regional als auch zentral verknüpft werden. Mithilfe des Projektes *Lernen vor Ort* erarbeiten so die zuständigen Behörden-, Bezirks- und fachübergreifenden Steuerungsgremien auf ministerieller und Bezirksebene gemeinsam eine ganzheitliche Angebotsstruktur.

Das Projekt ist in das Rahmenprogramm *Integrierte Stadtteilentwicklung* des Senats eingebunden sowie mit den im Schulgesetz verankerten Regionalen Bildungskonferenzen verknüpft. Dies schafft eine tragfähige Basis für die Nachhaltigkeit des Projekts.



Das Förderprogramm wird in Hamburg von drei Patenstiftungen begleitet: Körber-Stiftung, ALFRED TOEPFER STIFTUNG F.V.S. und Haspa Hamburg Stiftung. Die Grundpaten begleiteten den Projektbeginn und halfen bei der Formulierung inhaltlicher Ziele, seitdem arbeiten sie kontinuierlich in unterschiedlichen Gremien strategisch mit.

Die Paten sind mit ihren fachlichen Kompetenzen überall dort zur Stelle, wo Unterstützung gebraucht wird, zum Beispiel

in der Projektorganisation oder in der Öffentlichkeitsarbeit. Jede der drei Stiftungen bringt zudem Erfahrungen aus eigenen Bildungsprojekten mit ein: die ALFRED TOEPFER STIFTUNG F.V.S. aus dem Projekt *Schule und Jugendhilfe*, die Körber-Stiftung aus ihrem Engagement für Demokratieerziehung, die Haspa Hamburg Stiftung aus ihren verschiedenen Projekten zur Leseförderung. Außerdem beziehen sie ihre regionalen, bundesweiten und internationalen Netzwerke mit ein: So luden sie den nationalen Stiftungsverbund zu seiner halbjährlichen Sitzung im Mai 2010 nach Hamburg ein und informierten noch in der Startphase des Projekts bei einem Elbehausgespräch der ALFRED TOEPFER STIFTUNG F.V.S. am 3. Februar 2010 weitere Hamburger Bildungstiftungen über das Vorhaben.

Die von den Patenstiftungen mitorganisierte Auftaktveranstaltung am 19. April 2010 stellte das Projekt *Lernen vor Ort* der Fachöffentlichkeit in Hamburg vor. Vor über 200 Akteuren aus dem Hamburger Bildungssektor

sprach Senatorin Christa Goetsch in ihrer Eröffnungsrede von »einem großen Familientreffen«, und betonte, dass alle in Hamburg an Bildung Beteiligten lange auf diesen Tag gewartet hätten. In der sich später anschließenden Diskussionsrunde zeigte sich, wie sehr dies den Anwesenden aus der Seele gesprochen war: Die angeregten Diskussionen im *World-Café* erbrachten viele Ergebnisse und noch mehr Fragen, die nun in der gemeinsamen Arbeit fruchtbar gemacht werden.

Ausblick: Der neue Programmbereich der ALFRED TOEPFER STIFTUNG F.V.S. und die Bildungsthematik

Mit dem Ende des Geschäftsjahres 2009/2010 wurden die Aktivitäten in dem zeitlich begrenzten Programmbereich *WerteDialog* abgeschlossen. Ziel des *WerteDialogs* mit seiner Leitfrage *Was ist wichtig?* war es gewesen, zeitlich begrenzte Aktivitäten im Kontext aktueller gesellschaftlicher Diskurse zu initiieren, die gelungensten Impulse dieser Aktivitäten aufzugreifen, um sie dann in die Arbeit der Stiftung einzubinden. Gerade die Herangehensweise, eine Frage zu stellen, hat zu so vielen interessanten Diskursen geführt, dass der fragende Zugang erweitert wird: Im neuen Programmbereich *Gegenwartsfragen* wird die Frage *Was ist wichtig?* von 2010 bis 2015 um neun weitere Fragen zu unterschiedlichen Themenfeldern ergänzt.

Zwei davon zielen in den Bereich Bildung, sie lauten: *Wie funktioniert Bildung?* und *Wo findet Erziehung statt?* Ihnen wird sich die Stiftung im Zusammenhang mit ihrem Engagement als Patin für *Lernen vor Ort* widmen. Darüber hinaus will sie mit verschiedenen kleineren Aktivitäten den Kooperationsgedanken verschiedener Bildungsinstitutionen untereinander stärken.



Sonja Marie Krajewski

Sonja Marie Krajewski, Projektleiterin; verantwortlich für: Programmbereich *Gegenwartsfragen*, Bildungsarbeit der Stiftung

Sonja Marie Krajewski arbeitet seit 2007 in der Stiftung. Von 2005 bis 2007 war sie als Koordinatorin für das Freiwillige Soziale Jahr Kultur in Hamburg und Schleswig-Holstein tätig. Sie ist Diplom-Pädagogin und studierte an der Universität Hamburg mit den Schwerpunkten Erwachsenenbildung und Beratung. Im Studium befasste sie sich mit dem Themenkomplex sexualisierter Gewalt, deren psychosozialen Folgen und Handlungsmöglichkeiten für Betroffene.

»Fragt immer wieder!« | VON ANSGAR WIMMER

»Fragt immer wieder!«, dieses Zitat aus dem Gedicht *An die, die zögern zu fragen* der israelischen Psychologin und Schriftstellerin Batsheva Dagan leitete im Herbst 2010 eine Ausstellung in der *Galerie im Georgshof* der Stiftung ein, zusammengestellt von Schülern der Schule Möllner Landstraße aus Hamburg-Billstedt auf den Spuren nach Riga deportierter Hamburgerinnen und Hamburger jüdischer Herkunft. Kaum ein Text umreißt so präzise den heutigen Anspruch der Stiftung an ihre eigene Geschichtsaufarbeitung, den Maßstab, dem sich die Stiftung stellen will, wie dieses Gedicht der Auschwitz-Überlebenden und Versöhnerin Dagan, 1925 als Isabella Rubinstein in Łódź geboren.

Immer wieder werden Zweifel angemeldet, ob dies der Stiftung gelingt und ob sie dabei wirklich bereit ist, sich ihrer Vergangenheit zu stellen. So hat unter anderem der britische Politikwissenschaftler Michael Pinto-Duschinsky im Frühjahr 2010 in einer Serie von Veröffentlichungen in Großbritannien die Geschichtsaufarbeitung der Stiftung als unzureichend kritisiert und dieser vorgeworfen, sie glorifiziere und verharmlose die Biographie ihres Stifters sowie ihre eigene Vergangenheit. Pinto-Duschinsky forderte die Universitäten Oxford und Cambridge auf, vor dem Hintergrund dieser Vorwürfe die Zusammenarbeit mit der ALFRED TOEPFER STIFTUNG F.V.S. im Hanseatic Scholarship Programm einzustellen (vgl. hierzu die umfangreiche Dokumentation auf der Internetseite der Stiftung unter <http://toepfer-fvs.de/aktuelle-debatten.html>). Im November 2010 haben sich die Universitäten schließlich nach fast einjähriger, eingehender Prüfung dazu entschlossen, die Zusammenarbeit fortzusetzen. In der Erklärung der Hochschulen heißt es dazu:

www ►

»The Foundation has expressed its continuing commitment to face up to its past. In light of the University's determination, the University has agreed that its promotion of, and advice to candidates about, the Scholarships ought to continue.«

Wie leicht ist es aber, in diesem Prozess müde zu werden, sowohl als Befragter als auch als Fragender. Wie ratlos steht man manchmal vor der Tatsache, dass Geschichte nie »vorbei« ist, ganz gleich, wie sehr man sich anstrengt, Verantwortung zu übernehmen und Verantwortung zu tragen.

Und wie verstörend ist es, wenn alles Bemühen um Transparenz und Verantwortungsübernahme publikumswirksam und skandalträchtig in einen Kontext vermeintlicher Leugnung und Vertuschung gestellt wird, in dem die heute in der Stiftung Tätigen sich überhaupt nicht wieder finden.

An die, die zögern zu fragen

Fragt heute, denn heute
ist das Gestern von morgen.

Fragt heute, denn morgen
entdeckt ihr plötzlich,
dass es schon zu spät ist.

Fragt heute, denn heute
gibt es noch Zeugen.

Fragt heute, denn morgen
wird es nur Literatur sein
oder Auslegung.

Was fehlen wird, wenn das
Morgen kommt, ist Blickkontakt
und Erwiderung, eine Antwort auf
jede Frage in Worten oder Miene.

Fragt nochmals! Fragt immer
wieder! Jetzt ist es Zeit!
Gestern kehrt nicht wieder.

*Batsheva Dagan, geb. 1925,
KZ-Überlebende, Tel Aviv*

Und doch ist das Bemühen alternativlos. Unabhängig von der wissenschaftlichen Güte der Kritik und der tatsächlichen Motivation der Fragenden ist es unsere Verpflichtung, Fragen weiter zu ermutigen und sich diesen als Institution weiter zu stellen. In jeder Kooperation sind die potentiellen und tatsächlichen Partner einzuladen, sich mit der Geschichte des Stifters sowie der Stiftung auseinander zu setzen und sich ein eigenes Bild zu verschaffen. Transparenz muss das Leitgebot der Stiftungsarbeit sein, Respekt denen begegnen, die sich auch sehr kritisch mit der Stiftungsgeschichte auseinandersetzen. Und natürlich ist heute der Name des Stifters im Namen der Stiftung keine undifferenzierte Respektsbezeugung oder gar eine »Glorifizierung«, sondern Akt der Transparenz zur Herkunft des Stiftungsvermögens. In ihrer Erklärung *Transparenz als Leitgebot* bezieht die Stiftung, so eindeutig und klar wie möglich, Stellung zu ihrer Vergangenheit. (vgl. hierzu: <http://toepfer-fvs.de/geschichte.html>).

Stiftungen sind jedoch kein Selbstzweck. Sie haben zu ihrer geschichtlichen Verantwortung zu stehen und daraus Konsequenzen zu ziehen. Aber sie haben auch nicht aus dem Blick zu verlieren, dass die Konsequenzen Zukunft aufschließen sollen, eine Zukunft, die aus der Vergangenheit lernt. Kooperationspartner, die immer wieder mit Fragen an die Stiftung herantreten, sind hierbei Vorbedingungen und Garant, dass die Stiftung sich dabei auch stets der schwierigen Kapitel ihrer Vergangenheit erinnert.

WEITERE PROGRAMMAKTIVITÄTEN

Das Akzentkapitel *Kooperationen* dieses Jahrbuchs stellt ab Seite 24 ausgewählte Projekte, die die Stiftung in Kooperation mit unterschiedlichen Partnern realisiert, ausführlich vor. Über diesen inhaltlichen Schwerpunkt hinaus haben im Berichtszeitraum viele weitere Programmaticitäten stattgefunden, sie sind in der folgenden Übersicht zusammengefasst. Das Zeichen & in einer Überschrift weist auf Kooperationen im Zusammenhang mit der jeweiligen Aktivität hin.

KAIROS-Preis 2010 für Andri Snær Magnason

Mit dem KAIROS-Preis 2010 ehrte die ALFRED TOEPFER STIFTUNG F.V.S. den isländischen Autor Andri Snær Magnason. »Andri Magnason hat das kontemplative Verhältnis, in dem Dichter seit Jahrhunderten zur Natur stehen, umgedreht und aus dem Besingen und Verinnerlichen der Natur eine aktive, kämpferische Haltung gewonnen«, heißt es in der Begründung des KAIROS-Preiskuratoriums. »Poesie und planetarisches Engagement, ästhetisches Empfinden und ziviler Widerstand schließen sich bei ihm nicht aus, sondern bedingen einander.«

KAIROS-Preisträger Andri Snær Magnason mit Emiliana Torrini und Gitarrist Pétur Hallgrímsson.



Magnason warnte bereits 2006 vor der Krise, die sein Heimatland wenig später erschüttern sollte; sein vorausschauendes Buch *Dreamland* wurde ein Bestseller. Magnason schreibt nicht nur Bücher, Gedichte und Theaterstücke, er arbeitet auch an Film- und Musikprojekten mit und setzt sich gemeinsam mit anderen Künstlern wie Björk und der Band Sigur Rós für den Erhalt der unberührten Natur Islands ein. Für seine vielfältigen künstlerischen Interventionen wurde Andri Snær Magnason am 28. Februar 2010 mit dem KAIROS-Preis geehrt. Die international bekannte Sängerin Emiliana Torrini und andere Musiker aus der Heimat des Preisträgers begleiteten die Ehrung ihres Freundes im Deutschen Schauspielhaus Hamburg vor über 1000 Gästen. In seinem Beitrag *Andri Magnason: Ein Träumer auf der Insel des Realismus?* brachte der isländische Verleger Halldór Gudmundsson den Autor und Aktivist Magnason dem Publikum nahe. Die Laudatio auf den Preisträger hielt der Vorsitzende des KAIROS-Kuratoriums, Prof. Christoph Stölzl.

Der mit 75.000 Euro dotierte KAIROS-Preis wird seit 2007 an europäische Kulturschaffende aus den Bereichen bildende und darstellende Kunst, Musik, Architektur, Film, Fotografie, Literatur und Publizistik verliehen. Benannt nach dem Gott des »rechten Augenblicks« der griechischen Mythologie, ist der Preis Anerkennung und Ermutigung zugleich: Er versteht sich nicht als Auszeichnung eines abgeschlossenen Lebenswerkes, sondern als Impuls zu weiterem Wirken. Kooperationspartner für die mediale Kommunikation des Preises ist 3sat Kulturzeit.

www ► Die Laudatio auf Andri Snær Magnason sowie alle übrigen Reden der KAIROS-Preisverleihung finden Sie unter <http://toepfer-fvs.de/kairos.html>

Stipendien

Die Vergabe von Stipendien ist die größte Einzelförderung der ALFRED TOEPFER STIFTUNG F.V.S., die verschiedenen Stipendienprogramme werden im Folgenden beschrieben. Die Stiftung veranstaltet jährlich ein Stipendiatentreffen (vgl. Seite 60) sowie zwei Sommerakademien des Stipendiatenkollegiums (siehe Akzentkapitel ab Seite 24). Diese Veranstaltungen sind Höhepunkte sowohl für die Stiftung als auch für die Studierenden, die diese Gelegenheiten zu neuen inhaltlichen Impulsen und persönlichem Austausch rege nutzen: Die Begegnungen legen den Grundstein für eine dauerhafte Verbundenheit im Europäischen Fördernetzwerk der Stiftung.

 Neuheiten im Stipendienprogramm der Stiftung

Fachkommission Musik: Um das Auswahlverfahren für Musikstudenten im Alfred-Toepper-Stipendienprogramm zu optimieren, wurde gemeinsam mit der Hochschule für Musik und Theater in Hamburg eine Fachkommission für Musik ins Leben gerufen. Die Kommission konnte bereits 2009/10 in das Auswahlverfahren einbezogen werden.

Optimierte Chancengleichheit bei den Alfred-Toepper- und Herder-Stipendien: Für die eingereichten schriftlichen Arbeiten werden in einer Vorrunde des Auswahlverfahrens Noten vergeben. Nachdem sich durch diese Noten entschieden hat, wer die Vorrunde bestanden hat und zu den Auswahlgesprächen eingeladen wird, spielen sie im weiteren Verlauf des Verfahrens keine Rolle mehr: Alle Bewerber, die sich den Gesprächen stellen, haben auf diese Weise die gleiche Chance, die jeweilige Auswahlkommission von sich und ihren Projekten zu überzeugen.

Betreuungsprogramm: Stipendiaten, die sich in besonderer Weise weiterentwickeln wollen, haben seit dem akademischen Jahr 2009/10 die Möglichkeit, während der Förderzeit den Dialog mit einem persönlichen Ansprechpartner zu führen. Die ehrenamtlichen Betreuer unterstützen und beraten die Stipendiaten, sie vermitteln ihnen wertvolle neue Kontakte und geben strategische Tipps für den Berufsweg. Mehrere Persönlichkeiten, die sich künftig als Betreuer einbringen möchten, stellten sich beim Stipendiatentreffen am 21. November 2009 in Hamburg vor und kamen mit interessierten Studierenden ins Gespräch.

 Alfred-Toepper- und Herder-Stipendienprogramm

Das Alfred-Toepper-Stipendienprogramm fördert die Abschlussphase eines Studiums an einer Hochschule in Deutschland, vor allem für europäische Studien auf dem Gebiet der Kultur-, Geistes- und Gesellschaftswissenschaften, aber auch in den bildenden und darstellenden Künsten, der Architektur sowie den Agrar- und Forstwissenschaften. Es werden jährlich 30 bis 50 Stipendien vergeben. Die Dauer der Förderung beträgt bis zu einem Jahr, der Förderumfang je 920 Euro monatlich. Zielgruppe sind begabte und engagierte Studierende aus Mittel- und Osteuropa unter 30 Jahren, die einen Studienabschluss in Deutschland vorbereiten; aufgenommen sind Bachelor-Studiengänge. Deutsche Studierende können sich um die Förderung eines Studienaufenthalts in den Ländern Mittel-

und Osteuropas bewerben. Die Auswahlgespräche finden in Berlin, Hamburg, Tübingen und Wien statt.

Im Geschäftsjahr 2009/2010 bewarben sich 120 Studierende frist- und formgerecht bis zum 30. November 2009 um ein Alfred-Toepler-Stipendium, 84 Bewerber wurden zu den Auswahlgesprächen eingeladen. Im Juni 2010 war das Auswahlverfahren abgeschlossen: Vergeben wurden in Deutschland insgesamt 28 Alfred-Toepler-Stipendien (Berlin neun; Hamburg zwölf, davon sechs Musik; Tübingen sieben), in Wien fünf Herder-Stipendien.

www ► Informationen zu Ausschreibungsverfahren und Terminen sowie zu den aktuellen Stipendiaten der ALFRED TOEPFER STIFTUNG F.V.S. finden Sie im Internet unter <http://www.toepler-fvs.de/toepler-stipendium.html>

Hanseatic Scholarships for Britons

Das Hanseatic Scholarship for Britons fördert britische Studierende, Doktoranden und Postdoktoranden der Universitäten Oxford und Cambridge, die im Sinne der europäischen Verständigung an einem Thema mit deutsch-britischem Bezug arbeiten und an einer deutschsprachigen Hochschule studieren oder forschen möchten. Es werden jährlich zwei Stipendien in einem Förderungsumfang von jeweils 1250 Euro monatlich vergeben, die Dauer der Förderung beträgt ein bis zwei Jahre. Jedes Frühjahr trifft sich das über die Auswahl befindende unabhängige Komitee in Oxford. Die diesjährige Auswahl Sitzung fand am 15. März 2010 statt, es wurden zwei Stipendien vergeben.

Masefield-Stipendium

Die Masefield-Konzerte und die mit ihnen verbundenen Auszeichnungen gibt es bereits seit 1955. Seit dem Wintersemester 2006/07 fördert die ALFRED TOEPFER STIFTUNG F.V.S. zudem jährlich einen Studierenden der Hochschule für Musik und Theater Hamburg mit einem einjährigen Stipendium. Neben der finanziellen Unterstützung ist dieses Stipendium mit regelmäßigen Orchesterdiensten bei den Hamburger Symphonikern verbunden und bietet so die Chance, berufliche Erfahrungen zu sammeln. Das diesjährige Masefield-Stipendium wurde Trompetern der Klasse Prof. Matthias Höfs' zugesprochen: Anne Heinemann, Matthias Heßler und Morten Jensen.

Voltaire-Stipendium

Das Voltaire-Stipendium fördert Studien- oder Forschungsvorhaben französischer oder deutscher Nachwuchswissenschaftler an einer Hochschule oder einer anderen Institution des Nachbarlandes. Es wird seit 2007 einmal jährlich in Kooperation mit der Académie de Berlin vergeben. Die Stipendiaten werden von der Académie de Berlin vorgeschlagen, der Förderumfang beträgt 1200 Euro monatlich.

Das Voltaire-Stipendium 2010 wurde auf Vorschlag von Wim Wenders der Filmemacherin und Autorin Sophie Kluge zuerkannt.

Stipendiatentreffen

Das Stipendiatentreffen des Berichtszeitraums stand unter dem Motto *Bewegung und Begegnung*, es fand am 20. und 21. November 2009 in Hamburg statt. 35 Stipendiaten aus 19 Ländern nahmen daran teil, zudem Vertreter mehrerer Kuratorien sowie des Stiftungsrates und des Vorstands der ALFRED TOEPFER STIFTUNG F.V.S. Einer der Höhepunkte des Treffens war eine Veranstaltung mit Rüdiger Sielaff, Leiter der Außenstelle der Birthler-Behörde in Frankfurt (Oder), anlässlich des 20. Jahrestags des Mauerfalls.

Mehrere Persönlichkeiten unterschiedlicher beruflicher Kreise haben die Einladung der Stiftung angenommen, einzelne Stipendiaten als ehrenamtliche Betreuer zu begleiten. Sie stellten sich den Studierenden beim Stipendiatentreffen in Hamburg vor:

- Prof. Dr. Martin Dinges ist Archivar und stellvertretender Leiter am Institut für Geschichte der Medizin der Robert-Bosch-Stiftung in Stuttgart sowie Vorsitzender der Tübinger Auswahlkommission
- Christiane Düser engagiert sich in Hamburg für Stiftungsberatung und Fundraising
- Sabina Kuhlmann ist Geschäftsführerin des Europa-Kollegs in Hamburg sowie Mitglied der Hamburger Auswahlkommission
- Martina Kurth leitet das Career Center der Hamburger Hochschule für Musik und Theater
- Frank Parlow arbeitet als Leiter der Abteilung *Neue Geschäftsfelder* bei der WELT-Gruppe Berlin/Hamburg
- Prof. Dr. Jürgen Schlaeger leitet das Großbritannien-Zentrum an der Humboldt-Universität zu Berlin, er ist Mitglied des Stiftungsrates der ALFRED TOEPFER STIFTUNG F.V.S. sowie Vorsitzender der Berliner Auswahlkommission

Europäisches Fördernetzwerk

Um Förderungen nachhaltig wirken zu lassen, lädt die ALFRED TOEPFER STIFTUNG F.V.S. ihre Stipendiaten, Preisträger und Partner ein, sich auch über die jeweilige Förderung hinaus mit ihren Ideen an die Stiftung zu wenden. In Wissenschaft und künstlerischer Praxis, in den Bereichen der individuellen Weiterbildung und grenzüberschreitenden Begegnung fördert die Stiftung Projekte von Ehemaligen und macht ihre Arbeiten der Öffentlichkeit zugänglich. Die folgende Übersicht fasst die Förderungen innerhalb des *Europäischen Fördernetzwerks* des Geschäftsjahres 2009/10 zusammen.

Förderungen im Bereich Interkultureller Dialog

Maja Kamceva, Alfred-Toepfer-Stipendiatin 2009, nahm an dem Seminar *Umdenken in der Migrations- und Integrationspolitik* teil, das im Mai 2010 in Berlin stattfand.

Förderungen im Bereich Wissenschaft

Die Briefe an und von Wilhelm Flitner, Reformpädagoge und von 1929 bis 1958 ordentlicher Professor an der Universität Hamburg, werden derzeit ediert von Dr. Meike G. Werner.

Julia von dem Knesebeck, Hanseatic Scholar 2004 und 2005, wurde eine Förderung für die Veröffentlichung ihrer Dissertation *The Struggle for Compensation: Roma in Post-War West Germany* zugesagt.

Natalia Zakharova, Alfred-Toepfer-Stipendiatin 2009, nahm im Mai 2010 an der 37. Tagung des Fachverbandes für Deutsch als Fremdsprache an der Pädagogischen Hochschule Freiburg teil, sie trug dort einen Vortrag zu ihrer Magister-Arbeit bei.

Förderungen im Bereich Kunst und Musik

Prof. Dr. Dirk Hoeges, Straßburg-Preisträger 1974, hielt am 8. Oktober im Weißen Haus Cismar den Vortrag *Die Liebeslyrik Machiavellis*.

Die Stiftung unterstützte eine Aufführung der Komposition *Abenteuer im Einrichtungshaus* von Tom Lane, 2007 Stipendiat des Hanseatic Scholarship for Britons, im Rahmen der Ausstellung *Fenomen Ikea* im Museum für Kunst und Gewerbe Hamburg am 10. und 11. Februar 2010.

Die Stiftung förderte die Produktion des Buchs *Long Place* von Elin Hansdottir, Steffens-Stipendiatin 2005.

Die Stiftung förderte das Theater- und Filmprojekt *Louise! Louise!* der Louise Schröder Schule, Max-Brauer-Preisträger 2007.

Alumnitreffen

Das jährliche Treffen des Alumninetzwerks Straßburger Kreis fand vom 8. bis 11. Oktober 2009 im Seminarzentrum Gut Siggen statt.

In die *Siggener Begegnungen 2010* (siehe Seite 67) brachten die in diesem Jahr eingeladenen Alumni folgende Gesprächsgrundlagen ein:

- Dr. Karolin Kollewe (Fellowship für Kulturinnovation 2006/08): *Alte Weise? Göttliche Greise? Alter und Älterwerden anderswo* (Vortrag)
- Ani Aghabekyan (Geigerin, Alfred-Toepfer-Stipendium 2006): Einflüsse deutscher Kultur auf den armenischen Komponisten Komitas
- Marek Vercik (Archäologe, Alfred-Toepfer-Stipendium 2009): Auseinandersetzung mit der Debatte um Vali Nasr (Gespräch über den Kampf der westlichen und islamischen Kulturen, Spiegel 5/2010). Austausch zwischen Morgen- und Abendland in der Antike
- Stephan Krasser (Fotograf, Alfred-Toepfer-Stipendium für Naturschutz 2007) Landschaft, Uferschwalben und Wild in Siggen

Netzwerkmagazin

www ►

Das mehrmals jährlich unter www.toepfer-fvs.de erscheinende Netzwerkmagazin der ALFRED TOEPFER STIFTUNG F.V.S. informiert in den Rubriken *Menschen*, *Themen* und *Projekte* aus dem Kreis ehemaliger Stipendiaten und Preisträger der Stiftung sowie über Höhepunkte der Arbeit der ALFRED TOEPFER STIFTUNG F.V.S. Die Rubrik *Texte publik gemacht* stellt Publikationen aus dem Stiftungsleben und dem Stiftungsumfeld zur Verfügung, die Rubrik *Kurz gemeldet* unterrichtet ihre Leser über Ausschreibungen, Projekte und Stipendien anderer Institutionen. Nach Erscheinen bleiben alle Ausgaben des Magazins auf der Homepage zugänglich, Interessenten können das Netzwerkmagazin der ALFRED TOEPFER STIFTUNG F.V.S. online abonnieren. Die drei Ausgaben des Geschäftsjahres 2009/10 wurden redaktionell von Julia Christin Aye betreut, die bei der Stiftung ihr Freiwilliges Soziales Jahr in der Kultur absolvierte. Mit dem kommenden Geschäftsjahr werden die *Gegenwartsfragen* des neuen experimentellen Programmbereiches das Netzwerkmagazin inhaltlich prägen.

Seminarzentrum Gut Siggen

Das Seminarzentrum der ALFRED TOEPFER STIFTUNG F.V.S. im Ostholsteinischen Siggen an der Ostsee liegt fernab vom Alltag derer, die dort zu Seminaren und anderen Veranstaltungen zusammenkommen. Indem er neue Perspektiven auf Bekanntes ermöglicht, ist dieser Ort ein wichtiger Faktor in der Arbeit der Stiftung. Andererseits wirkt das Seminarzentrum Gut Siggen in seine Umgebung hinein: durch kulturelle Veranstaltungen, die von den Bewohnern der Region gerne besucht werden. Die Veranstaltungen der ALFRED TOEPFER STIFTUNG F.V.S. und ihrer Kooperationspartner werden durch externe Projekte ergänzt. Seit 2009 ist das Seminarzentrum ganzjährig geöffnet; es besteht daher in einzelnen Zeitfenstern für Kooperationspartner der Stiftung die Möglichkeit, die Räumlichkeiten bei der Siggen Service GmbH, einer Tochtergesellschaft der Stiftung, zu mieten.

Gut Siggen gehört zu den ältesten Gütern in Ostholstein, seine Geschichte reicht bis ins Mittelalter zurück. Seit 1970 nutzt die ALFRED TOEPFER STIFTUNG F.V.S. das Herrenhaus des Gutes als Tagungszentrum und Forum für europäische Begegnung. Es wurde 2007 um ein zeitgemäßes Seminargebäude erweitert.

Das Veranstaltungsprogramm des Seminarzentrums Gut Siggen zielt auf Innovation, Qualität, europäische Ausrichtung und Interdisziplinarität. Die folgende Auswahl an Stiftungsaktivitäten, stiftungsnahen sowie externen Projekten gewährt Einblick in diesen Teil der Stiftungsarbeit.



Sommerakademien für wissenschaftliche Lehre

Die Sommerakademien für wissenschaftliche Lehre werden von der ALFRED TOEPFER STIFTUNG F.V.S. seit 2005 in Kooperation mit der Universität Hamburg angeboten. Sie geben jungen Professorinnen und Professoren Gelegenheit, unter fachkundiger Anleitung und in angenehmer Umgebung die Qualität ihrer Lehre zu verbessern. Die dreitägigen Workshops rund um das Thema aktives und kooperatives Lehren und Lernen finden im Seminarzentrum Gut Siggen sowie seit 2008 auch im Tagungshotel der Wirtschaft Schloss Hasenwinkel statt. Die Follow-up-Treffen, zu denen die Stiftung jeweils nach Hamburg einlädt, helfen bei der Evaluation und tragen so zur Qualitätssicherung bei.

Partner der ALFRED TOEPFER STIFTUNG F.V.S. sind bei der Sommerakademie für wissenschaftliche Lehre die Dr. Friedrich Jungheinrich

Stiftung (seit 2006) und die NORDMETALL-Stiftung (seit 2008). Vom Start des Programms im Jahr 2005 an konnte das Angebot so kontinuierlich erweitert werden: Seit 2008 steht es allen Mitgliedern des Verbundes Norddeutscher Universitäten offen. Heute können neu berufene Lehrende der Universitäten Bremen, Rostock, Lübeck, Greifswald, Oldenburg und Kiel ebenso an der Sommerakademie teilnehmen wie Neuberufene der Universität Hamburg, der Hochschule für Angewandte Wissenschaften Hamburg, der Technischen Universität Hamburg-Harburg sowie der Helmut Schmidt Universität der Bundeswehr.

Im Oktober 2009 fanden die dreitägigen Workshops rund um das Thema aktives und kooperatives Lehren und Lernen außer im Seminarzentrum Gut Siggen zum zweiten Mal auch im Tagungshotel der Wirtschaft Schloss Hasenwinkel statt:

- *Aktivierende Veranstaltungsformen – Lehrveranstaltungen lernwirksam gestalten*
15. bis 17. September 2010 im Tagungshotel Schloss Hasenwinkel
Leitung: Dr. Veronika Strittmatter-Haubold und Dr. Hanno van Keulen
- *Lehren lernen – Hochschuldidaktische Grundlagen*
21. bis 23. September 2010 im Seminarzentrum Gut Siggen
Leitung: Dipl.-Päd. Stefanie Maria Wiest und Dr. Tobias Leonhard

Künstlerresidenz und Ausstellung KOMPLEX-Nr. 2

Die Künstlerresidenz KOMPLEX basiert auf einer Idee der isländischen Künstler Elin Hansdóttir und Darri Lorenzen. Jedes Jahr wird ein europäischer bildender Künstler oder eine Künstlergruppe nach Siggen eingeladen, um hier ein ortsspezifisches Werk zu schaffen. Für mindestens zehn Tage im Sommer wird die Arbeit in der Siggener Scheune ausgestellt, in dieser Zeit ist die Ausstellung nicht nur den Gästen des Seminarzentrums, sondern auch der interessierten Öffentlichkeit zugänglich. Für die Dauer der Ausstellung wohnen die Künstler in einem Apartment des Seminarzentrums, sie können an ihren Projekten weiterarbeiten und sich erholen. Die eingeladenen Künstler müssen nicht notwendig fertige Werke hinterlassen: Sie erhalten vielmehr die Möglichkeit, den gegebenen Raum in ihrem Sinne zu nutzen und mit den Mitteln ihrer Wahl zu gestalten. Alle früheren Teilnehmer des Projektes sind darüber hinaus eingeladen, einen Künstler für das Folgejahr vorzuschlagen.

Im Juni 2009 startete KOMPLEX mit einer temporären Ausstellung von Elin Hansdóttir und Darri Lorenzen, die das Innere der Scheune in Nebel hüllten und damit die Wahrnehmung des Raumes komplett veränderten. Beide Künstler entschieden sich dafür, die deutsche Installationskünstlerin Sinta Werner für die Folgeausstellung einzuladen. Sinta Werner residierte vom 2. bis 18. Juni 2010 in Siggen. Eröffnet wurde KOMPLEX-Nr. 2 am 4. Juni.

Sinta Werner gestaltete eine simulierte Endlosspiegelung, die den ganzen Scheunenraum durchzog: Eine Reihe von Baustrahlern und anderen Gegenständen war symmetrisch im Sinne einer Endlosspiegelung aufgestellt. Die Spiegelung wurde am Ende des Raumes nicht ins Unendliche geführt, sondern brach dort abrupt ab. Der Bruch in der Logik eines Spiegels ist eines der zentralen Themen in der künstlerischen Arbeit von Sinta Werner.

www ►

Fotos der Installation KOMPLEX-Nr. 2 sind zu sehen auf der Website www.komplex.cc. Die Website ist zentraler Bestandteil des Projekts: Hier können die Künstler, die gerade in Siggen residieren oder schon dort waren, bloggen sowie Fotos, Texte, Gedichte etc. einstellen. So entsteht auch virtuell ein KOMPLEX: ein Netzwerk aus Dokumentationen und Bezügen zu den mit dem Arbeitsprozess verbundenen Ideen.

Siggener Kultursommer 2010

Wie verstehen wir uns? Mit dieser Frage widmete sich der Siggener Kultursommer 2010 der Vermittlung zwischen Musikern, Künstlern, Vortragenden und ihrem Publikum.

Auf dem Programm standen folgende Veranstaltungen: Im März wurde der Kultursommer 2010 mit einem Konzert des Kammerorchesters Kremerata Baltica eröffnet. Am 22. April folgte ein unterhaltsamer Auftritt des experimentierfreudigen jungen Ensembles spark, das sich selbst als klassische Band bezeichnet. Wie schon im letzten Jahr absolvierte das Quintett vor dem Konzert eine intensive Probewoche in Siggen. *Genie und Wahnsinn?* Dieser Frage ging der von Julija Botchkovskaia (Klavier) und Christian Nickel (Rezitation) gestaltete Abend zu Robert Schumann am 12. Mai nach. Am 4. Juni lud der Siggener Kultursommer zur Vernissage von Sinta Werners Kunstinstallation KOMPLEX-Nr. 2 in die Siggener Scheune ein. Das Trio Melkonyan spielte am 10. Juni Werke von Claude Debussy, Joseph Haydn und Robert Schumann. Am 15. Juli begeisterte das Hammerklaviertrio mit Late Night Jazz, am 23. Juli das Boulanger Trio mit Werken

von Beethoven, Schumann und Liszt. Es folgte am 12. August ein Beitrag der Siggener Sommeruniversität: der Vortrag *Widerspruch und Mitwirkung – Die gesellschaftliche Verantwortung des Protestantismus heute* von Prälat Dr. Stephan Reimers, Bevollmächtigter des Rates der Evangelischen Kirche in Deutschland bei der Bundesrepublik Deutschland und der EU sowie Vorsitzender des Kuratoriums des Freiherr-vom-Stein-Preises. Der Filmabend am 18. August lud ein zu *Dreamland*, einem Dokumentarfilm des KAIROS-Preisträgers Andri Magnason über die Schönheit, Fragilität und Zerstörung der isländischen Natur. Am 19. August lud Prof. Dr. Christian Bontefriedheim zum Thema *Hilfe für Afrika* zur Diskussion ein, am 26. August hielt Dr. Carolin Kollewe (Fellowship für Kulturinnovation 2006/08) den Vortrag *Alte Weise? Göttliche Greise? Alter und Älterwerden anderswo*. Der September bot zwei weitere Konzerte in Siggen: Am 16. September musizierten Miriam Alexandra (Sopran), Teilnehmerin der Sommerakademie für Aufführungskultur und Musikmanagement 2008, und Tobias Krampen (Klavier), am 30. September faszinierte die Percussionistin Lin Chen (Masefield-Studienpreis 2009/10) ihr Publikum an Marimba, Vibraphon, Bongos, Congas und Trommel. Mit einem Konzert des Blockflötenquartetts Elb an Flutes klang der Siggener Kultursommer 2010 am 14. Oktober aus.

Übersetzerresidenzen



Vom 8. August bis 2. Oktober 2009 war der albanische Übersetzer Aristidh Ristani im Rahmen des Residenzprogramms in Siggen zu Gast und arbeitete in dieser Zeit an seiner Übersetzung von Hermann Hesses Roman *Das Glasperlenspiel* ins Albanische. Vom 28. Juni bis 22. August 2010 führte der Übersetzer Michael Hofmann seine Übertragung des Romans *Bauern, Bonzen und Bomben* von Hans Fallada ins Englische weiter. Das Residenzprogramm wird in Kooperation mit dem Goethe-Institut veranstaltet.

Siggener Zeit

Seit dem Herbst 2008 finden unter dem Titel *Siggener Zeit* im Seminarzentrum Gut Siggen Strategieklausuren zur Zukunft der geisteswissenschaftlichen Fächer in Deutschland statt. Diese Klausuren unterscheiden sich von klassischen Tagungsformaten: Generationen übergreifend tauschen sich die Wissenschaftler und ihre Gäste jeweils drei bis sieben Tage lang zu strategischen Fragen der Fachdisziplin und zu fachüber-

greifenden Entwicklungen aus, am Ende jeder Begegnung stehen konkrete Absprachen über die Umsetzung der besprochenen Maßnahmen.

Prof. Dr. Gesa Stedman vom Centre for British Studies der Humboldt-Universität zu Berlin organisierte eine Strategieklausur zum Thema *Wissenswandel – Wissensinnovation in den Literatur- und Kulturwissenschaften*, sie fand vom 16. bis 20. Juli 2009 in Siggen statt. Vom 3. bis 4. Juni 2010 trafen sich Wissenschaftler der Fakultät für Geisteswissenschaften der Universität Hamburg zur *Klausurtagung Kulturphilologie*, geleitet wurde die Veranstaltung von Prof. Dr. Claudia Benthien und Prof. Dr. Marc Föcking.

Siggener Begegnungen

Preisträger, Kuratoriumsmitglieder und ehemalige Stipendiaten der ALFRED TOEPFER STIFTUNG F.V.S. leben in ganz Europa. Um den Kontakt zu diesen Wissenschaftlern, Künstlern und Denkern zu pflegen, werden sie jeden Sommer für einige Tage nach Siggen eingeladen. Hier kommen sie miteinander ins Gespräch, können ungestört arbeiten und sich über ihre aktuellen Projekte austauschen.

Seit 2009 stehen die *Siggener Begegnungen* auch ehemaligen Stipendiaten der Stiftung offen; sie können sich mit einer selbst gestellten Aufgabe um einen Aufenthalt in Siggen bewerben. Die *Siggener Begegnungen* 2010 fanden im Mai und im August statt.

Veranstaltungen externer Institutionen

24. bis 26. Juli 2009

Interdisziplinäres Forschungskolloquium der jungen Forschungsgruppe RespectResearchGroup zum Thema *Umgang mit dem Anderen*.

3. September 2009

Sitzung des Bundes Deutscher Architekten, Landesverband Schleswig-Holstein.

2. bis 4. Oktober 2009

Strategiesitzung des Heimhuder Gesprächskreises. Der 2008 gegründete, als Verein organisierte Heimhuder Gesprächskreis fördert das Verständnis für die Herausforderungen der Gegenwart und entwickelt Lösungsansätze für aktuelle und zukünftige Probleme der Gesellschaft.

14. bis 16. Oktober 2009

Sitzung der Forschungsstelle für Zeitgeschichte Hamburg.



19. bis 20. Oktober 2009

Saison-Nachbesprechung des Teams der Festspiele Mecklenburg-Vorpommern.



22. bis 25. Oktober 2009

Treffen der diesjährigen Europäischen LIFE-Akademie. Die Europäische LIFE-Akademie ist eine Initiative der Europa-Union Hamburg und Schleswig-Holstein. LIFE steht für: Lebendige Impulse für Europa. Sie sucht Wege der politischen Personalentwicklung für europäisches Denken und Handeln und befähigt heutige Europaverantwortliche, ihre Organisationen »europätauglich« zu machen.



29. Oktober bis 1. November 2009

Treffen der europäischen Mediatoren des Vereins New Patrons/NEUE AUFTRAGGEBER. Der Verein gibt in einem neuartigen Modell Bürgern die Möglichkeit, ihre Anliegen, Themen oder Konflikte in Kunstprojekte einzubringen. Die Bürger selbst werden – unabhängig von ihren finanziellen Mitteln, ihrem Bildungsstand oder sozialen Status – zu Auftraggebern dieser Projekte und arbeiten dabei mit renommierten Künstlern zusammen.



4. bis 11. November 2009

Entwurfseminar mit Studierenden der Universität Hannover, Institut für Entwerfen und Gebäudelehre.

14. bis 17. Juni 2010

Seminar des Internationalen Doktorandenkollegs *Forschungslabor Raum*. Im Doktorandenkolleg arbeiten Personen aus unterschiedlichen Fachgebieten zusammen, die sich in ihrer Dissertation schwierigen raumrelevanten Fragestellungen widmen. Rahmenthema für das Curriculum des Doktorandenkollegs 2007 bis 2010 ist die künftige Entwicklung europäischer Metropolregionen.

18. bis 20. Juni

Kolloquium deutscher und französischer Wissenschaftler zum Thema *Résistance*, im Anschluss an eine Veranstaltung im Körper-Forum zur Erinnerung an Widerstand und Kollaboration im besetzten Frankreich.

& Was ist wichtig? Eine fotografische Recherche zu europäischen Werten

Die drei Fotografen André Lützen, Pepa Hristova und Joana Deltuvaite reisten 2006 mit einem Stipendium und der Frage *Was ist wichtig?* im Gepäck durch Europa, um dort nach Werten zu forschen. Die Stiftung hatte bewusst darauf verzichtet, zuvor bestimmte Werte zu definieren oder das Thema weiter einzugrenzen. Ihre unterwegs entstandenen Arbeiten mündeten in der Ausstellung *Europäische Reflexionen*.

Die Ausstellung entstand in Kooperation mit dem Haus der Photographie/Deichtorhallen Hamburg, sie lockte im Frühjahr 2007 über 20.000 Besucher in die Deichtorhallen. In den Folgejahren wurde sie europaweit gezeigt. Ihren Abschluss fand die von der Stiftung initiierte Wanderausstellung im Juni 2009 in der Galerie *fotografevi* (dt. *Haus der Fotografie*) in Istanbul.

Da sich jedoch europäische Museen auch heute immer wieder um die Ausstellung bemühen, wird sie bei Interesse weiterhin verliehen. Zuletzt zeigte das *Kunstmuseum Kloster Unser Lieben Frauen Magdeburg* in seiner Ausstellung *Everyday Ideologies – Zeitläufe, Lebenswege* vom 19. Januar bis zum 18. April 2010 eine Auswahl von Bildern Pepa Hristovas.

& Worauf es ankommt – Werterziehung an Hauptschulen

Aus dem Mentorenprogramm *Worauf es ankommt – Werterziehung an Hauptschulen* hat sich das Netzwerk *Siggener Impuls* gebildet, das derzeit aus 18 Lehrern besteht. Die Pädagogen treffen sich ein- bis zweimal jährlich in einer Schule oder im Seminarzentrum Gut Siggen, um durch Erfahrungsaustausch und durch Impulse externer Referenten ihre Praxis von Wert-erziehung zu reflektieren und weiter zu entwickeln.

Vom 12. bis 16. April 2010 fand ein Seminar des *Siggener Impuls* im Seminarzentrum Gut Siggen statt. Unter der Moderation von Sonja Krajewski befassten sich die Teilnehmenden intensiv mit Konzepten der Gewaltprävention. Eine der Leiterinnen des vorausgegangenen Mentorenprogramms, Susanne Hucklenbroich-Ley vom Institut für Qualitative Bildungsforschung, bereicherte das Seminar zusätzlich: Sie arbeitete mit der Gruppe zu Ansätzen der Systemischen Kommunikation und vertiefte dabei vor allem Methoden und praktische Anwendungsfelder.

Das Netzwerk blickt inzwischen auf eine mehrjährige Zusammenarbeit zurück: Dem *Siggener Impuls* und dem Mentorenprogramm war 2006 der Wettbewerb zu Werterziehung an Hauptschulen vorausgegangen, der bundesweit besonders gelungene Konzepte zum Umgang mit unterschiedlichen Wertvorstellungen an Schulen aufspürte und auszeichnete.

& Freiherr-vom-Stein-Preis 2009 für *Giò di Sera*

Er wuchs als Halbweise in Neapel auf, verwirklichte sich als junger Künstler in Berlin-Kreuzberg und ist heute der ungewöhnlichste deutsche »Universitäts-Präsident«: *Giò di Sera*. 2009 wurde er für seine ungewöhnliche und

Giò di Sera



kreative Arbeit mit dem Freiherr-vom-Stein-Preis für gesellschaftliche Innovation geehrt.

Die Überzeugung, als Künstler auch gesellschaftliche Verantwortung zu tragen, war der Ursprung für *Giò di Sera*s Engagement und ist bis heute sein Leitmotiv. Deshalb setzt er sich mit seiner Initiative für Jugendliche ein, die in der deutschen Bildungslandschaft keine Perspektive haben. Die von ihm gegründete *StreetUniverCity* ermöglicht benachteiligten Jugendlichen einen

Dritten Bildungsweg. Für *Giò di Sera*s Zielgruppe ist der Besuch einer Universität meist ein lebensfremder Gedanke. Die Idee der *StreetUniver-*

Giò di Sera, Mitarbeiter und Studenten der *StreetUniverCity* bei der Preisverleihung am 25. November 2009 in Berlin.



City hält seit 2006 dagegen, sie bietet selbstbewusst den »StreetMaster« an. Mit diesem Zertifikat erhalten die Teilnehmenden eine Bestätigung für ihr Engagement und ihr Können, nach Abschluss eines dreimonatigen Semesters mit Kursen und Workshops in verschiedenen Fachbereichen. Die Idee ist bestechend und das Projekt bislang äußerst erfolgreich: Denn es spricht die Jugendlichen in der Sprache der Straße an und bietet ihnen die Chance, sich auf informellem Weg zu bilden. Das kann nicht nur der Einstieg in eine reguläre Ausbildung sein, sondern macht aus den »Studierenden« auch Multiplikatoren, die die Werte der StreetUniverCity in den Kiez tragen.

Der Preis, dotiert mit 25.000 Euro, würdigt innovative und wegweisende Ideen zur zukunftsfähigen Gestaltung der Gesellschaft und zeichnet jene aus, die sich mit Initiative, Risikobereitschaft, Ausdauer und Kreativität selbstlos für das Gemeinwohl einsetzen. Der Preis wird seit 2007 von der ALFRED TOEPFER STIFTUNG F.V.S. in Kooperation mit der Humboldt-Universität zu Berlin und der Stiftung MITARBEIT europaweit vergeben.

Fellowship für Kulturinnovation

Das *Fellowship für Kulturinnovation* ermöglicht es europäischen Kulturinstitutionen, trotz zunehmender Engpässe in der öffentlichen Kulturförderung neue Konzepte zu realisieren: Die Kultureinrichtungen werden ermutigt, Ideen zu verwirklichen, die sonst in der Schublade blieben. Zugleich bietet das Fellowship Absolventen die Chance, ihr im Studium entwickeltes Potential in einer projektleitenden Tätigkeit zu entfalten. Es zielt also nicht nur auf Innovation in Institutionen, sondern reagiert auch auf die oftmals finanziell prekäre Lebenssituation junger Absolventen: Denn gerade im Kulturbetrieb ist es oft sehr schwer, den Einstieg in den Beruf zu finden. Die ALFRED TOEPFER STIFTUNG F.V.S. zahlt den Berufseinsteigern zwei Jahre lang ein Volontärsgehalt. Voraussetzung dafür ist, dass die entsprechende Institution ein überzeugendes, innovatives Konzept entwickelt, das die Fellows mitgestalten und realisieren können. Die Fellows erhalten so die Chance, projektbezogen, unternehmerisch und selbstständig zu arbeiten und dabei eigene Netzwerke aufzubauen.

Seit der Pilotphase laufen jeweils fünf Förderungen zeitgleich; bei den alle zwei Jahre veranstalteten Treffen berichten die Fellows ausführlich über den Stand ihrer Projekte.

www ► Über alle aktuellen sowie über die bereits abgelaufenen Fellowships können Sie sich im Internet unter <http://toepfer-fvs.de/fellowship.html> ausführlich informieren.

2009/10 abgeschlossene Fellowships

- Die Kunsthistorikerin Sonja Lau stellte sich im ersten Jahr ihres Fellowships der Herausforderung des kuratorischen Projekts *Ri-Pikturim* (engl. Re-Paintings) der Albanischen Nationalgalerie in Tirana, das von der Foundation of Albanian Visual Arts unterstützt wurde. Da das Projekt temporär angelegt war, wurde das Fellowship in Albanien bewusst auf nur ein Jahr begrenzt. Einen würdigen Abschluss fand diese Arbeit von Sonja Lau in der *Galerie im Georgshof*, wo vom 17. September bis 9. Oktober 2009 eine fotografische Dokumentation der einzelnen Projektetappen gezeigt wurde. In ihrem zweiten Fellowship-Jahr arbeitete Sonja Lau kuratorisch bei den KunstWerken Berlin.
- Die Kulturwissenschaftlerin Vera Tollmann baute das Büro des partizipatorischen Kunstprogramms *DIE NEUEN AUFTRAGGEBER* in Berlin auf und leitete es. Das Programm ermöglicht es Bürgern aus unterschiedlichen Bereichen der Gesellschaft, Kunstprojekte in ihrem lokalen Kontext zu initiieren.
- Die Kulturwissenschaftlerin Andrea Pfeiffer gestaltete bei der Hamburger Behörde für Kultur Sport und Medien die Einführung einer internen zentralen Koordinierungsstelle mit: Diese koordiniert heute die Fundraising- und Sponsoring-Aktivitäten der Behörde, die sich in ihrem Selbstverständnis zunehmend von einer rein fördernden Behörde weg bewegt, hin zu einer Service-Einrichtung, die verschiedene kulturelle Institutionen vernetzt und diese im Bereich Marketing sowie bei der Akquise von Geldern unterstützt.
- Esther Willbrandt leitete das Projekt *Virtuelles Kinder- und Jugendliteraturhaus* am Literaturhaus Bremen. Das Projekt greift die medialen Freizeitinteressen Jugendlicher auf: Unter Beteiligung von Schülern wurde eine Community-Webseite entwickelt, die an die Medienkompetenz der Zehn- bis Sechzehnjährigen anknüpft und ihnen einen spielerischen, interaktiven Zugang zur Literatur ermöglicht. Das Internetportal lädt dazu ein, alte und neue Bücher zu entdecken, »echten« Autoren zu begegnen, über Gelesenes zu diskutieren sowie selbst zu schreiben.

Aktuelle Fellowships

- Fellow Katrin Müller am Maxim Gorki Theater in Berlin:
Die Kulturwissenschaftlerin und Philologin Katrin Müller betreute am Maxim Gorki Theater Berlin zunächst das wissenschaftlich-künstlerische Kooperationsprojekt *Über Leben im Umbruch*, das am Beispiel der ehemaligen Industriestadt Wittenberge und anderer europäischer Städte der Frage nachging, wie die Menschen in Europa die sozioökonomischen Umwälzungen der letzten zwanzig Jahre bewältigen. Darüber hinaus koordiniert Katrin Müller am Maxim Gorki Theater Berlin eine langfristige künstlerische Partnerschaft mit dem Stary Teatr Krakau.
- Anna Giesecke bei den Staatlichen Museen Berlin:
Anna Giesecke leitet das Projekt *Kinderakademie* bei den Besucher-Diensten der Staatlichen Museen zu Berlin. Diese neue Förderkultur der Staatlichen Museen zu Berlin fördert Kinder nachhaltig, indem sie Kinder mittels kultureller Bildung stärkt und für die Zukunft fit macht. Die Akademie steht jedem Kind offen. Eine Zusammenarbeit mit Schulen in sozial schwachen Stadtteilen wird angestrebt.

Neu vergebene Fellowships 2009/10

Im Berichtszeitraum wurden die Bewerbungen um drei neu zu vergebende Fellowships ausgewertet. Ausgewählt wurden:

- Das experimentelle Theaterprojekt *Die Welt ohne uns* des Schauspielhauses Hannover, Fellow: die Germanistin und Ethnologin Friederike Trudzinski
- Das interdisziplinäre Projekt *Well connected – Kuratorisches Handeln im 21. Jahrhundert* der Hochschule für Grafik und Buchkunst Leipzig, Fellow: die Kunsthistorikerin und Ethnologin Vera Lauf
- Das Musikvermittlungsprojekt *Klassik-Klub in der Schanze des Ensemble Resonanz*, Fellow: die Kulturwissenschaftlerin Franziska Schultheiß

Eurolecture – Europäisches Gastdozentenprogramm zur Innovation in der Lehre

Die *Eurolecture* Gastdozenturen sind Teil der Wissenschaftsförderung der ALFRED TOEPFER STIFTUNG F.V.S. Sie bieten deutschen Hochschulen die Möglichkeit, hoch qualifizierte junge Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus dem europäischen Ausland zu Lehrprojekten an ihre

Institute zu laden. *Eurolecture* fördert die Internationalisierung der deutschen Hochschulen sowie die internationale wissenschaftliche Kooperation: Die teilnehmenden jungen Hochschullehrerinnen und Hochschullehrer vernetzen sich mit ihren Kolleginnen und Kollegen im europäischen Ausland. *Eurolecture* fördert zudem die Innovation in der Lehre: Die Gastdozenten bereichern den regulären Lehrbetrieb durch neue Inhalte, Themen und Lehrmethoden. Das Programm wird öffentlich ausgeschrieben, die Auswahl aus den Bewerbungen trifft eine unabhängige Auswahlkommission. Vergeben werden derzeit eine bis zwei Dozenten pro Semester.

Eurolecture Gastdozenten 2009/2010

Im Wintersemester 2009/10 war Dr. Nicoleta Popa von der *Universitatea Alexandru Ioan Cuza in Iași*/Rumänien zu Gast bei Prof. Dr. Anatoli Rakhkochkine am Institut für Erziehungswissenschaften der Stiftung Universität Hildesheim. Das gemeinsame Lehrprojekt befasste sich mit der Heterogenität von Lernergruppen. Strategien für die Förderung besonderer Begabung waren dabei ebenso Gegenstand wie interkulturelle Erziehung und die individuelle Förderung von Schülern mit Migrationshintergrund.

Im Sommersemester 2010 arbeitete Dr. Dobrochna Kałwa von der Universität Jagiellonski in Kraków/Polen zusammen mit Prof. Dr. Claudia Kraft am Geschichtswissenschaftlichen Institut der Universität Erfurt. Ins Zentrum ihrer gemeinsamen, in englischer Sprache durchgeführten Lehrveranstaltungen stellten die Dozentinnen die historische Gedächtnisforschung in den postkommunistischen Ländern und die Geschlechtergeschichte in deutsch-polnischer Perspektive. Der unmittelbare Austausch in der gemeinsamen Lehre machte Multiperspektivität sowie Standortgebundenheit der Geschichtswissenschaften für die Studierenden unmittelbar erlebbar. Die Studierenden wurden angeleitet, lebensgeschichtliche Interviews mit Zeitzeugen zu führen und deren Ergebnisse auf einer Konferenz zur Diskussion zu stellen.

Außerdem weilte im Sommersemester 2010 Prof. Dr. Gerard Mannion von der Katholieke Universiteit Leuven/Belgien an der Katholisch-Theologischen Fakultät der Eberhard Karls Universität Tübingen, zu Gast bei Prof. Dr. Annemarie Mayer. Das Lehrangebot von Prof. Mannion zeichnete sich durch eine fachlich internationale und interkulturelle Perspektive aus, es band die von Prof. Mannion vertretene angelsächsische Theologie in das bisherige Dogmatik-Curriculum der Katholisch-Theologischen Fakultät Tübingen ein.

Hierdurch ergaben sich neue Inhalte, Themen und Lehrmethoden. Semesterschwerpunkt war die Christologie – in der Kombination aus Vorlesung, Übung und Seminar ein Novum an der Universität Tübingen. Besuche von Kirchen, Klöstern, Galerien und Bibliotheken begleiteten die Lehrveranstaltungen und ermöglichten es den Studierenden, christologische Aspekte in ihrem originalen Kontext zu betrachten.

Geplante Eurolecture Gastdozentur

Im Wintersemester 2010/11 arbeitet die Musikerin und Musikethnologin Dr. Frances Wilkins von der University of Aberdeen/Schottland zusammen mit Juniorprofessorin Dr. Barbara Alge, Institut für Musikwissenschaft und Musikpädagogik der Hochschule für Musik und Theater Rostock. Mit der gastgebenden Juniorprofessur wurde das Fach Musikethnologie an der Hochschule Rostock eingerichtet. Die Integration musikethnologischer Perspektiven in die musiktheoretische und musikpraktische Ausbildung von Musikern und Musiklehrern ist spezifisch für das Angebot in Rostock. Dies ist bisher an den Musikhochschulen einzigartig; inhaltlich ist es viel versprechend, weil nicht nur Musik in Theorie und Praxis, sondern auch der Umgang mit Musik bearbeitet wird und somit andere Erfahrungsebenen integriert werden. Das gemeinsame Lehrprojekt konzentriert sich inhaltlich auf die Vermittlung schottischer Musiktradition in Theorie und Praxis, methodisch auf forschendes Lernen. Es schließt ab mit dem Feldforschungsprojekt *Soundscape Rostock* (die »Lautlandschaft« von Rostock). Lehre und Forschung sind hier vorbildlich miteinander verbunden.

Masefield-Konzerte und Masefield-Auszeichnungen

Die jedes Jahr im Frühjahr und Herbst im Kleinen Saal der Laeishalle stattfindenden *Masefield-Konzerte* der ALFRED TOEPFER STIFTUNG F.V.S. sind bereits seit 1955 Bestandteil des Musiklebens der Freien und Hansestadt Hamburg. Die Konzerte werden von den Studierenden der Hamburger Hochschule für Musik und Theater gestaltet, durch die Hochschule organisatorisch unterstützt und von der Stiftung getragen. Über das aktuelle Programm informiert die ALFRED TOEPFER STIFTUNG F.V.S. jeweils rechtzeitig auf ihrer Internetseite.

Neben der Möglichkeit dieses öffentlichen Auftritts erhalten die jungen Künstler von der Stiftung noch eine weitere Förderung: den Masefield-Studienpreis (ehemals »Masefield-Stipendium«). Bis zum Geschäftsjahr 2005/06 wurden jährlich bis zu sechs Musikstudenten auf diese Weise gefördert. Auf Beschluss des Stiftungsrates vom 29. November 2005 erfuhr die traditionsreiche Förderung eine Erweiterung: Einer der sechs bislang einmalig vergebenen Masefield-Studienpreise von je 2000 Euro wurde in ein reguläres, einjähriges Stipendium umgewandelt.

Das 111. Masefield-Konzert fand am 16. November 2009 im Kleinen Saal der Laeishalle – Musikhalle Hamburg statt. Dabei wurden das Masefield-Stipendium sowie zwei Masefield-Studienpreise übergeben. Das einjährige Masefield-Stipendium erhielten drei Musiker eines Trompetenquartetts der Klasse von Prof. Matthias Höfs: Anne Heinemann, Matthias Heßler und Morten Jensen. Die beiden Masefield-Studienpreise für das Wintersemester 2009/10 nahmen die deutsche Sopranistin Ina Westphal und die chinesische Percussionistin Lin Chen entgegen. Die Masefield-Studienpreise für das Sommersemester 2010 wurden anlässlich des 112. Masefield-Konzerts am 4. Mai 2010 übergeben: an den französischen Pianisten Harold Stanese, den russischen Pianisten Ivan Ruzhentsov sowie an das Klarinetten-Ensemble *Vif* – Tristan von den Driesch, Deutschland; Yeum Choi, Korea; Steffen Krause, Deutschland; und Esther Keller, Deutschland. Die jungen Musiker begeisterten bei den Konzerten das Publikum in der Laeishalle sowohl mit ihrer Musik als auch durch die Art und Weise, wie sie ihre Instrumente vorstellten und ihren Auftritt kommentierten.

Galerie im Georgshof

Ausstellungen in der *Galerie im Georgshof* in den Räumen der Geschäftsstelle der ALFRED TOEPFER STIFTUNG F.V.S. begleiten seit 2006 das Programm der Stiftung. Mitglieder des Europäischen Fördernetzwerks stellen sich und ihre Arbeit vor, Themen der Stiftungsarbeit werden vertieft oder erfahren durch Ausstellungen von Kooperationspartnern eine andere Perspektive, auch das Wirken von Künstlern aus dem Umkreis des Stifters oder der Stiftungsgeschichte wird beleuchtet. Die Ausstellungen der Galerie erfreuen sich steigenden Zuspruchs, die Vernissagen werden mittlerweile stets von rund einhundert Gästen besucht. Die folgende Übersicht gibt Einblick in die Arbeit der Galerie.

ASHORE – Radierungen von Anja Klafki

Vom 2. Juli bis 11. September 2009 zeigte die ALFRED TOEPFER STIFTUNG F.V.S. Arbeiten der freischaffenden deutschen Grafikerin Anja Klafki.

Wand(lungen)

Die Ausstellung *Wand(lungen)* knüpfte an das kuratorische Projekt *Ri-Pikturim* von Sonja Lau (Fellowship für Kulturinnovation 2008/10) und André Siegers an, das sie im September 2008 für die Nationalgalerie Tirana realisierten; das Jahrbuch 2008/09 berichtete ausführlich über das Projekt. *Wand(lungen)* war vom 17. September bis 9. Oktober 2009 zu sehen.



Reflexionen – Eine Fotoausstellung im Rahmen des NatuRegio-Projektes

Vom 15. Oktober bis zum 11. Dezember 2009 wurde die Fotoausstellung *Reflexionen* von Angel Ispirev (Trainee des Programms *NatuRegio*, vgl. Seite 38 ff.) und Alexander Ivanov gezeigt. Sie stellt Aufnahmen einer nahezu unberührten Natur Bildern gegenüber, die die immer noch fortschreitende Zerstörung bisher intakter Ökosysteme in Bulgarien dokumentieren.

Generation Üç – Fotografien von Veit Mette

Das Fotoprojekt *Generation Üç* (dt. *Die dritte Generation*) des Fotografen Veit Mette nimmt den Betrachter mit auf eine Reise in die Welt von Jugendlichen, die in Deutschland geboren wurden, meist fließend Deutsch sprechen und das Heimatland der Eltern nur aus den Ferien oder den Medien kennen – und deren Leben dennoch von zwei unterschiedlichen Kulturen geprägt ist. *Generation Üç* entstand 2009 in Zusammenarbeit mit der

Regionalen Arbeitsstelle zur Förderung von Kindern und Jugendlichen aus Zuwandererfamilien der Stadt Bielefeld. Sie war in der Galerie im Georgshof vom 12. Januar bis zum 23. Februar 2010 zu sehen und erregte große Aufmerksamkeit bei Presse und Publikum. Höhepunkt der Vernissage war ein Gespräch des Fotografen Veit Mette mit Mustafa Bayram (Coach e. V. Köln, Stein-Preisträger 2009) zur Intergrationsproblematik.

»... eines der wichtigsten und würdigsten Geschäfte...« Literaturpreisträger der ALFRED TOEPFER STIFTUNG F.V.S. und ihre Übersetzer.

Diese den Literaturpreisträgern der ALFRED TOEPFER STIFTUNG F.V.S. und ihren Übersetzern gewidmete Ausstellung näherte sich am Beispiel von sieben Autoren und ihren Übersetzern der Kunst der literarischen Übersetzung, um dem Geheimnis des Verstehens und Vermittelns auf die Spur zu kommen. Zu sehen waren u. a. Auszüge aus Schriftwechseln, Originaldokumente, Übersichten zu Arbeitsweisen sowie persönliche Erinnerungsstücke. Die Ausstellung wurde am 31. März 2010 eröffnet und war bis zum 4. Juni zu sehen.

Faszination Schach – Zwischen Strategie und Völkerverständigung

Vom 24. Juni bis 3. September 2010 wurden künstlerische Arbeiten ehemaliger Stipendiaten der Stiftung gezeigt, die sich mit dem Thema Schach künstlerisch auseinandersetzen. Die ausstellenden Künstler sowie der Vorsitzende des Schachklubs Johanneum Eppendorf e. V. Hendrik Schüler, der Deutsche Schachmeister 2010 Niclas Huschenbeth und Jugendliche der Schachgruppe am Wilhelm-Gymnasium Hamburg brachten den Besuchern das Strategiespiel bei der Eröffnung näher.

Hamburger Max-Brauer-Preis

Die Reihenfolge der Vergabe der durch die ALFRED TOEPFER STIFTUNG F.V.S. verliehenen vier Preise wurde während des Berichtszeitraums verändert. Auf diese Weise hat sich ergeben, dass der Hamburger Max-Brauer-Preis im Geschäftsjahr 2009/10 nicht verliehen wurde, der Preis für Agrar, Forst und Naturschutz hingegen zweimal. Im kommenden Geschäftsjahr 2010/11 werden dafür zwei Verleihungen des Hamburger Max-Brauer-Preises stattfinden.

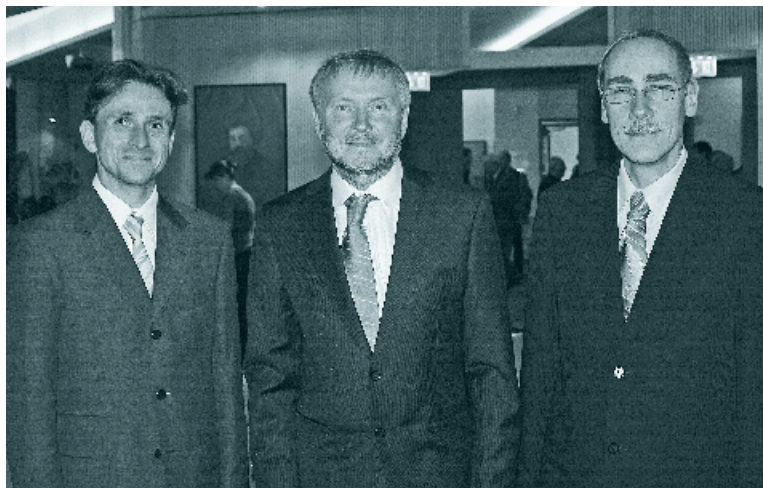
& Preis für Agrar, Forst und Naturschutz 2009

Mit dem Preis für Agrar, Forst und Naturschutz 2009 der ALFRED TOEPFER STIFTUNG F.V.S. wurde der Mykologe und Forstpathologe Prof. Dr. Jan Stenlid ausgezeichnet, Professor an der Schwedischen Agrarwissenschaftlichen Universität in Uppsala. Die Preisverleihung fand am 26. Oktober 2009 im Paul-Wunderlich-Haus in Eberswalde statt.

Mykologische Krankheitserreger verursachen Rotfäule an Fichten und anderen Nadelhölzern. Dadurch vermindert sich die Holzqualität, und es entstehen der Forstwirtschaft enorme Schäden. Rotfäulehaltige Bestände sind waldbaulich nicht beherrschbar und führen zu vorzeitigen Zwangsnutzungen. Jan Stenlid hat in den letzten Jahren die Forschung zu Baumkrankheiten in einem außerordentlichen Spektrum vorangebracht. Mithilfe modernster Methoden der Epidemiologie, der Histologie, der Biochemie und der Molekulargenetik identifizierte er die genetische Codierung des wichtigsten bekannten Wurzelfäuleerregers an Nadelbaumarten und schuf so die Grundlage dafür, dass die natürlichen Abwehrmechanismen der Bäume heute durch entsprechende Züchtung wesentlich gesteigert werden können.

www ► Wenn Bäume krank werden: Den Text der Laudatio auf Prof. Jan Stenlid von Dr. Paul Heydeck, Eberswalde, und Dr. Jörg Schumacher, Braunschweig, finden Sie in der Rubrik *Texte publik gemacht* unter <http://toepfer-fvs.de>

Preisträger Prof. Jan Stenlid (Mitte) mit den Laudatoren Dr. Jörg Schumacher und Dr. Paul Heydeck



Preis für Agrar, Forst und Naturschutz 2010

Am 21. Juni 2010 wurde der Zoologe und Forstwissenschaftler Dr. Jörg Müller mit dem Preis für Agrar, Forst und Naturschutz ausgezeichnet. Die Preisverleihung fand im Fürstensaal des Rathauses der Hansestadt Lüneburg statt.

Dr. Jörg Müller forscht und lehrt im Nationalpark Bayerischer Wald sowie an der Forstwissenschaftlichen Fakultät der TU München. Mithilfe verschiedener statistischer Methoden erarbeitete er die wichtigsten steuern- den Umweltvariablen für eine Vielzahl von Organismengruppen und ermittelte jeweils kritische Schwellenwerte. Damit wurde die moderne, auch ökosystemar integrative Forstwirtschaft in europäischen Wäldern erheblich weiterentwickelt. Müllers Arbeiten zeigen auf, wie ökologische Aspekte auch flächig bei der Waldbewirtschaftung integriert werden können. Seine Forschungsergebnisse bilden die Grundlage für verschiedene neu konzipierte Naturschutzkonzepte von Forstunternehmen und Verwaltungen sowie für staatliche Förderprogramme. Müllers objektive, sich auf eine breite Datenbasis stützende Herleitung von Naturschutzempfehlungen konnte die Akzeptanz für Naturschutzanliegen bei der Waldbewirtschaftung deutlich erhöhen.

Dr. Jörg Müller bei der Preisverleihung



Operativ fördern

Die ALFRED TOEPFER STIFTUNG F.V.S. versteht sich vorrangig als operative Stiftung, die im Rahmen ihres Satzungszwecks eigene Vorhaben und Programme initiiert und durchführt. Sie ist offen für Partnerschaften und Kooperationen, fördert jedoch nur dann Projekte Dritter, wenn deren Vorhaben in besonderer Weise einen Beitrag zu den Zielen und dem Programm der Stiftung zu leisten versprechen; der Vorstand der Stiftung hat die Möglichkeit, Einzelförderungen zu bewilligen, die in der Regel die Höhe von 5000 Euro nicht übersteigen.

Die folgende, nach inhaltlichen Gesichtspunkten gegliederte Zusammenfassung zeigt eine Auswahl beispielhafter Einzelförderungen 2009/10.

Förderungen mit Schwerpunkt Bildung und Wissenschaft

Initiative Big Brothers Big Sisters Deutschland/Hamburg

Die Leiterin der Initiative *Big Brothers Big Sisters* in Hamburg, Tine Klapproth, nahm mit Unterstützung der Stiftung am Matrix-Programm der Initiative *Common Purpose* teil. Das Matrix-Programm bringt Führungskräfte aus allen Lebens- und Arbeitsbereichen an elf über ein dreiviertel Jahr verteilten Kern- und Wahl-Programmtagen zusammen, um sich gemeinsam mit zentralen Themen und Problemen ihrer Stadt auseinander zu setzen. (1500 Euro)

Stiftung Dokumentation der Jugendbewegung

In Vorbereitung auf das 100-jährige Jubiläum des Treffens auf dem Hohen Meißner, bei dem im Jahr 1913 Wandervogelbünde und Reformpädagogen die »Freideutsche Jugend« ausriefen, führt die Stiftung Dokumentation der Jugendbewegung eine umfangreiche Forschung zur Jugendbewegung durch. Gemeinsam mit der Carl Toepfer Stiftung unterstützte die ALFRED TOEPFER STIFTUNG F.V.S. diese Dokumentation mit einem Sachkostenzuschuss. (5000 Euro)

Universität Freiburg

Bei der zweiten *Freiburg Summer Academy* kamen im August 2010 junge Forscher und etablierte Experten zusammen, um ein aktuelles Thema der europäischen Politik zu analysieren. Anhand des Themas *A new model of regional cooperation? The EU's strategic approach towards the Baltic Sea, the Danube and the Black Sea Region* analysierten sie die Möglichkeiten und Grenzen eines neuen Modells regionaler Kooperation. (1000 Euro)

Förderungen mit Schwerpunkt Politik, Geschichte und kulturelle Identität
International Institute of Political Murder (IIPM)

Das IIPM wurde 2007 mit Sitz in Zürich und Berlin gegründet, um den Austausch zwischen Theater, bildender Kunst, Film und Forschung auf dem Gebiet des Reenactments – der Re-Inszenierung historischer Ereignisse – zu intensivieren und theoretisch zu reflektieren. Dabei stehen internationale Koproduktionen und Themen von gesamtgesellschaftlichem Interesse im Vordergrund.

Die Stiftung förderte das Projekt *Hate Radio*. Es rekonstruierte die Ereignisse um den Genozid 1994 in Ruanda, bei dem innerhalb von 100 Tagen etwa eine Million Tutsi von den Hutus systematisch ermordet wurden. Was ausländischen Beobachtern wie ein unerwarteter Zivilisationsbruch erschien, war von langer Hand geplant und vorbereitet worden: Bereits im Vorfeld hatte die populärste Radiostation des Landes RTLM die Radikalisierung der Täter betrieben. Der Sender wurde zum Sprachrohr einer Ideologie, die sich die Vernichtung der Minderheit der Tutsi auf die Fahnen geschrieben hatte. Das Projekt *Hate Radio* untersuchte die in jenen Monaten wirksamen und bis heute ungebrochen im Denken und Handeln der Menschen verankerten Muster von Rassismus. (2500 Euro)

Symposium Unbequemes Gedenken

Am 17. Juni 2010 hatte im Körber-Forum in Kooperation mit der ALFRED TOEPFER STIFTUNG F.V.S. das Gespräch *Unbequemes Gedenken* mit Alfred Grosser, Peter Scholl-Latour und Ulrich Wickert stattgefunden. Ihm schloss sich ein dreitägiges Symposium zu diesem Thema im Seminarzentrum Gut Siggen an, geleitet von Prof. Dr. Ulrich Hoinkes, Straßburg-Preisträger 1992. Das Symposium befasste sich konkret mit der Bedeutung und der Rezeption der Erklärung Charles de Gaulles vom 18. Juni 1940 sowie mit Fragen des französischen Widerstandes gegen die deutsche Besatzung. (3900 Euro)

Historisches Museum Frankfurt am Main

Die Ausstellung *Fremde im Visier – Fotoalben aus dem Zweiten Weltkrieg* zeigte vom 14. April bis zum 28. August 2010 dokumentarische Fotografien, die mehrheitlich von deutschen Soldaten während ihres Fronteinsatzes aufgenommen wurden und ihrer persönlichen Erinnerung dienten. Dieser Bestand wurde ergänzt durch professionelle Fotos, die seinerzeit als Auftragsarbeiten in Propagandakompanien entstanden waren. Die Ausstellung

setzte sich mit der privaten Sicht der Wehrmachtssoldaten auf Krieg und Besatzungszeit, insbesondere in Frankreich und in der Sowjetunion, kritisch auseinander und verdeutlichte, wie sehr verbreitet rassistische Stereotype und »Herrenmenschentum« in den damaligen Truppen waren. (2000 Euro)

Deutsch-Französischer Kongress des Carolus-Magnus-Kreises in Essen

Der Deutsch-Französische Kongress des Carolus-Magnus-Kreises *Europäische Bildungspolitik und ihre Auswirkungen auf das Fremdsprachenlernen in Deutschland* befasste sich intensiv mit dem Thema Bildungspolitik. Ziel war es, Teilnehmern und der Öffentlichkeit die Realität der europäischen Vorgaben in der Bildungspolitik und deren Auswirkungen in Hochschule und Schule vor Augen zu führen sowie neue, bilaterale Studiengänge vorzustellen. Der Kongress fand vom 4. bis 8. November 2010 in Essen statt. (1000 Euro)

Kunsthau Finkels, Jüdischer Kulturverein e. V.

Der *Europäische Tag der jüdischen Kultur* ist eine Veranstaltung der European Association for the Preservation and Promotion of Jewish Culture and Heritage (AEPJ), er findet seit 1999 jedes Jahr am ersten Septemberwochenende in Frankreich, Italien, Spanien, der Schweiz sowie Südwestdeutschland statt. 2009 wurde der *Europäische Tag der Jüdischen Kultur* zum ersten Mal in Hamburg veranstaltet: Der Verein *Kunsthau Finkels, Jüdischer Kulturverein* hatte sich mit einem kleinen Team die Aufgabe gestellt, das Programm zu organisieren und diese Veranstaltung in Hamburg bekannt zu machen. (1000 Euro)



& *Jüdischer Salon am Grindel*

Seit zwei Jahren führt Sonia Simmenauer den *Jüdischen Salon* am Hamburger Grindelhof. Um den Veranstaltungsort bekannter zu machen, engagierte sie die renommierte Werbeagentur Jung von Matt für eine Werbekampagne der besonderen Art: bewusst provokativ und politisch inkorrekt angelegt, spielt sie mit Worten, die in den antijüdischen Hetzkampagnen der Nazis miteinander gekoppelt wurden, beispielsweise in dem Satz: »Egal, wann Sie kommen, es

ist garantiert kein Schwein da.« Die Kampagne soll »ins Herz zielen und dann die Botschaft entlarven«.

Die Agentur schenkte dem Jüdischen Salon die kreative Arbeit, die Stiftung unterstützte den Druck der Postkarten und Plakate. (3000 Euro)

Förderungen mit Schwerpunkt Literatur und Darstellende Kunst

Poetry on the Road 2010: 11. Internationales Literaturfestival Bremen

Das Bremer Festival *Poetry on the Road* holt die Lyrik aus verstaubten Gedichtbänden auf die Straßen und an andere Orte des öffentlichen Lebens, es ist heute aus dem Kulturleben der Stadt nicht wegzudenken. Autoren aus vielen Ländern präsentieren ihre Werke: in Lesungen, experimenteller Performance oder als interdisziplinäres Happening. (1000 Euro)

Theaterakademie Hamburg

Erneut förderte die Stiftung die Diplomin szenierungen von Regie- und Dramaturgiestudierenden der Theaterakademie Hamburg. (1000 Euro)

 Europa-Union Hamburg e. V.

Seit seiner vieldiskutierten Burgtheater-Rede im Jahr 2005 hat sich der deutsch-iranische Schriftsteller und Orientalist Navid Kermani immer wieder in die Debatte um europäische Werte eingeschaltet. Er hat für die europäische Idee geworben und zugleich auf Europas Realitäten hingewiesen, nicht zuletzt in Reportagen über die Bootsflüchtlinge im Mittelmeer. Auf Einladung der Stiftung und der überparteilichen Europa-Union Hamburg sprach Kermani unter dem Titel *Europa, wo sind deine Grenzen?* bei der Hamburger Europawoche 2010. (1600 Euro)

Übersetzung eines Dokumentarfilms von Marcel Prins

Auf Vorschlag der niederländischen Vondel Preisträgerin Judith Herzberg fördert die Stiftung die deutsche Übersetzung und Untertitelung des Films *Das Verbrechen des Abraham Prins* von Marcel Prins. In diesem bislang in Deutschland noch nicht gezeigten Dokumentarfilm schildert der Autor und Regisseur das Schicksal seines jüdischstämmigen Großvaters in der Zeit des Nationalsozialismus. (1225 Euro)

Freifrau von Schulz e. V.: 60-40-20/20 Jahre Mauerfall

Der *Freifrau von Schulz e. V.* brachte mit dem Projekt *60-40-20/20 Jahre Mauerfall* bildende und darstellende Künstler zu einem Thema zusammen. Das Projekt in Hamburg Altona setzte sich mit dem Freiheitsbegriff auseinander und nutzte dabei die Mauer als Projektionsfläche. Vom 31. Oktober bis 8. November 2009 wurden in Hamburg die Besucher auf vielerlei Weise an das Thema Freiheit herangeführt. (2000 Euro)

Moviemiento: Open Air Kino Segelflimmern

Das Filmfestival *Moviemiento* präsentierte am 10. September 2009 außergewöhnliches Open Air Kino: Unter dem Titel *Segelflimmern* wurden Filme auf dem Segel des Traditionsseglens *Louis* im Hamburger Hafen gezeigt. Der Verein *Moviemiento* veranstaltet seit 2003 reisende Filmfestivals durch Europa, er definiert sich als ein Forum, das Menschen unterschiedlicher Kulturen durch das Medium Film verbindet. (500 Euro)

S.T.I.L. e. V. – »Prosa aus Osteuropa«

S.T.I.L. ist ein Verein zur Förderung der Sprachkunst und Literaturvermittlung, der regelmäßig und an verschiedenen Orten Literatur- und Musikprojekte veranstaltet. Die Stiftung förderte vier Veranstaltungen der Reihe *Prosa aus Osteuropa*. (1000 Euro)

Macht e. V.

Vom 8. bis zum 18. September 2010 fand in der Hamburger HafenCity zum zweiten Mal das internationale Literaturfestival *Harbour Front* statt. Wieder dabei war der Verein *Macht e. V.* – ein Zusammenschluss von neun Schriftstellern, Verlegern und Literatur-Veranstaltern aus der Hamburger Szene, der seit seiner Gründung im Jahr 2000 über die Grenzen Hamburgs hinaus regelmäßig für Schlagzeilen sorgt. Auf dem Festival *Harbour Front* 2010 präsentierte *Macht e. V.* drei Länder-Themenabende. (1000 Euro)

*Förderungen mit Schwerpunkt Musik**Jeunesses Musicales Deutschland Mecklenburg-Vorpommern*

Seit 1999 führt der Landesverband *Jeunesses Musicales Mecklenburg-Vorpommern* verschiedene Projekte zum Thema verfeimte Musik durch. Im Mittelpunkt der Tätigkeiten steht seit 2002 der Gesangs- und Instrumentalwettbewerb *Verfeimte Musik* mit einem begleitenden Festival. 2010 wurde das

Projekt zum sechsten Mal veranstaltet. Das Festival arbeitet regelmäßig mit dem KAIROS-Preisträger von 2007, Dr. Albrecht Dümmling, zusammen. (1000 Euro)



Ensemble Resonanz

Das Ensemble Resonanz führte im Herbst 2010 mit Jean-Guihen Queyras das Programm *Red Red Rose* im Großen Saal der Laeishalle Hamburg sowie in der Philharmonie Köln auf. *Red Red Rose* ist ein Programm rund um das Thema Liebe – erklärt, verschlüsselt und transformiert in Werken von Haydn bis Henze. (3000 Euro)

Hamburger Festival klub katarakt auf Kampnagel

Das Hamburger Festival *klub katarakt* für Neue Musik fand vom 20. bis 23. Januar 2010 zum fünften Mal statt. Es präsentierte auf Kampnagel neueste Arbeiten eines großen Hamburger Netzwerkes, das aus Komponisten, Interpreten, Bands, Videokünstlern, Autoren und Theaterleuten besteht. Experimentell und multimedial vermittelte das Festival zum einen Neue Musik an ein Publikum, das eher an die Rezeption von Bildender Kunst und Popmusik gewöhnt ist. Zum anderen brachte die offene Klubatmosphäre nach den Konzerten auch die Künstler verschiedener Stilrichtungen und Gattungen zusammen: Grundlage für erhebliche künstlerische Synergieeffekte innerhalb der Hamburger Szene. (1000 Euro)



Sommerliche Musiktage Hitzacker: Labor Charles Ives

Von Musikern wie Leonard Bernstein als Pionier der amerikanischen Musik hoch geschätzt, blieb Charles Ives in der breiten Öffentlichkeit der große Unbekannte. Das *Labor Charles Ives* porträtierte den vielseitigen, rätselhaften Musiker und Komponisten am 1. August 2010 mit musikalischen Highlights auf der gesamten Altstadtinsel Hitzackers: mit Platzkonzerten, Kammermusik, Aktionen, einem Werkstattkonzert und Filmen. (5000 Euro)

Konspirative Küchenkonzerte

Die *Konspirativen Küchenkonzerte* sind ein außergewöhnliches und handgemachtes TV- und Web-Format. In jeder Folge lädt der Gastgeber eine Band und einen bildenden Künstler in seine Küche in Hamburg-Wilhelmsburg ein. Die Idee stammt von dem Verein *Konspiratives Kultur Kollektiv*, der sich um die Vermittlung von Kunst und Musik an jüngere Menschen bemüht. Ausgestrahlt werden die *Küchenkonzerte* von mittlerweile 16 Regionalsendern in Deutschland und Österreich. (2500 Euro)

*Förderungen mit Schwerpunkt Bildende Kunst und Architektur**Liquid Blues Production: Filmpremiere Sergej in der Urne*

Der Kinodokumentarfilm *Sergej in der Urne* des jungen Regisseurs Boris Hars-Tschachotin erzählt eine außergewöhnliche europäische Lebensgeschichte. Entlang der verschlungenen Lebenswege von vier Generationen folgt Hars-Tschachotin der Lebensodyssee seines Urgroßvaters Sergej S. Tschachotin: Mikrobiologe, Freund Einsteins und Pawlows, Antifaschist, Revolutionär und Friedensaktivist, Womanizer und Egozentriker. Getrieben vom wissenschaftlichen Forscherdrang und dem politischen Kampf gegen die totalitären Systeme seiner Zeit durchlebte Tschachotin 90 Jahre, die ihn in viele Länder Europas führten – ein Leben in Extremen, bei dem die Historie zum unmittelbaren Impulsgeber des eigenen Handelns wurde. Die Stiftung unterstützte die Premiere des Films im Kino *International* in Berlin. (4000 Euro)

*Förderungen mit Schwerpunkt Naturschutz/Ökologie**Alfred Toepfer Akademie für Naturschutz*

2009 wurde der Verein Naturschutzpark e. V. (VNP) einhundert Jahre alt. Das anlässlich dieses Jubiläums veranstaltete Symposium beleuchtete die Bedeutung des privaten Engagements im Naturschutz und dessen Beitrag zum Umgang mit aktuellen Herausforderungen. (4000 Euro)

Föderation EUROPARC

Seit einhundert Jahren gibt es Naturschutzparke in Europa. Um die Bedeutung der Nationalparke für die europäische Gesellschaft im Verlauf der letzten einhundert Jahre sowie ihre Rolle für die Zukunft Europas einer breiten Öffentlichkeit näher zu bringen, wurde die Publikation *100 Jahre Nationalparke in Europa* geplant. Sie enthält allgemeine Informationen über europäische Nationalparke und Schutzgebiete und beleuchtet an Fallbeispielen Entwicklung und Zukunftschancen der Nationalparke und des Naturschutzes in Europa. (1000 Euro)

Tagung ECONAT 2000

Die Tagung *ECONAT 2000 – Internationaler Erfahrungsaustausch Natura 2000 und wirtschaftliche Entwicklung* wurde von der Alfred Toepfer Akademie für Naturschutz (NNA) in Zusammenarbeit mit dem Niedersächsischen Landesbetrieb für Wasserwirtschaft, Küsten- und Naturschutz (NLWKN) veranstaltet. Den internationalen Erfahrungsaustausch zum Thema *Natura*

2000 und wirtschaftliche Entwicklung gibt es seit 2006; das informelle Netzwerk ECONAT wurde von der NLWKN zusammen mit Organisationen aus den Niederlanden, Großbritannien und Frankreich ins Leben gerufen. Zentrales Anliegen von ECONAT ist es, die ökonomische Entwicklung mit der Umsetzung von *Natura 2000* in Einklang zu bringen und eventuelle Konflikte vorausschauend und kooperativ zu bewältigen. (1200 Euro)



Sibylle Benecke

Sibylle Benecke ist als Assistentin des Vorstandsvorsitzenden auch für die Einzelförderungen sowie für die Siggener Begegnungen verantwortlich. Sibylle Benecke ist seit 2005 Assistentin des Vorstandsvorsitzenden der Stiftung. Zuvor war sie Geschäftsführungssekretärin und Redaktionsassistentin bei der orgeldinger media group GmbH und der Reportageagentur Zeitenspiegel. Sie hat 1996 ihren Abschluss zur staatlich geprüften kaufmännischen Assistentin für fremdsprachliche Korrespondenz gemacht.

Arbeitsbericht Juli 2009 – Juni 2010

Geschichte, Ziele, Gremien

Am 5. Dezember 1931 gründete der damals 37-jährige Hamburger Kaufmann und Landwirt Alfred Toepfer die *Stiftung F.V.S. zu Hamburg*. Die Gründung wurde mit Beschluss vom 27. Januar 1932 vom Hamburger Senat genehmigt. Die nach dem Tod von der Familie gewünschte Aufnahme des Namens des Stifters in die Bezeichnung der Stiftung wird heute weniger als eine undifferenzierte Respektsbezeugung, denn als Akt der Transparenz zur Herkunft des Stiftungsvermögens verstanden.

Die heutige Satzung der Stiftung beschreibt eine breite Vielfalt von Stiftungszwecken und sie ausfüllenden Aktivitäten, vornehmlich auf folgenden Gebieten:

- a) Kultur-, Sozial- und Friedenspolitik, insbesondere im Dienst der europäischen Einheit
- b) Kunst und Wissenschaft
- c) Naturschutz, Landes-, Heimat- und Denkmalpflege
- d) Erziehung, Jugendwohlfahrt und Wandern
- e) hervorragende Leistungen in der Land- und Forstwirtschaft

Der letzten von ihm mitgestalteten Satzung hat Alfred Toepfer den ausdrücklichen Auftrag an die Stiftung eingeschrieben, sie solle sich möglichst pionierhaft und konzentriert zeitgerechten und zukunftsträchtigen Aufgaben widmen, sich entsprechende Aufgaben suchen und sich solche stellen.

Im Rahmen ihrer Möglichkeiten sah die Stiftung während der letzten Jahrzehnte die Förderung der europäischen Einigung unter Wahrung der kulturellen Vielfalt sowie die Verständigung zwischen den Völkern Europas als ihre vorrangige Aufgabe an. Die Stiftung war dabei europaweit aktiv, ein besonderes Augenmerk lag hier bereits früh auf der deutsch-französischen Aussöhnung sowie den Ländern Mittel- und Osteuropas. Daneben kam den Arbeitsbereichen Kultur, Wissenschaft und Naturschutz – unter Einschluss von Aktivitäten auf den Gebieten der Baukultur sowie der Land- und Forstwirtschaft bzw. der Agrar- und Forstwissenschaften – eine große Bedeutung zu.

Methodisch prägte die Stiftung, die durch ihren Satzungsauftrag vorrangig als operative Stiftung angelegt ist, seit jeher die Zuerkennung von sichtbar dotierten Wissenschafts- und Kulturpreisen sowie die europaweite Vergabe von Studienstipendien. Dabei war und ist es ein – ebenfalls in der Satzung verankertes – Charakteristikum der Arbeit der ALFRED TOEPFER

STIFTUNG F.V.S., Stiftungsvorhaben häufig in Kooperation mit Universitäten oder anderen gemeinnützigen sowie öffentlichen Partnern zu konzipieren und durchzuführen. Impulsen und Anregungen aus dem Netzwerk von Preisträgern, ehemaligen und aktuellen Stipendiaten der Stiftung sowie Kuratoriums- und Gremienmitgliedern verdankt die Stiftung immer wieder Profilierung und Weiterentwicklung.

Die Stiftung fördert nur in Ausnahmefällen auf Antrag. Innerhalb dieses eng begrenzenden Rahmens wurden auch im Berichtszeitraum Bewilligungen aus den so genannten Verfügungsfonds des Vorstands sowie im Bereich des Europäischen Fördernetzwerks ausgesprochen. Die jeweilige genaue Prüfung des zu fördernden Anliegens beschränkt sich nicht auf die finanziellen Aspekte und die Satzungskonformität, sondern beschäftigt sich insbesondere mit der Frage, ob die Förderung eine sinnvolle Ergänzung und Unterstützung für die zentralen Stiftungsziele darstellen kann.

Die ALFRED TOEPFER STIFTUNG F.V.S. ist eine rechtsfähige Stiftung bürgerlichen Rechts. Während ein zweiköpfiger Vorstand die laufenden Geschäfte führt und die Stiftung rechtlich nach außen vertritt, entscheidet der Stiftungsrat als Aufsichtsgremium über die Grundsätze der Stiftungs politik, die mittelfristige Planung der Stiftungsarbeit und deren Finanzrahmen.

Der Stiftungsrat bestand im Berichtsjahr vorübergehend im Zeitraum vom 14. Juli 2009 bis zum 31. März 2010 satzungskonform aus sechs statt der üblichen sieben stimmberechtigten Mitgliedern und trat dreimal zusammen: am 14. Juli 2009, am 2. Dezember 2009 sowie am 30. März 2010. Im Berichtszeitraum erfolgte zunächst am 14. Juli 2009 durch einstimmiges Votum nach § 7 Abs. 3 S. 2 die Abberufung von Frau Prof. Marie-Paule Stintzi aus dem Stiftungsrat, sodann erneuerte der Stiftungsrat auf seiner Sitzung im Dezember 2009 das Stiftungsratsmandat für Herrn Rolf Kirchfeld. Auf seiner Sitzung im März 2010 wurde Herr Dr. Georg Toepfer erstmalig für fünf Jahre ab dem 1. April 2010 zum Vollmitglied in den Stiftungsrat gewählt. Frau Birte Toepfer wurde zu diesem Zeitpunkt ebenfalls für weitere fünf Jahre als Stiftungsratsmitglied wie auch als Stiftungsratsvorsitzende wiederberufen.

Mit dem Geschäftsjahr 2009/10 amtierte der hauptamtliche Vorstand, bestehend aus Herrn Ansgar Wimmer (Vorstandsvorsitz) sowie Herrn Andreas Holz (Vorstandsressort Finanzen und Verwaltung) unverändert fort.

Der Stiftungsrat sowie die Preiskuratorien und Beiräte arbeiteten im Berichtszeitraum ehrenamtlich und erhielten Aufwandsentschädigungen. Hierin kommt auch das vom Stifter immer befürwortete freiwillige Engagement zum Ausdruck. Die unabhängig arbeitenden Kuratorien für die jeweiligen Stiftungspreise sowie die Beiräte für verschiedene Stipendien prägen die Qualität der Stiftungsarbeit. Den Mitgliedern dieser Gremien sei deshalb an dieser Stelle ausdrücklich gedankt.

Danken möchte die Stiftung auch den vielen Freunden, die ihre Arbeit mit Rat und Tat begleitet haben, danken auch anderen Institutionen, ohne die manche Idee nicht hätte verwirklicht werden können: so den Mitgliedern des Initiativkreises Hamburger Stiftungen und der Hamburger Kulturbedörde. Zu Dank verpflichtet ist die Stiftung auch den vielen Kultur-, Bildungs- und Forschungseinrichtungen, die ihr durch die Benennung von fachlich und menschlich hervorragenden Stipendiaten oder von förderwürdigen Ideen bei der Verwirklichung ihres Auftrages helfen: Hier ist der Förderer zugleich der Geförderte.

Zu den Programmaktivitäten im Berichtszeitraum Juli 2009 – Juni 2010

Für den Berichtszeitraum war die Stiftungsarbeit von folgenden Entwicklungen geprägt:

- Zunächst galt es, die in den Vorjahren etablierten Projekte und Programme weiter zu stärken und qualitativ zu verbessern. Dabei erfolgte Qualitätsverbesserung und Weiterentwicklung, wie etwa mit der Initiierung des Gemeinschaftsprojekts *Lehre*ⁿ aus vorhandenen Projektzusammenhängen heraus, wie auch durch neu eingeführte Programmkomponenten. Eine besondere Relevanz hatte dabei eine weiter wachsende Zahl an Kooperationen, über die das Jahrbuch für das Geschäftsjahr berichtet. Nach entsprechenden Beschlüssen des Stiftungsrates diente das Geschäftsjahr auch dazu, die über fünf Jahre recht erfolgreich entwickelten Programmaktivitäten im Programmbereich *WerteDialog* abzuschließen und zugleich den Neustart der nachfolgenden Programmaktivitäten unter der Überschrift *Gegenwartsfragen* vorzubereiten. In diesem Programmbereich bündeln sich ab dem Geschäftsjahr 2010/2011 die bildungsrelevanten Aktivitäten der Stiftung, zugleich sollen die zehn definierten Fragen auch in die Stiftungsarbeit insgesamt hineinwirken.
- Neben inhaltlich-programmatischen Fragen war das Geschäftsjahr auch durch sich fortsetzende Fragen zur Stiftungsgeschichte und zur Biogra-

phie des Stifters geprägt. Unabhängig von der wissenschaftlichen Güte und der zuweilen polemischen Schärfe der hierzu geführten Diskussion stellen sich Stiftungsrat, Vorstand und Team der Stiftung den aufgeworfenen Themen mit großer Ernsthaftigkeit und versuchen aktiv ihrerseits Gremien und Öffentlichkeit über die verschiedenen Standpunkte zu informieren. Im Berichtszeitraum wurde in diesem Zusammenhang nicht nur von der Carl Toepfer Stiftung die Unterlagen des Alfred Toepfer Archivs in das Hanseatische Wirtschaftsarchiv als öffentliches Archiv in der Handelskammer überführt, auch entschloss sich die ALFRED TOEPFER STIFTUNG F.V.S. diesen Unterlagen die vorhandenen Dokumente zur Arbeit der Unabhängigen Historikerkommission beizufügen. Die aktuelle Position der Stiftung zu ihrer Geschichte wurde schließlich in einer grundsätzlichen Erklärung mit dem Titel *Transparenz als Leitgebote* zusammengefasst, vgl. www.toepfer-fvs.de/geschichte.html

www ►

- In Zeiten der wirtschaftlichen Ungewissheit hat die Stiftung im Berichtszeitraum schließlich auch im Stiftungszweckbereich eine eher zurückhaltende Ausgabenpolitik verfolgt. Ohne eigentliche Einschnitte in den Programmaktivitäten wird in besonderem Maße auf eine sparsame Mittelverwendung geachtet, um so auch Spielräume zu erhalten.

Zu den Aktivitäten in den einzelnen Programmbereichen ist im Einzelnen auszuführen:

Im Programmbereich In Menschen Investieren

- Nach Entscheidung des unabhängigen Kuratoriums wurde am 28. Februar 2010 der mit 75.000 Euro dotierte KAIROS-Preis der ALFRED TOEPFER STIFTUNG F.V.S. an den isländischen Schriftsteller Andri Magnason verliehen. Magnason habe das kontemplative Verhältnis, in dem Dichter seit Jahrhunderten zur Natur stehen, umgedreht und aus dem Besingen und Verinnerlichen der Natur eine aktive, kämpferische Haltung gewonnen, so das Kuratorium in seiner Begründung.
- Nachdem im Alfred-Toepfer-Stipendienprogramm und den verwandten Stipendienförderungen in den Vorjahren neue Auswahlprozesse und Sommerakademien etabliert wurden, konnte im Berichtszeitraum erstmalig ein Beratungsangebot für die geförderten Stipendiaten angeboten werden. Neben dem Alfred-Toepfer-Stipendienprogramm sowie den hierin integrierten Herder-Stipendien wurden im Berichtszeitraum das Hanseatic Scholarship sowie das auf Vorschlag der Académie de Berlin

zuerkannte Voltaire-Stipendium als Einzelstipendium für junge französische Kulturwissenschaftler vergeben. Insgesamt wurden im Berichtszeitraum 35 Stipendiaten mit Jahresstipendien unterstützt.

- Die bereits vorhandenen Alumni-Aktivitäten wurden durch Seminare, Ausstellungen und andere Förderungen sowie einen internetbasierten Rundbrief weiter fortgeführt.
- Mit einer Vielzahl von eigenen und in Partnerschaft durchgeführten Seminaren entwickelt sich das Seminarzentrum Gut Siggen – gemessen am Mitteleinsatz – zum zweitwichtigsten Arbeitsfeld der Stiftungsarbeit nach dem Stipendienprogramm.

Im Programmbereich WerteDialog und – vorbereitend – Gegenwartsfragen

- Im Berichtszeitraum war die Stiftung, bezogen sowohl auf die Freie und Hansestadt Hamburg als auch auf die bundesweite Projektentwicklung, maßgeblich an dem Aufbau des Vorhabens *Lernen vor Ort* beteiligt.
- In Vorbereitung auf den Start des neuen Programmbereichs *Gegenwartsfragen* wurden u. a. umfangreiche Kooperationsgespräche mit der Hochschule für bildende Künste, Hamburg, zur Einrichtung von sogenannten Atelierstipendien geführt, d. h. der Bereitstellung von Atelierraum für internationale Studierende der Hochschule.
- Im Gästehaus an der Elbchaussee wurden unter dem Titel *Elbehaus-Lunch* die regelmäßigen Fachveranstaltungen der Hamburger Kultursenatorin fortgesetzt. Zusätzlich fanden dort themenbezogene Veranstaltungen statt, beispielsweise mit den jeweils amtierenden Präsidenten der Universität Hamburg zu Fragen der Hochschulentwicklung.

Im Programmbereich Gesellschaftliche Innovation

- Am 25. November 2009 wurde zum dritten Mal der im Jahr 2007 neu ausgerichtete Freiherr vom-Stein-Preis für gesellschaftliche Innovation durch den Präsidenten der Humboldt Universität zu Berlin verliehen. Der Preis 2009 wurde dem gebürtigen Neapolitaner Giò di Sera für die von ihm gemeinsam mit anderen entwickelte und realisierte Street University Berlin (SUB) verliehen. Diese setzt sich im Berliner Brennpunktbezirk Kreuzberg für Jugendliche ein, die mit herkömmlichen Bildungsangeboten nicht zu erreichen sind, und eröffnet ihnen einen dritten Bildungsweg.
- In dem Gastdozentenprogramm *Eurolecture* förderte die Stiftung die wissenschaftliche Lehrtätigkeit einer rumänischen Erziehungswissen-

schaftlerin an der Universität Hildesheim zum Thema *Heterogenität* von Lerngruppen, einer polnischen Historikerin an der Universität Erfurt zu *Historischer Gedächtnisforschung in den postkommunistischen Ländern* sowie eines irischen Theologen an der Universität Tübingen mit dem Semesterschwerpunkt Christologie.

- Das Fellowship für Kulturinnovation ermöglichte im selben Zeitraum fünf jungen Nachwuchskräften des Kulturmanagements, in ausgewählten Kulturinstitutionen in Bremen, Berlin, Leipzig und Tirana innovative Projekte umzusetzen.

In den Programmbereichen Hamburger Momente und natur@toepfer-fus

- Fortgesetzt wurden die Zuerkennung des Hamburger Max-Brauer-Preises sowie die Maselfeld Konzerte. Zugleich änderte die Stiftung den Turnus ihrer Preisvergaben: Nachdem mit dem KAIROS-Preis und dem Max Brauer Preis bislang gleich zwei von vier Preisen der Stiftung in der ersten Jahreshälfte des jeweiligen Kalenderjahres in Hamburg vergeben worden waren, wurde die Vergabe des Max Brauer Preises zur Sicherung entsprechenden öffentlichen Interesses auf die zweite Jahreshälfte verlagert. Folglich wurde im Berichtszeitraum zwar durch das Kuratorium ein Preisträger ermittelt, über die Vergabe ist jedoch im Rahmen des Geschäftsjahres 2010/2011 zu berichten.
- Als Folge dieser zeitlichen Verschiebungen wurde der im Berichtszeitraum umbenannte Preis der ALFRED TOEPFER STIFTUNG F.V.S. für Agrar, Forst und Naturschutz zweifach verliehen: Zunächst am 26. Oktober 2009 an der Hochschule Eberswalde an Prof. Jan Stenlid von der Forstwissenschaftlichen Fakultät der Universität Uppsala/Schweden, sodann am 21. Juni 2010 im Fürstensaal des Rathauses der Stadt Lüneburg an Herrn Dr. Jörg Müller von der Verwaltung des Nationalparks Bayerischer Wald.
- Gemeinsam mit der Deutschen Bundesstiftung Umwelt, der Alfred Toepfer Akademie für Naturschutz, der Föderation EUROPARC, der Stiftung Euronatur sowie weiteren Partnern wurde unter dem Titel *NatuRegio* das Expertenprogramm für Naturparkmanagement mit dem Ländern Rumänien und Bulgarien letztmalig durchgeführt.
- Ein Vielzahl von Ausstellungen bereicherten schließlich im Geschäftsjahr 2009/2010 die *Galerie im Georgshof* der Stiftung.

Ausblick

Nachdem das abgelaufene Geschäftsjahr aufgrund verschiedener Aspekte als »Brückenjahr« bezeichnet wurde, signalisiert das Programmjahr 2009/2010 einmal mehr den Aufbruch in der Kontinuität:

- Dies gilt besonders für den Arbeitsbeginn im bereits erwähnten Programmbereich *Gegenwartsfragen*. So wird hier methodisch auf die bereits im Programmbereich *WerteDialog* erprobte Vorgehensweise, sich an Fragen zu orientieren, Bezug genommen, gleichzeitig gewinnt das Thema Bildung und Erziehung hier im Rahmen der satzungsgemäßen Vorgaben innerhalb der Stiftungsarbeit weiter an Gewicht.
- Der Stiftungsstandort Siggen – im Ganzjahresbetrieb nach dem Ausbau des Nebengebäudes noch intensiver zu nutzen und mit einem sehr professionellen und hoch motivierten Team ausgestattet – ermöglicht der Stiftung in einer besonderen Qualität neue Partnerschaften zu erschließen.
- Ein fortdauerndes Anliegen wird für die Stiftung schließlich weiterhin der Umgang mit ihrer Geschichte bleiben.

ALFRED TOEPFER STIFTUNG F.V.S. Hamburg • **BILANZ ZUM 30. JUNI 2010**

AKTIVA

A. ANLAGEVERMÖGEN

I. Immaterielle Vermögensgegenstände

EDV-Software und Rechte

30.06.2009
EUR

30.06.2010
EUR

13.265,02

10.561,02

II. Sachanlagen

1. Grundstücke und Bauten

27.582.548,96

27.405.539,96

2. Technische Anlagen und Maschinen

32.976,00

31.568,00

3. Betriebs- und Geschäftsausstattung

215.824,56

218.847,05

27.831.349,52

27.655.955,01

III. Finanzanlagen

1. Beteiligungen

22.787.098,68

22.796.883,29

2. Wertpapiere des Anlagevermögens

32.489.466,49

35.185.632,12

3. Sonstige Ausleihungen

563.120,11

0,00

55.839.685,28

57.982.515,41

B. UMLAUFVERMÖGEN

I. Vorräte

1. Medaillen

31.820,44

27.791,89

2. Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe

4.350,00

6.873,00

3. Feldinventar

239.072,75

245.225,02

275.243,19

279.889,91

II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände

1. Forderungen aus Vermietungen

35.993,37

58.327,15

2. Forderungen aus Lieferungen
und Leistungen

83,30

54.836,45

3. Forderungen gegen Unternehmen,
mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht

5.451,74

751,91

4. Sonstige Vermögensgegenstände

232.933,31

302.045,61

274.461,72

415.961,12

III. Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten

1.694.456,16

370.069,38

C. RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN

10.351,80

12.844,22

85.938.812,69

86.727.796,07

Treuhandvermögen

652.862,18

670.956,81

ALFRED TOEPFER STIFTUNG F.V.S. Hamburg • BILANZ ZUM 30. JUNI 2010

PASSIVA

	30.06.2009 EUR	30.06.2010 EUR
A. EIGENKAPITAL		
I. Stiftungsvermögen	68.301.871,37	68.393.829,11
II. Rücklagen		
1. Freie Rücklagen	14.980.947,64	15.533.169,38
2. Bauerneuerungsrücklage	424.273,31	390.831,00
	15.405.220,95	15.924.000,38
III. Mittelvortrag	(131.207,32)	2.000,00
	83.575.885,00	84.319.829,49
B. RÜCKSTELLUNGEN		
1. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	224.076,00	232.267,00
2. Steuerrückstellungen	17.338,00	26.972,00
3. Rückstellungen für Programmbereiche	1.438.547,63	1.336.600,00
4. Sonstige Rückstellungen	176.178,45	302.115,00
	1.856.140,08	1.897.954,00
C. VERBINDLICHKEITEN		
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten – davon mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr EUR 0,00 (i.Vj.: EUR 8.977,84)	8.977,84	0,00
2. Verbindlichkeiten aus Vermietungen – davon mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr EUR 2.988,10 (i.Vj.: EUR 7.397,18)	7.397,18	2.988,10
3. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen – davon mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr EUR 382.232,27 (i.Vj.: EUR 356.853,30)	356.853,30	382.232,27
4. Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht – davon mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr EUR 10.882,80 (i.Vj.: EUR 357,24)	357,24	10.882,80
5. Sonstige Verbindlichkeiten	123.036,25	107.715,37
– davon aus Steuern: EUR 19.911,97 (i.Vj.: EUR 10.560,45)		
– davon im Rahmen der sozialen Sicherheit: EUR 2.483,88 (i.Vj.: EUR 1.631,62)		
– davon mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr EUR 106.463,27 (i.Vj.: EUR 121.658,94)		
– davon mit einer Restlaufzeit von über fünf Jahren EUR 751,26 (i.Vj.: EUR 876,47)		
	496.621,81	503.818,54
D. RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN	10.165,80	6.194,04
	85.938.812,69	86.727.796,07
Treuhandverbindlichkeiten	652.862,18	670.956,81

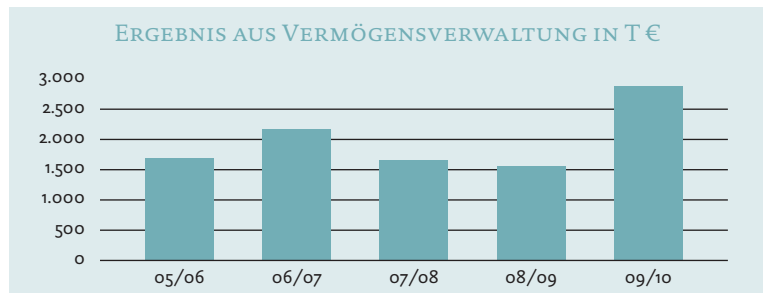
ALFRED TOEPFER STIFTUNG F.V.S. Hamburg
 GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG FÜR DAS GESCHÄFTSJAHR
 VOM 01. JULI 2009 BIS ZUM 30. JUNI 2010

	01.07.2008 bis zum 30.06.2009 EUR	01.07.2009 bis zum 30.06.2010 EUR
1. Umsatzerlöse		
a) aus Immobilienbewirtschaftung	3.164.188,34	3.556.275,25
b) aus wirtschaftlichem Geschäftsbetrieb	400.588,28	710.753,21
	<u>3.564.776,62</u>	<u>4.267.028,46</u>
2. Bestandsveränderung Feldinventar und fertige Erzeugnisse	237.972,75	6.152,27
3. Sonstige Erträge	109.825,20	182.055,55
4. Aufwendungen		
a) für Immobilienbewirtschaftung	(2.020.987,23)	(1.128.102,30)
b) für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	(506.025,73)	(659.267,44)
5. Personalaufwand, soweit nicht in den Aufwendungen für Hausbewirtschaftung oder in Erfüllung des Stiftungszweckes enthalten		
a) Löhne und Gehälter	(149.862,99)	(135.848,62)
b) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung – davon für Altersversorgung EUR 30.971,79 (i.Vj.: EUR 17.967,45)	(55.833,73)	(68.225,21)
	<u>(205.696,72)</u>	<u>(204.073,83)</u>
6. Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen	(1.077.735,91)	(1.080.565,02)
7. Sonstige betriebliche Aufwendungen	(341.231,72)	(353.574,11)
8. Erträge aus Beteiligungen	776.270,50	606.135,50
9. Erträge aus anderen Wertpapieren und Ausleihungen des Finanzanlagevermögens	1.087.229,96	1.317.308,58
10. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	66.066,11	9.773,90
11. Zinsen und ähnliche Aufwendungen	(21.272,08)	(22.492,28)
12. Steuern vom Einkommen und Ertrag	(17.369,79)	(9.634,00)
13. Sonstige Steuern	<u>(114.474,63)</u>	<u>(113.327,31)</u>
14. Ergebnis aus Vermögensverwaltung und wirtschaftlichem Geschäftsbetrieb	<u>1.537.347,33</u>	<u>2.817.417,97</u>
15. Erträge in Erfüllung des Stiftungszweckes	193.431,45	118.807,84
16. Aufwendungen in Erfüllung des Stiftungszweckes		
a) In Menschen investieren	(1.216.326,19)	(1.259.459,53)
b) WerteDialog	(210.250,78)	(221.283,35)
c) Gesellschaftliche Innovation	(305.457,93)	(383.872,01)
d) Hamburger Momente	(148.604,04)	(94.866,42)
e) natur@toepfer-fvs.de	(182.375,50)	(181.013,93)
f) Sonstige Aufwendungen	(115.218,00)	(110.301,51)
	<u>(2.178.232,44)</u>	<u>(2.250.796,75)</u>
17. Ergebnis aus der Erfüllung des Stiftungszweckes	<u>(1.984.800,99)</u>	<u>(2.131.988,91)</u>
18. Jahresüberschuss/-fehlbetrag	(447.453,66)	685.429,06
19. Mittelvortrag aus dem Vorjahr	316.246,34	(131.207,32)
20. Einstellung in die Freie Rücklage	0,00	(552.221,74)
21. Mittelvortrag	<u>(131.207,32)</u>	<u>2.000,00</u>

Erläuterungen zum Jahresabschluss und zur Vermögensverwaltung

Der Jahresabschluss wurde durch unabhängige Wirtschaftsprüfer geprüft und mit einem uneingeschränkten Testat versehen. Es handelt sich wie in den Vorjahren um einen mit dem landwirtschaftlichen Betrieb Kalkhorst konsolidierten Jahresabschluss, die nachfolgenden Angaben beziehen sich unverändert auf die Stiftung vor Konsolidierung des Kalkhorster Betriebes.

Die durch den Stifter geprägte, sachwertorientierte Anlagepolitik wurde beibehalten, die Struktur ist gegenüber dem Vorjahr im Wesentlichen unverändert. Das Ergebnis aus der Vermögensverwaltung war in den beiden vorherigen Geschäftsjahren von erheblichen Modernisierungsaufwendungen sowie aufgrund des Leerstandes von geringeren Vermietungserlösen geprägt. Im abgelaufenen Geschäftsjahr zeigen sich nun die Erfolge der konsequenten Modernisierungsstrategie sowie der Neupositionierung der ehemaligen Leerstandsflächen als Bürocenter, die Umsatzerlöse aus der Immobilienbewirtschaftung stiegen wieder deutlich an (T€ 3.556 nach T€ 3.164). Auch bei den Erträgen aus Wertpapieren ist wieder ein deutlicher Anstieg zu verzeichnen, hier hatte die Finanz- und Wirtschaftskrise im Vorjahr gegenüber den Planwerten nur eine reduzierte Ausschüttung zugelassen. Somit konnte auch das verminderte Ergebnis aus Beteiligungen kompensiert werden und in der Summe stieg das Ergebnis aus der Vermögensverwaltung wieder deutlich an (T€ 2.817 nach T€ 1.537):



Da gleichzeitig die Mittelverwendung über die Jahre auf einem stabilen Niveau (T€ 2.250 nach T€ 2.178) gehalten wurde, weist die Stiftung nun wieder einen Jahresüberschuss aus und hat nach zweijähriger Aussetzung die Dotierung der Freien Rücklage erneut aufgenommen.

Trotz der unverändert schwierigen Lage an den Finanz- und Kapitalmärkten sind wir zuversichtlich, das nun erreichte Ergebnisniveau auch im neuen Geschäftsjahr halten zu können.

Work Report, July 2009 – June 2010

History, Aims, Organs

On 5 December 1931, the Hamburg merchant and agriculturist Alfred Toepfer, then 37 years old, set up the foundation *Stiftung F.V.S. zu Hamburg*. The Hamburg Senate gave its approval on 27 January 1932. After the founder's death, his name was added to that of the foundation at his family's request. Today this is viewed not so much as an indiscriminate sign of respect but rather as an act of transparency concerning the source of the foundation's funds.

Today the statutes of the foundation describe a wide range of different aims and activities for achieving these, mainly concentrating on the following areas:

- a) Cultural and social policy, and the promotion of peace, particularly in the service of European unity
- b) Art and science
- c) Conservation of nature, preservation of the land, local history and historic monuments
- d) Education, youth welfare and hiking
- e) Outstanding achievements in agriculture and forestry

In the last statutes which he himself helped to write, Alfred Toepfer expressly set the foundation the task of devoting itself in a pioneering and concentrated manner to tasks that are appropriate to the times and relevant to the future, to seek out such tasks and to set them itself.

In recent decades, the foundation has been committed primarily to promoting European unification while preserving cultural diversity, as well as the understanding between the people of Europe, to the best of its ability. The foundation's activities have extended throughout Europe, with a special focus being placed from early times on Franco-German reconciliation and on the countries of Central and Eastern Europe. In addition, the fields of culture, science and conservation of nature – including activities in the fields of architectural culture as well as agriculture and forestry, and agricultural and forestry sciences – have played a major role.

In terms of its methods, the foundation – which is defined by its statutes as being primarily an operative foundation – has always focused on awarding visibly endowed scientific and cultural prizes, and on awarding scholarships throughout Europe. In doing so, a characteristic feature of the ALFRED TOEPFER STIFTUNG F.V.S.'s work has been and still remains – being

again rooted in its statutes – to conceive of and carry out its activities as a foundation in cooperation with universities and other non-profit-making and public-sector partners. The foundation has always benefited from the impulses and suggestions emanating from its network of prize-winners, former and current scholarship-holders, and the members of its prize juries and committees, in order to refine its own particular profile and to continue to evolve.

Accordingly, the foundation only grants sponsorship on application in exceptional cases. During the period under review such strictly limited sponsorship was again confined to allocations from the discretionary fund available to the Executive Board, as well as in the field of the *European Sponsorship Network*. These allocations are made following a very careful screening of the request for sponsorship, not only in terms of financial aspects and conformity with the statutes, but in particular also determining whether it usefully augments and supports the foundation's central objectives.

The ALFRED TOEPFER STIFTUNG F.V.S. is an incorporated foundation under German civil law. A two-member Executive Board is in charge of managing the foundation's day-to-day business operations and serves outwardly as its legal representative; the Foundation Supervisory Council is the governing body in charge of deciding the basic principles of the foundation's policies, medium-term planning of the foundation's work, and the financial framework.

In the year under review, from 14 July 2009 until 31 March 2010 the Foundation Supervisory Council temporarily consisted of six rather than the usual seven voting members, as provided for by the statutes, and it met three times: on 14 July 2009, on 2 December 2009 and on 30 March 2010. During the period under review, Prof. Dr. Marie-Paule Stintzi was first released from the Foundation Supervisory Council by unanimous vote on 14 July 2009, in accordance with § 7 para. 3 p 2, after which the Foundation Supervisory Council renewed Mr Rolf Kirchfeld's appointment to the Council at its December 2009 meeting. At its meeting in March 2010, Dr. Georg Toepfer was elected for the first time as a full member of the Foundation Supervisory Council for a period of five years commencing on 1 April 2010. At the same time, Ms Birte Toepfer was reappointed to the Foundation Supervisory Council for a further five years and confirmed in her position as Chairwoman.

During the 2009/2010 business year, the Executive Board continued its work unchanged. It consisted of Mr Ansgar Wimmer (chairman) and Mr Andreas Holz (administration and finances).

The Foundation Supervisory Council, along with the prize juries and advisory boards all worked in an honorary capacity during the period under review, and were reimbursed for expenses. This is also an expression of the charitable commitment that was always encouraged by the founder. The independent prize juries for the various prizes awarded by the foundation and the advisory boards for the various scholarships are decisive for maintaining the quality of the foundation's work. We would therefore like to take this opportunity to expressly thank all the members of these bodies.

The foundation would also like to thank the many friends who have supported its efforts with their advice and assistance, including other institutions without whom many ideas could not have been realised: the members of the *Initiativkreis Hamburger Stiftungen*, for example, and the City of Hamburg's department of culture. The foundation is also indebted to the many cultural, teaching and research institutions that help it to realise its objectives by proposing scholars who excel both in their field of study and in their human qualities, and by suggesting ideas that deserve to be promoted. Thus the sponsoring organisation is itself also being sponsored.

Sponsorship during the period under review, July 2009 – June 2010

During the period under review, the work of the foundation was marked by the following developments:

- First of all, it was important to continue to strengthen and improve the quality of the projects and programmes established over the preceding years. Such refinements and improvements in quality were pursued both in the context of existing projects, such as the initiation of the joint project *Lehren*, as well as through newly introduced components. The growing number of cooperative ventures is particularly significant in this respect, details of which may be found in the yearbook for the period under review. Following corresponding decisions by the Foundation Supervisory Council, this business year also served to wind up the activities in the programme area *Dialogue of Values*, which had been quite successful over a period of five years, while preparing to launch the new programme, entitled *Contemporary Questions*. As of the 2010/2011 business year, this programme area will comprise the education-related

activities of the foundation; at the same time, the ten questions defined by it will extend into the work of the foundation as a whole.

- In addition to questions about the contents of the programme, the business year was also shaped by continuing questions about the foundation's history and the personal life of its founder. Irrespective of their scientific quality and the at times polemic harshness of the discussions, the Foundation Supervisory Council, the Executive Board and the foundation's staff took the issues raised very seriously and for their own part actively tried to inform committees and the general public about the various positions. Not only were all the documents of the Alfred Toepfer archives handed over by the Carl Toepfer Stiftung to the Hanseatic Business Archives – a public archive operated by the Chamber of Commerce – during the period under review; the ALFRED TOEPFER STIFTUNG F.V.S. also decided to add to these the existing records of the work carried out by the independent commission of historians. Finally, the foundation's current position on its own history was summarised in a statement of principle entitled *Transparency as a Leading Precept*.
- In times of continued economic uncertainty, the foundation pursued a restrained spending policy during the period under review, also in terms of its primary aims. Without imposing actual cuts on its programme activities, it is taking special care to use its funds economically and so to retain some room for manoeuvre.

The following activities were undertaken in the individual programme areas:

In the programme area Investing in People

- Following the decision of the independent prize jury, the ALFRED TOEPFER STIFTUNG F.V.S.'s European Cultural Prize KAIROS, endowed with 75,000 euros, was presented to the Icelandic author Andri Magnason on 28 February 2010. The prize jury explained that Magnason had reversed the contemplative relationship that poets have enjoyed with Nature over the centuries, turning the spiritualisation of nature and the singing of its praises into an active, combative stance.
- Having established a new selection procedure for the Alfred Toepfer Scholarship Programme and related scholarships in previous years, along with summer academies, it was possible to offer the supported scholars counselling for the first time in the period under review. Aside from the Alfred Toepfer Scholarship Programme and the Herder Scholarships,

which are a part of this, the Hanseatic Scholarship was awarded in the period under review, as was the Voltaire Scholarship, an individual scholarship conferred at the suggestion of the Académie de Berlin on young French scholars of cultural sciences. Overall, 35 scholars were given one-year scholarships during the year under review.

- The existing alumni activities continued in the form of seminars, exhibitions and other means of sponsorship, as well as an Internet-based newsletter.
- With numerous seminars carried out both independently and with other partners, the Seminar Centre at Gut Siggen has become the second most important area of the foundation's activities, next to the scholarship programme, in terms of the funds invested.

In the programme area Dialogue of Values and – in preparation for – Contemporary Questions

- During the period under review, the foundation played a central role in setting up the project *Lernen vor Ort* (Learning on Site), both in Hamburg and in developing the project on a nationwide level.
- Extensive talks were held with the University of Fine Arts in Hamburg in preparation for the new programme area *Contemporary Questions*, with a view to setting up so-called studio scholarships, i.e. providing studio space for international students attending the university.
- Regular specialist events staged by the Hamburg Senator of Culture, entitled *Elbehaus Lunch*, were continued in the guesthouse on Elbchaussee. In addition, single-topic events took place there, for instance with the respective incumbent presidents of Hamburg University on the issue of university development.

In the programme area Social Innovation

- On 25 November 2009, the Freiherr vom Stein Prize for Social Innovation, which had been restructured in 2007, was awarded for the third time by the president of the Humboldt University in Berlin. In 2009 the prize went to the Naples-born Giò di Sera for the Street University Berlin (SUB), which he had devised and put into place along with others. The SUB stands up for young people in Berlin's hotspot Kreuzberg, who have dropped out of the conventional education system, by offering them a third option for completing their education.

- With its programme *Eurolecture* for visiting lecturers, the foundation sponsored the scientific teaching activities of a Romanian educationalist on the subject of Heterogeneity of *Learning Groups* at the University of Hildesheim, a Polish historian in the field of *Historic Memory Research in Post-Communist Countries* at the University of Erfurt, and an Irish theologian focussing on Christology at the University of Tübingen.
- During the same period, *the Fellowship for Cultural Innovation* gave five young talents in the field of cultural management the opportunity to pursue innovative projects at selected cultural institutions in Bremen, Berlin, Leipzig and Tirana.

In the programme areas Hamburg Moments and nature@toepfer-fus.de

- The presentation of the Hamburg Max Brauer Prize was continued, as were the Masfield concerts. At the same time, the foundation changed the timing of its prizes. Since two of the foundation's four prizes – the KAIROS Prize and the Max Brauer Prize – were being awarded in Hamburg during the first half of the calendar year, it was decided that the Max Brauer Prize should in future be awarded during the second half of the year in order to maintain public interest. For this reason, although the prize jury chose a winner for the prize, the award ceremony will be reported in the 2010/2011 business year.
- As a result of this change in schedule, the ALFRED TOEPFER STIFTUNG F.V.S.'s renamed prize for Agricultural, Forestry and Nature Conservation was awarded twice during the period under review: first on 26 October 2009 at Eberswalde University to Prof. Jan Stenlid from the Forestry Institute of Uppsala University, Sweden; and then on 21 June 2010 in the Prince's Room of the town hall of Lüneburg, to Dr. Jörg Müller from the administration of the Bavarian Forest National Park.
Together with the *Deutsche Bundesstiftung Umwelt*, the *Alfred Toepfer Akademie für Naturschutz*, the *EUROPARC Federation*, the *Stiftung Euro-natur* and additional partners, the foundation carried out the specialist programme for nature reserve management entitled *NatuRegio* for the last time, with the countries Romania and Bulgaria.
- Finally, a wide variety of exhibitions enriched the foundation's *Galerie im Georgshof* during the 2009/2010 business year.

Outlook for the future

While the previous business year had for a variety of reasons been described as a »transition« year, the 2009/2010 business year can be said to mark a return to continuity:

- This is true in particular of the commencement of work in the programme area *Contemporary Questions* mentioned earlier. Methodologically it will adopt the procedure of asking questions, which has already proven successful in the *Dialogue of Values*, while at the same time education and upbringing will continue to gain in importance as an aspect of the foundation's work, as laid down in the statutes.
- The foundation's Siggen site – which can be used more intensively all year round now, following the conversion of the outbuilding, and the installing of a highly professional and motivated team – will allow the foundation to develop a very special quality in its new partnerships.
- Finally, the foundation will continue to pay close attention to the critical examination of its own history.

Herzlich willkommen!



Fester Bestandteil der Stiftungsarbeit sind Veranstaltungen. Bei diesen gibt die ALFRED TOEPFER STIFTUNG F.V.S. auf besondere Weise Einblick in die Arbeit der von ihr geförderten Persönlichkeiten sowie in ihre eigene Tätigkeit, indem sie ihre Preisträger und Stipendiaten der interessierten Öffentlichkeit vorstellt. Auf Preisverleihungen, Konzerten und Ausstellungseröffnungen trifft sich ein Publikum, dessen Interesse für die jeweilige Veranstaltung sich meist mit einem allgemeinem Interesse an der Arbeit der ALFRED TOEPFER STIFTUNG F.V.S. verbindet.

Vielleicht hat der eine oder andere Aspekt unserer Arbeit auch Ihr Interesse geweckt. Gern laden wir Sie zu Veranstaltungen ein, denen Ihr besonderes Interesse gilt – nehmen Sie einfach per Telefon (040/33 402-10) oder E-Mail (mail@toepfer-fvs.de) mit uns Kontakt auf.

Wir freuen uns auf Sie!

In den Räumen der Geschäftsstelle der ALFRED TOEPFER STIFTUNG F.V.S. gibt es seit Mai 2006 die *Galerie im Georgshof*. Hier finden mehrmals jährlich Ausstellungen mit Werken europäischer Künstler statt, zu denen die Stiftung interessierte Besucher herzlich einlädt.



Was war wann?

2009

2.7.	Eröffnung der Ausstellung <i>ASHORE – Radierungen von Anja Klafki</i> in der <i>Galerie im Georgshof</i>	Hamburg
6. – 11.7.	2. Sommerakademie des Stipendiatenkollegiums 2009	Siggen
13.7.	<i>Siggener Kultursommer</i> , Konzert mit Andrej Roshka, Flöte	Siggen
14.7.	Stiftungsratssitzung	Siggen
15.7.	<i>Die neuen Protagonisten der Kulturinstitutionen in Hamburg</i> , Elbehaus-Lunch mit Senatorin Prof. Dr. Karin von Welck	Hamburg
16. – 20.7.	Siggener Zeit – Strategieklausur zu Wissenswandel und Wissensinnovation in den Literatur- und Kulturwissenschaften, Leitung: Prof. Dr. Gesa Stedman, Berlin	Siggen
5.8.	<i>Siggener Kultursommer</i> , Konzert des Saxophonquintetts <i>clair-obscur</i>	Siggen
10.8.	<i>Kirche und Kultur im Dritten Reich</i> , Prof. Ursula Büttner im Gespräch mit Dr. Albrecht Dümmling, KAIROS-Preisträger 2007	Siggen
17.8.	<i>Deutsch – eine Sprache im Niedergang?</i> Vortrag von Dr. Roland Kaehlbrandt	Siggen
9.9.	<i>Kleist-Jubiläum 2011 – Aktivitäten</i> , Elbehaus-Lunch mit Senatorin Prof. Dr. Karin von Welck	Hamburg
16.9.	KAIROS-Preis, Kuratoriumssitzung	Berlin
17.9.	Eröffnung der Ausstellung <i>Wand(lungen)</i> in der <i>Galerie im Georgshof</i>	Hamburg
18.9.	<i>Siggener Kultursommer</i> , Konzert mit Martina Filjak, Klavier	Siggen
21. – 23.9.	Sommerakademie für wissenschaftliche Lehre I/2009	Siggen
28. – 30.9.	Sommerakademie für wissenschaftliche Lehre II/2009	Hasenwinkel

15.10.	Eröffnung der Ausstellung <i>Reflexionen</i> in der <i>Galerie im Georgshof</i>	Hamburg
26.10.	Verleihung des Preises für Agrar, Forst und Naturschutz 2009 an Prof. Jan Stenlid	Eberswalde
28.10.	<i>Siggenger Kultursommer</i> , Konzert des Blechquintetts <i>Siggen Brass</i>	Siggen
5.11.	<i>Internationale Bauausstellung 2013</i> <i>Ideen für gemeinsame Kulturprojekte</i> , Elbehaus-Lunch mit Senatorin Prof. Dr. Karin von Welck	Hamburg
16.11.	111. Masefield-Konzert	Hamburg
20./21.11.	Stipendiatentreffen	Hamburg
25.11.	Verleihung des Freiherr-vom-Stein-Preises an Giò di Sera	Berlin
2.12.	Stiftungsratssitzung	Hamburg
9.12.	<i>50 Jahre Beatles in Hamburg</i> , Elbehaus-Lunch mit Senatorin Prof. Dr. Karin von Welck	Hamburg

2010

12.1.	Eröffnung der Ausstellung <i>Generation Üç</i> in der <i>Galerie im Georgshof</i>	Hamburg
14.1.	<i>Lehreⁿ</i> – Impuls zur wissenschaftlichen Lehre, Auswahl-sitzung	Hamburg
25.1.	Veranstaltung der Studienstiftung des Deutschen Volkes in den Räumlichkeiten der ALFRED TOEPFER STIFTUNG F.V.S.	Hamburg
5.2.	<i>Eurolecture</i> Gastdozentenprogramm zur Innovation in der Lehre, Auswahl-sitzung	Hamburg
10.2.	Hamburger Max-Brauer-Preis, Kuratoriumssitzung	Hamburg
27.2.	Preis für Agrar, Forst und Naturschutz, Kuratoriumssitzung	Hamburg

28.2.	Verleihung des KAIROS-Preises an Andri Snær Magnason im Hamburger Schauspielhaus	Hamburg
5.3.	<i>Siggener Kultursommer</i> , Konzert des Ensembles <i>Kremerata Baltica</i>	Siggen
15.3.	Hanseatic Scholarships, Auswahlgespräche	Oxford
23./24.3.	Alfred-Toepfer-Stipendien 2010, Auswahlgespräche	Berlin
25.3.	<i>Leichtathletik in Hamburg</i> , Elbehaus-Lunch mit Senatorin Prof. Dr. Karin von Welck	Hamburg
30.3.	Stiftungsratssitzung	Hamburg
31.3.	Eröffnung der Ausstellung »... <i>eines der wichtigsten und würdigsten Geschäfte...</i> « in der <i>Galerie im Georgshof</i>	Hamburg
17.1. – 6.4.	Fotoausstellung <i>Fremde im eigenen Land</i> von Pepa Hristova	Magdeburg
12. – 16.4.	<i>Woraufes ankommt</i> – Werterziehung an Hauptschulen, Mentorenseminar	Siggen
13./14.4.	Alfred-Toepfer-Stipendien 2010, Auswahlgespräche	Hamburg
19./20.4.	Alfred-Toepfer-Stipendien 2010, Auswahlgespräche	Tübingen
22.4.	<i>Siggener Kultursommer</i> , Konzert des Ensembles <i>spark</i>	Siggen
27./28.4.	Herder-Stipendien 2010, Auswahlgespräche	Wien
4.5.	112. Maselfeld-Konzert	Hamburg
10. – 12.5.	<i>Lehreⁿ</i> – Impuls zur wissenschaftlichen Lehre, 1. Workshop	Hasenwinkel
12.5.	Maselfeld-Frühstück	Hamburg
12.5.	<i>Siggener Kultursommer</i> , Konzert mit Julija Botchkovskaia, Klavier, und Christian Nickel, Rezitation	Siggen
25.5.	Freiherr-vom-Stein-Preis, Kuratoriumssitzung	Berlin

27./28.5.	Sitzung des Stiftungsverbundes Lernen vor Ort	Hamburg
4.6.	Vernissage der Kunstinstallation KOMPLEX Nr. 2 von Sinta Werner	Siggen
4./5.6.	3. Hamburger Stiftungstag	Hamburg
10.6.	<i>Siggener Kultursommer</i> , Konzert des Trios Melkonyan	Siggen
7. – 12.6.	1. Sommerakademie des Stipendiatenkollegiums 2010	Siggen
14. – 16.6.	<i>Lehreⁿ</i> – Impuls zur wissenschaftlichen Lehre, 2. Workshop	Hasenwinkel
17.6.	Auftaktveranstaltung zum Kolloquium <i>Unbequemes Gedenken</i> mit Ulrich Wickert, Alfred Grosser und Peter Scholl-Latour. Veranstaltung zum 70. Jahrestag des 18. Juni 1940, in Kooperation mit der Körber-Stiftung	Hamburg
18.6.	<i>Eurolecture</i> Gastdozentenprogramm zur Innovation in der Lehre, Auswahl-sitzung	Hamburg
21.6.	Verleihung des Preises für Agrar, Forst und Naturschutz 2010 an Dr. Jörg Müller	Lüneburg
24.6.	Eröffnung der Ausstellung <i>Faszination Schach – Zwischen Strategie und Völkerverständigung</i> in der <i>Galerie im Georgshof</i>	Hamburg
28.6. – 3.7.	2. Sommerakademie des Stipendiatenkollegiums 2010	Siggen

Organe und Geschäftsstelle der Stiftung im Geschäftsjahr 2009/2010

Der Stiftungsrat:

Birte Toepfer, Hamburg (Vorsitzende) †
Dr. Ulrich Bopp, Berlin (Stellv. Vorsitzender)
Rolf Kirchfeld, Hamburg
Jürgen Stephan, Hamburg
Prof. Dr. Christoph Stölzl, Berlin
Prof. Dr. Jürgen Schlaeger, Berlin
Dr. Georg Toepfer, Berlin (seit 1. April 2010)
Dr. Claus Liesner, Hamburg (beratend)

Der Vorstand:

Ansgar Wimmer, Hamburg (Vorsitzender)
Andreas Holz, Holm

Die Geschäftsstelle:

Programmabteilung

Leitung: Ansgar Wimmer
Vorstandsassistentz: Sibylle Benecke
Stellv. Leitung: Dr. Antje Mansbrügge, Projektleiterin
Hélène Ericke, Programmreferentin
Uta Gielke, Projektleiterin
Sonja Marie Krajewski, Projektleiterin
Ricarda Luthe, Programmreferentin
Julia Aye, FSJ Kultur
Ursula Muuss, ehrenamtliche Mitarbeiterin

Verwaltung

Leitung: Dipl.-Kaufmann Andreas Holz
Vorstandsassistentz: Anja Tölle (seit Mai 2010 in Elternzeit)
Kaufm. Assistentz: Maria Pünnel (seit März 2010)
Dirk Krell, Hausmeister

Weitere Gremien der Stiftung

Stand: 30. Juni 2010

Kuratorium des KAIROS-Preises

Prof. Dr. Christoph Stölzl, Berlin (Vorsitzender)

Armin Conrad, Mainz

Dr. Christine Eichel, Berlin

Heike Catherina Mertens, Berlin

Dr. Rainer Schaper, Zürich

Dr. Nike Wagner, Weimar

Kuratorium des Freiherr-vom-Stein-Preises

Prälat em. Dr. Stephan Reimers, Hamburg (Vorsitzender)

Marianne Birthler, Berlin

Prof. Dr. Hartmut Häußermann, Berlin

Prof. Dr. Gabriele Metzler, Berlin

Dr. Heribert Prantl, München

Prof. Dr. Gesine Schwan, Berlin

Marc Schwieger, Hamburg

Prof. Dr. Karl Teppe, Münster (beratend)

Kuratorium des Hamburger Max-Brauer-Preises

Marianne Tidick, Ministerin a. D., Hamburg (Vorsitzende)

Nikolaus Schües, Hamburg (Stellvertr. Vorsitzender)

Menso Heyl, Hamburg

Prof. Dr. Franklin Kopitzsch, Hamburg

Matthias Schwark, Hamburg

Kuratorium des Preises für Agrar, Forst und Naturschutz

Prof. Dr. Karl-Reinhard Volz, Freiburg (Vorsitzender)

Prof. Dr. Uwe Latacz-Lohmann, Kiel (Stellvertr. Vorsitzender)

Dr. Volker Düssel, Erfurt

Prof. Dr. Joachim Krieter, Kiel

Prof. Dr. h. c. Johann Schreiner, Schneverdingen

Prof. Dr. Uta Steinhardt, Eberswalde

Lehreⁿ Fachlicher Beirat

Prof. Dr. Mitchell Ash, Wien

Dr. Jörg Dräger, Güthersloh

Prof. Dr. Ludwig Huber, Bielefeld

Bettina Jorzik, Essen

Prof. Dr. Dr. h.c. Klaus Landfried, Kaiserslautern

Dr. Veronika Strittmatter-Haubold, Heidelberg

Dr. Adi Winteler, München

Lehreⁿ Lenkungsteam

Prof. Dr. Dr. h.c. Johannes Wildt, Dortmund

Prof. Dr. Gabriele Löschper, Hamburg

Dr. Antje Mansbrügge, Hamburg

Beirat Gastdozentenprogramm Eurolecture

Prof. Dr. Konstanze Fliedl, Wien

Prof. Dr. Silke Göttisch-Elten, Kiel

Prof. Dr. Ludwig Huber, Bielefeld

Prof. Dr. Martin Nettesheim, Tübingen

Prof. Dr. Karsten Wolf, Bremen

Auswahlkommissionen für die Alfred-Toepfer-Stipendien

Hamburger Auswahlkommission

Peter Timmann, Hamburg (Vorsitzender)

Hartmut Delmas, Hamburg

Prof. Dr. Axel Horstmann, Hannover

Dipl.-Kfm. Rolf Kirchfeld, Hamburg

Sabina Kuhlmann, Hamburg

Prof. Dr. Lars Olof Larsson, Kiel

Dr. Guna Noldt, Lauenburg

Prof. Dr. Siegfried Wolffram, Kiel

Berliner Auswahlkommission

Prof. Dr. Jürgen Schlaeger, Berlin (Vorsitzender)

Michael Alberg-Seberich, Berlin

Dr. Ulrich Bopp, Berlin

Prof. Anke Eggers, Berlin

Prof. Dr. Dirk Hoeges, Hannover

Prof. Dr. Ulrike Jekutsch, Greifswald

Dr. Lieselotte Klein, Berlin

Dr. Georg Toepfer, Berlin

Prof. Dr. Wilhelm-Günther Vahrson, Eberswalde

Tübinger Auswahlkommission

Prof. Dr. Martin Dinges, Stuttgart (Vorsitzender)

Dr. Katharina Biegger, Berlin

Fred Girod, Konstanz

Prof. Dr. Reinhard Johler, Tübingen

Dr. Nina Lemmens, Bonn

Prof. Dr. Dr. Hans-Werner Ludwig, Tübingen

Prof. Dr. Martin Nettesheim, Tübingen

Prof. Dr. Dr. Klaus Roth, München

Prof. Dr. Alexander Wöll, Greifswald

Wiener Auswahlkommission

Prof. Dr. Artur Rosenauer, Wien (Vorsitzender)

Dr. Lindita Arapi-Boltz, Bonn

Univ. Prof. Dr. Hartmut Krones, Wien

Univ. Prof. Dr. Birgit Lodes, Wien

Univ. Prof. Mag. Dr. Arthur Mettinger, Wien

Univ. Prof. Dr. Arnold Suppan, Wien

Fachkommission Musik

Prof. Moshe-Aron Epstein, Hamburg (Vorsitzender)

Susanne Barner, Hamburg

Dr. Albrecht Dümling, Berlin-Friedenau

Prof. Anke Eggers, Berlin

Prof. Dr. Reinhard Flender, Hamburg

Dr. Lieselotte Klein, Berlin

Daniel Kühnel, Hamburg

Prof. Delphine Lizé, Hamburg

Prof. Niklas Schmidt, Hamburg

Prof. Fredrik Schwenk, Hamburg

Auswahlkomitee für die Hanseatic Scholarships for Britons

Prof. Dr. Hartmut Pogge von Strandmann, Oxford (Vorsitzender)

Dr. Tom Kuhn, Oxford

Alison Powell, Cambridge

Dr. Andreas Höschen, London

Dr. E. Nicholas R. Stargardt, Oxford

Peter Timmann, Hamburg

Prof. Bernd Wegner, Hamburg

Publikationen

Publikationen zur Stiftungsgeschichte

Seit 1997 wurden mit Unterstützung der Stiftung zahlreiche Publikationen zur wissenschaftlichen Aufarbeitung der Geschichte der ALFRED TOEPFER STIFTUNG F.V.S. und ihres Stifters herausgegeben. Eine Liste der erschienenen Titel ist im Internet zu finden: www.toepfer-fvs.de. Die einzelnen Bände der Schriftenreihe *Akzente für Europa* sind nur noch begrenzt im Buchhandel erhältlich, aber in vielen öffentlichen und wissenschaftlichen Bibliotheken vorhanden. Bei Interesse können Einzelexemplare auch gegen frankierten Rückumschlag bei der ALFRED TOEPFER STIFTUNG F.V.S. bezogen werden.

Anlässlich des 75-jährigen Bestehens der ALFRED TOEPFER STIFTUNG F.V.S. im Januar 2007 wurde als Reprint wieder aufgelegt: *Alfred Toepfer. Stifter und Kaufmann. Bausteine einer Biographie – Kritische Bestandsaufnahme*. Hrsg. von Georg Kreis (Basel), Gerd Krumeich (Düsseldorf), Henri Ménudier (Paris), Hans Mommsen (Bochum) und Arnold Sywottek (Hamburg), Christians Verlag 2000. ISBN 978-3-8262-2004-8. Das Buch kann bei Interesse gegen eine Schutzgebühr bei der ALFRED TOEPFER STIFTUNG F.V.S. bezogen werden. Herausgeberin ist die ALFRED TOEPFER STIFTUNG F.V.S.

Außerdem im Handel erhältlich: Jan Zimmermann: *Alfred Toepfer*, hrsg. von der ZEIT-Stiftung Ebelin und Gerd Bucerius. Reihe *Hamburger Köpfe*, Ellert & Richter Verlag, Hamburg 2008.

Stiftungsgeschehen und Europäisches Fördernetzwerk

Seit dem Geschäftsjahr 2005/06 werden in dem mehrmals jährlich erscheinenden *Netzwerkmagazin* der ALFRED TOEPFER STIFTUNG F.V.S. regelmäßig Artikel, Aufsätze und Reden aus dem Stiftungsgeschehen publiziert.

Die Texte des *Netzwerkmagazins* stehen langfristig unter: www.toepfer-fvs.de zum Download zur Verfügung.

Veröffentlichungen von Stiftungsmitarbeitern

Antje Mansbrügge, *Lehre an den Hochschulen stärken*. In: *Stiftungswelt* 1/2010.
Antje Mansbrügge: *Top-Leute Lehreⁿ. Eine wirksame Förderoption auch für kleinere Stiftungen*. In: *Stiftung & Sponsoring* 3/2010.

Die ALFRED TOEPFER STIFTUNG F.V.S. beklagt den Tod von folgenden Persönlichkeiten

Im September 2009

[Halit Furriku](#)

Volkskunst-
Preisträger 2001

Im Oktober 2009

[Prof. Norm Green](#)

Initiator der
Sommerakademie
für wissenschaftliche
Lehre

[Prof. Dr.](#)

[Ruprecht Haensel](#)

ehem. Mitglied
des Steffens-
Preiskuratoriums

[Keith Jeffery](#)

ehem. Mitglied
des Shakespeare-
Preiskuratoriums

Im November 2009

[Prof. Hans Busso
von Busse](#)

Schumacher-Preis
1993

ehem. Mitglied
des Herder-

Preiskuratoriums

Im Mai 2010

[Prof. Dr.-Ing.](#)

[Wilhelm Hofmann](#)

ehem. Mitglied
des Schumacher-
Preiskuratoriums

Im Juni 2010

[Heidi Kabel](#)

Ohnsorg-
Preisträgerin 1983

Im November 2010

[Birte Toepfer](#)

Vorsitzende des
Stiftungsrates der
ALFRED TOEPFER
STIFTUNG F.V.S.

Zum Tode von Birte Toepfer | NACHRUF VON MICHAEL GÖRING



Noch einen Tag vor ihrem Tod, am Mittwoch, den 10. November 2010, stand Birte Toepfer strahlend wie immer im Festsaal des Hamburger Rathauses neben dem Architekten Peter Schweger, der soeben den Fritz-Schumacher-Preis für sein Lebenswerk erhalten hatte. Birte Toepfer war Mitglied der Jury dieses renommierten Architekturpreises, den die ALFRED TOEPFER STIFTUNG F.V.S. einst ins Leben gerufen hatte, und nun gratulierte sie herzlichst und munter dem Preisträger Peter Schweger.

Birte Toepfer hat viele Preise in ihrem Leben verliehen, hat viele Ausstellungen eröffnet, zahllose Stipendiaten ermuntert und über Jahre ihres Studiums begleitet. Sie hat mit der Stiftung Wissenschaftler bei ihren Forschungen unterstützt, Jugendprojekte initiiert und jungen Künstlern und Musikern einmalige Chancen ermöglicht.

Die 1945 in Lübeck geborene Birte Toepfer war Seele und Kraftzentrum der gemeinnützigen Hamburger ALFRED TOEPFER STIFTUNG F.V.S. Die Ehefrau von Heinrich A. Toepfer, einem Sohn des 1993 verstorbenen Stifters Alfred Toepfer, leitete die Stiftung von 1997 bis 2005 als Vorstandsvorsitzende und prägte sie bis zu ihrem Tod als Vorsitzende des Stiftungsrates. Birte Toepfer hat der bereits 1931 gegründeten Stiftung eine weit über deren finanzielle Möglichkeiten hinausgehende Bedeutung für das deutsche Stiftungswesen gegeben. Im Mittelpunkt der Stiftungstätigkeiten standen von Anfang an die europäische Integration und der Naturschutz, seit Jahren war sie ebenso stark in den Bereichen Kunst und Kultur, Wissenschaft und Soziales engagiert.

Birte Toepfers aufrichtiges Interesse an allen Projekten der Stiftung und an den Menschen, die an den Vorhaben beteiligt waren, bleibt beispielhaft für alle, die in Stiftungen tätig sind. Sie war nie ohne eigene Meinung und stets von entwaffnender Herzlichkeit und Zugewandtheit. Diese galt dem erfahrenen Bundesminister in gleicher Weise wie einer ganz jungen Stipendiatin. Ihre Klugheit, Lebenserfahrung und ihr Humor prägten ebenso ihre Arbeit im und für den Hamburger Überseeclub, deren Präsidium Frau Toepfer angehörte, wie auch ihr langjähriges Engagement für den Bundesverband deutscher Stiftungen.

Birte Toepfer hat ihrem Leben selbst ein Ende gesetzt. Für alle, die sie kannten, ist dies unfassbar. Die deutschen Stiftungen verlieren eine ihrer eindrucksvollsten und sympathischsten Persönlichkeiten; Hamburg verliert eine seiner wichtigsten Repräsentanten des gemeinnützigen Sektors.

Michael Göring ist Vorstandsvorsitzender der ZEIT-Stiftung Ebelin und Gerd Bucerius und Vorstandsmitglied des Bundesverbands deutscher Stiftungen

IMPRESSUM

Herausgeber

ALFRED TOEPFER STIFTUNG F.V.S.,
Georgsplatz 10, 20099 Hamburg
Tel. 040. 3 34 02-0, www.toepfer-fvs.de

Konzeption und Redaktion

Dr. Annekatrin Gall

Bildnachweis

Martin Köttering (17)
Sonia Simmenauer (19)
Jacqueline Hénard (23)
Julia Aye (24, 27)
Kirsten Haarmann (29, 33, 37, 43, 49, 53, 56, 70,
79, 80, 88)
Andreas Fleischmann (35)
Ines Kadler-Neuhausen (35)

Marc Keßeböhmer (35)
Alfred Toepfer Akademie für Naturschutz (NNA)
(41, 42 f.)
Hendrik Zwiener (47, 48)
Martin Tröndle (49)
Jann Wilke (51)
Sonja Marie Krajewski (52)
Agentur JUNG VON MATT (83)
Veit Mette (107)

Übersetzung

Ins Englische: Daniel Bullinger, Hamburg

Gestaltung

Karin Girlatschek, Hamburg
Für den Titel wurde ein Werk der Künstlerin Shoshana Heimann verwendet.

Realisation

AlsterWerk MedienService GmbH, Hamburg

Druck

Hartung Druck + Medien GmbH, Hamburg

Um die Lektüre des Buches zu erleichtern, wurde bei der Bezeichnung von Personengruppen bzw. der Zugehörigkeit zu Personengruppen meist entweder die männliche oder die weibliche Form verwendet. Auch wenn nicht explizit genannt, ist in den entsprechenden Kontexten das jeweils andere Geschlecht ebenfalls gemeint.

In tiefer Trauer und mit großer Bestürzung nehmen wir Abschied
von der Vorsitzenden unseres Stiftungsrates

Birte Toepfer

geb. Oldendorff

* 21. April 1945 in Lübeck † 11. November 2010 in Hamburg

Ihre aufrichtige Gradlinigkeit, ihre Tatkraft und
ihre Zugewandtheit bleiben uns als Vorbild.
Ihre Begeisterung für Kultur, ihr Wille, Brücken zu bauen und
ihr ermutigender Blick auf Menschen leben weiter als Ansporn.
Ihre Entscheidung zu gehen hinterlässt uns tief betroffen.
Unser Mitgefühl gehört ihrer Familie.

Stiftungsrat, Vorstand und Team der
ALFRED TOEPFER STIFTUNG F.V.S.

ALFRED TOEPFER
STIFTUNG F.V.S.

